

Strafverfahren gegen

Gustl Mollath

Hauptverhandlung vor dem Landgericht Regensburg am 09.07.14

3. Hauptverhandlungstag

Beginn: 09.04 Uhr

VRiinLG Escher: Nehmen Sie bitte Platz. Fortsetzung der Hauptverhandlung.

RA Dr. Strate: Dürfen wir vor der Zeugenvernehmung...

VRiinLG Escher: Ich würde jetzt mal anfangen. Feststellung der Anwesenheit (beide OStA, RA Horn, Prof. Nedopil, Prof. Eisenmenger).

Zeuge anwesend.

RA Dr. Strate: *Verlesung Beweisantrag vom 08.07.2014
(Beweisantrag zu der Behauptung, dass Frau Maske am 9.12.2002 durch ihren Vorgesetzten Rötzer über die Einleitung von Revisionsermittlungen unterrichtet wurde und am Vormittag des 15.1.2003 durch den Prüfungsleiter der Revision der HypoVereinbank, Herrn Hess, zu den Geldtransfers zwischen der Bank von Ernst zur Bank Leu, Provisionszahlungen durch die Bank Leu sowie weiteren Beanstandungen gehört worden ist.)*

Übergabe des Antrags.

VRiinLG Escher: Würde kopieren gerne zurückstellen.

Zeuge Müller um 09.08 Uhr.

VRiinLG Escher: Belehrung, Personalien.

Robert Müller, 52 Jahre, Schreiner, Nürnberg, ... weg 25.

VRiinLG Escher: Sie sind der Bruder der geschiedenen Ehefrau. Als solcher haben Sie ein Zeugnisverweigerungsrecht. Wenn Sie aussagen, dann gilt das was ich zur Wahrheitspflicht gesagt habe.

Zeuge Müller: Werde von Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machen.

Zeuge entlassen um 09.11 Uhr.

VRiinLG Escher: Dann haben wir insofern – können wir mal sehen, ob Frau Simbeck.

Zeugin Simbek um 09.12 Uhr.

VRiinLG Escher: Belehrung der Zeugin. Personalien:

Petra Simbek, 52 Jahre alt. Arzthelferin, [REDACTED],
Nürnberg. Nicht verwandt und nicht verschwägert.

VRiinLG Escher: Sie wissen, so denke ich, warum Sie hier geladen sind. Ich denke, wir fangen am besten mal so an, dass Sie mir erzählen, wie Ihr Verhältnis zu Frau Petra Maske und zu Herrn Gustl Mollath ist und dann gehen wir in einzelnen Vorfälle.

Petra Simbek: Das Verhältnis - 2001/2002 waren ja weniger Kontakte. Zur Frau Maske, weil wir uns leider nicht... Zur damaligen Zeit, war die Schwester von meinem damaligen Freund. Leider wenig Kontakt. Erster Eindruck, dass sie keinen Kontakt wollte, später erfuhr ich, dass es ihr nicht so einfach möglich war, Kontakt aufzunehmen. Auch bei Familienfeiern fehlten sie. Auch das Jahr davor, 2001, schon mal versucht wegzukommen oder auszuziehen aber sie ist wieder zurückgekommen: damals zur Stiefschwester. Ich wohnte allein in einer 1-Zimmer Wohnung. Da war es nicht möglich, zu mir zu kommen. Gesehen haben wir uns eigentlich weniger. Das erste bewusste war dann als sie geflüchtet ist zu uns in 2002. Da war lebte sie ja bei uns, zwischenzeitlich mit Bruder zusammengezogen, dann ist sie zu uns. Also das war das Verhältnis, mehr kann ich zu der Zeit nicht dazu sagen. War nicht so, dass wir uns jahrelang vorher kannten.

VRiinLG Escher: Das wäre meine Frage gewesen. Aber Sie haben durch den Bruder...

Petra Simbek: Zog 1997 nach Nürnberg wegen Beruf, das erste Mal 1999 gesehen.

VRiinLG Escher: Danach, als sie 2002 zu Ihnen? Haben Sie dann besseres Verhältnis – freundschaftliches Verhältnis?

Petra Simbek: Ja natürlich. Erst gedacht, sie will nichts mehr mit mir zu tun haben, dann gemerkt, dass sie nicht mehr konnte. Dann auf Anhieb ganz gut verstanden. Ich hatte auch Trennung hinter mir. Viele Gespräche geführt. Jetzt sehr gutes Verhältnis. Hat sich daraus ergeben.

VRiinLG Escher: Können Sie auch zu Herrn Mollath was sagen?

Petra Simbek: Also erst eigentlich danach, nachdem sie sich getrennt hat. Da erste Mal begegnet. Nein, weil wie erwähnt: was mich gewundert hat, als kennen lernte war sie nie dabei. Auch meine jetzige Schwägerin hat er erklärt, dass es etwas schwierig ist, dass er das nicht möchte, dass sie

Schwierigkeiten bekommt, wenn... Um 14.00 Uhr zu Mutter, Treffen am nächsten Tag Abend, da war sie nicht dabei.

VRiinLG Escher: Musste sie zur Mutter.

Petra Simbek: Zeit gestohlen, dass sie zur Mutter konnte, zu Essen konnte sie nicht teilnehmen. Weiß erst jetzt warum, weil es sonst furchtbar Stress gegeben hätte.

VRiinLG Escher: Dann habe ich da schon mal Bild.

Sie haben gesagt, dass Frau Maske dann ja ausgezogen ist – können Sie das zeitlich festmachen? Da war dann ja nachher auch...

Petra Simbek: Feiertag, Datum weiß ich jetzt – nachdem das alles ins Rollen kam. Hätte ich jetzt so nicht gewusst. Brückentag, nehme an, dass es Freitag war. Ich hatte ja dann frei, hat dann zeitlich gut gepasst. Waren viel zusammen. Deshalb war es einfacher für uns. Wie sie kam, am Abend viel geredet. Am nächsten Tag frei, aber zeitlich...

VRiinLG Escher: Ich vermute, dass ich weiß was Sie denken. Was war einfach? Für Sie?

Petra Simbek: Mich um sie zu kümmern, dass sie nicht alleine war. Weil ein Jahr vorher ähnliche Situation wo sie zurückging, da wo bei Stiefschwester untergekommen. Gleiche Angst hatte ich. War nicht nachzuweisen. Aussage z.B. es tut gut, so zu reden oder dass ich jemanden habe. So ausgedrückt, dass einfach, dass wenn sie jemanden hat. Da Angst gehabt, dass sie schwach wird und zurückgeht. Gut, dass sie da war, ganze Zeit waren wir zusammen. Schon ganz intensiv mit Thema beschäftigt.

VRiinLG Escher: Jetzt sagen Sie, ist Frau Maske ist schon weggegangen gewesen.

Petra Maske: Ja, zeitlich weiß ich nicht. Vielleicht Jahr davor. Sie hat noch Stiefschwester. Da war sie für paar Tage aber dann ging sie wieder zurück. Also bloß paar Tage. Das kann ich nicht mehr so genau sagen.

VRiinLG Escher: Was da der Grund war? Wissen Sie was?

Petra Simbek: Sie wollte sich damals schon trennen. Ja.

VRiinLG Escher: Frau Simbek, jetzt eben zu diesem Auszug. Da soll die Frau Maske nachher nochmal hingefahren sein.

Petra Simbek: Ja, doch.

VRiinLG Escher: Können Sie mir – denke Sie wissen was ich meine.

Petra Simbek: An dem Freitag, als ich sie nicht gehen lassen wollte. Sie kam nicht. Kein Schlüssel, kein Handy, nichts Persönliches konnte sie mitnehmen: Freitag hatte sie frei, Montag musste sie ins Geschäft. Sie brauchte das

Notwendigste, wollte nochmal mit ihm reden, dass er es versteht, dass sie sich trennen möchte. Ich sagte bitte lass mich mitgehen. Sie sagte nein, besser allein, weil er auf Leute oder Menschen die er nicht kennt oder auf Umwelt reagiert er... Möglichkeit an Sachen zu kommen. Nein, wenn ich in 1-1,5 Std. nicht da bin. Sagte, natürlich komm ich: sie nahm mein Auto, ich sagte....

Entfernung 4-5 km. Ich habe kein gutes Gefühl gehabt. Nach knapper Stunde mit Motorrad nachgefahren. Habe vor Haus abgestellt und gewartet. Was halt schlimmer war, wenn man was hört oder sieht, ist man beruhigter. Was auch ... Mollath waren immer Rolläden zu, egal wann, komische Stimmung. Nichts gehört und gesehen. Von Zeit her – Zeit schon... vielleicht ich warte mal, kann nicht sagen, ob es 1-2 Std. waren, würde sagen eher 1-2 Std. habe ich geklingelt, die Türe ging anscheinend nicht, dann zur Haustüre, dagegen geklopft. Dann wurde es schon massiv. Hatte schlechtes Gefühl und Angst, dann massiv an Türe gehämmert. Wer aufgemacht, wie rein?? Ziemlich finster, wenn Treppe runter, Flur beide da. Ganz geschockt, gefragt, wie es ihr geht, ob alles in Ordnung ist. Sie sagte: gut, dass ich da bin sei nicht so gut. Was passiert ist? Herr Mollath kam auf mich zu, forderte mich auf, Haus zu verlassen, Hausfriedensbruch. Ohne mit Petra zu sprechen, gehe ich nicht. Erst solle ich Haus verlassen, dann komme sie. Ich sagte Petra geh einfach. Wenn man Gegebenheiten kennt: ziemlich eng, er stand ziemlich dicht vor mir, kam immer näher, aufgebäumt, auffgefodert Haus zu verlassen. Sei Hausfriedensbruch. Nein, ich sagte Petra soll vor mir gehen.

Momente die hochkommen. Der Ausdruck wie er vor mir stand mit dem Blick sehr beänstigend. Schnell schweißgebadet, Hände zu Fäusten geballt. Das weiß ich noch sehr genau. Irgendwie dann geschafft, das waren dann so Augenblicke, war wirklich sehr beeindruckend dieser Ausdruck. Dann beide geschafft, raus, Petra vor mir. Gemerkt, wie er sich beherrschen musste. Wusste nicht, was passiert war, warum ich so viel Mut hatte, dass ich das durchziehen kann.

Da war – sie ist ins Auto, ich Motorrad genommen, dann heimgefahren. Wir sind an dem Tag ja nochmal hignefahren.

VRiinLG Escher: An dem selben Tag nochmal?

Petra Simbek: Lange überlegt, irgendwie so aufgereggt oder Adrenalin. Nach Hause, Mann auch n.H., dringend rein - sie kennt ja ihren Exmann gut genug - vielleicht doch nochmal Überraschung, sie braucht dringend Anzihsachen, dann zu dritt. Mann ist mit. Wenn er mehr Leute auf einmal sieht...., dann zurückgenommen, dann konnten wir paar Sachen holen.

Paar Stunden später am selben Tag. Zeitlich – mei, es war auf jeden Fall noch hell. Als zurück: dämmrig.

VRiinLG Escher: Wer?

Petra Simbek: Robert Müller, Petra Maske und ich.

- VRiinLG Escher: Zu dritt. Alle drei dann rein?
- Petra Simbek: Das habe ich vorhin überlegt. Kann ich nicht mehr genau sagen. Glaube mal weniger, gab schon mal Probleme. Was ich noch in Erinnerung habe – was mich gewundert hat – war bereit, dass sie die Sachen holen durfte. Der Blick war wieder ganz anders, soll ich was runtertragen, dann nimm. War wie andere Person, sehr seltsam. Für mich war das beeindruckend.
- VRiinLG Escher: Da gab es keine Probleme mit Mitnehmen von Sachen.
- Petra Simbek: Ja, stellte sich da hin und ...
- VRiinLG Escher: Bei dem ersten Mal, als sie draußen gewartet haben – hat da die Frau Maske schon Sachen mitgenommen?
- Petra Simbek: Nein, gar nicht. ... gesagt wo was ist. Gut, dass du kommst. Gleich gefragt was passiert ist. Oberarme hat sie sich gehalten. Darum gefragt, was ist passiert. Im ersten Stock war er im Zimmer, sie konnte nicht raus, Türe aufmachen. Sie wollte schon eher raus, die Türe war zu, sie wollte ja schon früher raus, konnte mir nicht die Türe aufmachen.
- Hat auch nichts mitnehmen können: sind so rausgeflüchtet wie wir rein sind, froh, draußen zu sein.
- VRiinLG Escher: War die – Sie sagten: sie ist festgehalten worden. War sie verletzt?
- Petra Simbek: Rote Flecken an Oberarmen. An das kann ich mich erinnern. Ja, doch.
- VRiinLG Escher: Vielleicht noch Nachfrage zu Beginn. Das war manchmal etwas unklar. Richtig verstanden, dass zunächst Frau Maske hingefahren ist. Sie sind dann später mit Motorrad nachgekommen? Nicht miteinander hin sondern...
- Petra Simbek: Das wollte sie nicht.
- VRiinLG Escher: Sie hatten keine Ruhe, Sie sind dann mit Motorrad.
- Petra Simbek: Zeitlich, Stunde vergangen, dann draußen gewartet. Situation mit verdunkelten Häusern – das war für mich sehr beunruhigend. Mein Auto hatte sie, hatte zu der Zeit hatte sie kein eigenes Fahrzeug. Ich bin mit Motorrad nachgefahren.
- VRiinLG Escher: Ist Ihnen sonst was aufgefallen, als Frau Maske Ihnen geöffnet wurde, Verletzungen sagten Sie, nicht gesehen. Rote Flecken – sonstiger Zustand?
- Petra Simbek: Zustand – also da war froh mich gesehen zu haben. Richtig erleichtert. Wie ich schon gesagt habe, sehr dunkel, war alles abgedunkelt.

VRiinLG Escher: Kleidung der Frau Mollath. Ob da was besonders war?

Petra Simbek: Kann ich nicht mehr erklären. Situation, die man nicht so abspeichert. Gesamteindruck nur nach der Zeit gegeben. Ganze Atmonsphäre schon ganz beängstigend. Details kann ich jetzt nicht.

VRiinLG Escher: Vorhalt AG Nürnberg vom 22.4.2004, Bl. 129 d.A. *Ich habe an diesem Tag (31.05.) keine Verletzungen an ihr festgestellt, nur die Kleidung war in Unordnung, Sweatshirt zerrissen.*

Petra Simbek: Nein.

VRiinLG Escher: Können Sie sich nicht erinnern?

Petra Simbek: Nein.

VRiinLG Escher: Angeklagten an diesem Tag nicht gesehen.

Petra Simbek: Nein.

VRiinLG Escher: Könnens den Widerspruch mal erklären: *sah den Angeklagten an diesem Tag nicht.*

Petra Simbek: An dem Tag, als Frau Maske Ihre Sachen holte?

VRiinLG Escher: Ja.

Petra Simbek: Vor Gericht, oder...

VRiinLG Escher: 22.4.2004 bei RiAG Eberl in Nürnberg.

Petra Simbek: Ich war zu der Sache befragt worden wegen Körperverletzung oder was in Haus passiert, aber ... nee.

VRiinLG Escher: Kommt aber auch keine Erinnerung?

Petra Simbek: Nein. Weil ich zu der Sache im Detail auch nicht gefragt wurde, was mich gewundert hat.

RA Dr. Strate: Also ist das falsch protokolliert – dazu damals nicht gefragt worden? Völlig neue Geschichten, die wir hier hören.

VRiinLG Escher: Widerspruch ist es natürlich. Können Sie sich so erinnern? Stimmt das so? Und was hier drin steht stimmt nicht?

Petra Simbek: Das was ich jetzt ausgesagt habe, an dem Tag, wenn der das so war, das war ganz bestimmt so.

VRiinLG Escher: Das wäre dann also falsch da drin.

Petra Simbek: Soweit ich mich erinnern kann, zu dieser Sache befragt wurde im Detail – nee, weil ich war ein Mal als Zeugin geladen, musste nicht aussagen, wurde zurückgeschickt.

VRiinLG Escher: Richtig, aber war vorher. Das war bei Amtsrichter Huber. Dann am 22.4.

Petra Simbek: Genau, ich musste was aussagen, weiß nur, dass Mollath verlangte, Eid zu schwören, das war zu der Sache – einmal. Da musste ich nichts mehr sagen, war geklärt, musste nur noch was sagen ... von Daten, zu der Körperverletzung. Wo er durch diese Postentwendung, das kann ich mich erinnern. Aber das jetzt hier?

VRiinLG Escher: Können Sie sich überhaupt nicht erinnern, zu diesem Thema ausgesagt zu haben und wenn ich das vorlese...

Petra Simbek: Aussage dass ich ihn an diesem Tag nicht gesehen habe, er stand ja vor mir, kann ich mir so nicht erklären.

VRiinLG Escher: Sie haben ihn ja auch beschrieben, knöchelweiß usw.

Petra Simbek: Eindrücke oder Blicke, die man vielleicht versucht zu verdrängen, oder einfach vergessen, aber nee das kann man nicht vergessen. Zu der Sache wurde ich im Detail nicht befragt. Also keine Erinnerung.

VRiinLG Escher: Dann soll ja auch noch ein Vorfall gewesen sein im August 2001. Da wären Sie wohl nach Aktenlage nicht dabei gewesen. Zwischen Herrn Mollath und Frau Maske.

Petra Simbek: Verletzungen nach... Da war ich nicht dabei.

VRiinLG Escher: Wissen Sie dazu etwas? So verstanden, dass Sie bisschen Bezugsperson für Frau Maske waren, ist darüber gesprochen worden?

Petra Simbek: Zu der Zeit, als wir ganz wenig Kontakt hatten. Dazu kann ich... Es an dem Tag, 2-3 Tage später, weiß jetzt nur, von Attest habe nur Verletzungen gesehen, die Tat nicht, auch nicht unmittelbar davor oder danach. Erst gesehen mit Verletzungen.

Das war auf jeden Fall davor.

VRiinLG Escher: Jetzt sagen Sie, Sie haben nur die Verletzungen gesehen. Wann haben Sie denn dann die gesehen? Und wo und in welchem Zusammenhang?

Petra Simbek: Soweit ich mich erinnern kann – versucht - Praxis wo ich arbeite, ist Eisdiele unten, da sind wir gesessen, da hat sie mich – kann ich jetzt gar nicht mehr so genau sagen. Nicht in Praxisräumen, sondern vorher. Da hat sie mich aufgesucht. Hatte Mittagspause, hatte Dienst, da gesehen. Auf mein Anraten, da soll sie vielleicht schon zu Arzt gehen oder anschauen lassen. Weil Bisswunden von Menschen sind nicht so ohne. War nicht in Praxis sondern vorher.

VRiinLG Escher: Nochmal langsam: wenn ich richtig verstanden habe waren Sie damals August 2001 noch nicht direkt befreundet.

Petra Simbek: Wenig. Paar Mal getroffen aber nicht befreundet oder Kontakt.

VRiinLG Escher: Jetzt treffen Sie sich in August - um Zeitpunkt dieses evtl. Vorfalles - mit Frau Maske in der Eisdiele in Nähe von der Praxis.

Petra Simbek: Weiß nicht, ob dieses Treffen oder verabredet - weiß ich gar nicht mehr.

VRiinLG Escher: Zufällig?

Petra Simbek: Ausgemacht – also ich weiß es wirklich nicht mehr.

VRiinLG Escher: Dann lassen wir das mal so stehen: Treffen sich da – gesagt Verletzungen gesehen. Was haben Sie denn da gesehen?

Petra Simbek: Sommer, sie hatte Halstuch dran. Gezeigt, was Oberkörper betrifft. Bissverletzung, Abdrücke an Hals. Bissverletzung genau angeschaut, deshalb beraten, Arzt anschauen lassen, ob Tetanus geimpft – das ist ja... Und am Schädel oder Schläfe oder Kopf glaube ich, weil ich gesagt habe, sie soll zu Röntgen gehen, ob sie in Krankenhaus war... mit ihr besprochen. Hals und Kopf, glaube an Oberarmen. Ist schwierig, lange her. Was markant oder beeindruckend war: Bissverletzung – weil das ist schon was – das nicht gerade unter Streitigkeiten, etwas was man auch nicht

VRiinLG Escher: Wo?

Petra Simbek: Arm, rechts, Bereich Ellenbogen. Auf jeden Fall am Arm. Nee, am Unterarm.

VRiinLG Escher: Am Hals, was war da?

Petra Simbek: Halstuch weggenommen, nach Aufforderung. Blaue Flecke oder Abdrücke.
Und am Kopf auch. Ansonsten war sie ja bekleidet, also das sind die Sachen, die ich gesehen habe.

VRiinLG Escher: Wenn wir zur Bissverletzungssache kommen. Wie hat das ausgeschaut? Geblutet, offen? Mehr Hämatom, Abdruck?

Petra Simbek: Ganz gut zu erkennen Abdruck, von oben und unten Zahnteil erkennbar und blutig nee, also was zwei Tag früher - ganz deutlich gesehen, aber ob Schorf oder rot, Eindrücke und Abdrücke auf jeden Fall.

VRiinLG Escher: Schorf wissen Sie nicht mehr.

Petra Simbek: Weiß ich nicht mehr. Sehr auffällig muss es gewesen sein, weil es mich sehr beeindruckt hat.

VRiinLG Escher: Sie sagen zwei Tage davor?

Petra Simbek: Ja.

VRiinLG Escher: Wie ging es weiter? Saßen da zusammen, Verletzungen gesehen.

Petra Simbek: Ich hatte ja dann 2 Stunden Pause, dann in Praxis, sagte sie soll in Praxis, soll es sich überlegen. Kann ich nicht mehr erinnern, ob ich mit ihr rauf bin, ob dann allein wieder runter in Pause, kann ich nicht mehr erinnern. War auf jeden Fall alles so... Aber

VRiinLG Escher: Ich versuche halt.

Petra Simbek: Kann mich nicht mehr erinnern.

VRiinLG Escher: Haben die Angestellten Pause zu unterschiedlichen Zeiten?

Petra Simbek: Zur damaligen Zeit schon, ich hatte von halb 12 bis halb 2 oder 11 bis 1, dann weiter gemacht. Das war so um die Zeit rum.

VRiinLG Escher: Da war mittags nicht geschlossen?

Petra Simbek: Nein, da war durchgehend geöffnet.

VRiinLG Escher: Dann ist Frau Maske in die Praxis. Sagen Sie mir noch wie die heißt.

Petra Simbek: Praxis Dr. Reichel.

VRiinLG Escher: Noch mitbekommen, was passiert ist, wie es zu Attest gekommen ist?

Petra Simbek: Zu der Ausstellungsuntersuchung nicht. Selten anwesend, außer Chef will das oder braucht Zeugen. Aber gerade bei häuslicher Gewalt macht man das auch heute noch unter sich aus. Später dann glaube ich wieder getroffen.

VRiinLG Escher: Sie sind ja dann – wissen Sie von wem die Frau Maske da untersucht worden ist?

Petra Simbek: Von Markus Reichel, der hat zu der Zeit schon i.V. die Praxis geführt. Vater ist noch dabei, der ist Internist.

VRiinLG Escher: War der nur, nur mehr er da?

Petra Simbek: Vater war noch da, der ist Internist. Ist Praxisgemeinschaft. Aufgebaut mit Mutter von Markus, zu der Zeit nicht mehr in Praxis, er hat sie vertreten, später auch übernommen.

VRiinLG Escher: Mutter gar nicht mehr da?

Petra Simbek: Kam meistens mittags da. Also Praxis hat Markus Reichel...

VRiinLG Escher: Also sie hat gar nicht mehr.

Petra Simbek: Wenn, dann nur noch durch Hausbesuche.

VRiinLG Escher: Haben Sie dann – als Pause vorbei war – gesprochen mit Petra Maske, dass die noch da war oder mit Dr. Reichel? Ob jetzt Ihre Bekannte bei ihm war – ist da noch – denkbar, dass man noch redet.

Petra Simbek: Ich weiß nicht mehr, ob ich mit ihr raufgegangen bin und Chef das gesagt hat, dass sie zu ihm möchte, nichts was mir noch in Erinnerung wäre. Nichts Wichtiges. Nee. Schwierig von Praxisablauf... Ich kann mich nicht erinnern.

VRiinLG Escher: Zu diesem Attest wo Sie sagen, ich gehe davon aus, dass Attest ausgestellt worden ist, dass Sie das wissen?

Petra Simbek: Jajaja, das weiß ich ja natürlich.

VRiinLG Escher: Sie haben gesagt: bei Untersuchung waren Sie nicht dabei. Wie ist sie dann zu dem Attest gekommen? Hat Herr Reichel das geschrieben, mussten Sie das abschreiben, hatten Sie mit Fertigung was zu tun?

Petra Simbek: Nein, ist auch heute noch so, .. Anfangszeiten PC, Mutter hatte noch keinen, er macht das allein, untersucht, dokumentiert, meistens auf Wunsch fertigt er Abschrift und schreibt Daten rein. Macht er heute noch, schreibt er selbst. Muss ich notieren, dann kein Problem mit Programm. Er hat es nicht diktiert, ich habe es auch nicht geschrieben.

VRiinLG Escher: Bleiben wir mal noch bei Attest. Jetzt ist dieses Attest ja – so habe ich Sie verstanden – zwei Tage nach Vorfall war Frau Maske bei dem Arzt. Hat sich untersuchen lassen. Jetzt ist – ist das Attest der Frau Maske mitgegeben worden, versendet worden, später nochmal angefordert worden. Wissen Sie zu diesem Komplex etwas?

Petra Simbek: Also was ich weiß – also an dem Tag, ob er es da ausgehändigt hat schon, weiß ich nicht. Später wurde es nochmal ausgedruckt auf ihr Verlangen. War ja – als das in Rollen kam nach Körperverletzung, wollte es vorlegen, bei der Polizei. Aber wann das erste ausgehändigt oder an dem Tag da kann ich mich nicht mehr erinnern. Weiß, dass wir es zum zweiten Mal ausgedruckt haben, ... nicht parat, hat mich gefragt oder Chef sogar, ob man es nochmal ausdrucken kann. Er sagte gespeichert, neues Datum, wird nochmal original unterschrieben. An dem Tag, wo er es geschrieben hat, kann ich mich (???) erinnern, wie er es ausgehändigt hat.

VRiinLG Escher: Haben Sie dann mit Frau Maske zu späteren Zeitpunkt gesprochen, dass man das nochmal ausdrucken soll?

Petra Simbek: Genau, weil sie meinte, wir müssen ja Kopie haben, sagte gespeichert, ausdrucken, Inhalt gleich, Ausstellungsdatum ändert sich, original unterschrieben ist auch heute noch so.

VRiinLG Escher: Ändert sich das Ausstellungsdatum – was heißt das?

Petra Simbek: Oben rechts steht Datum, da sieht man, dass Wiederholungsdruck. Aber im Text, da wird ja beschrieben wann das zustande kam.

VRiinLG Escher: Dokument

Petra Simbek: Wenn ich das heute ausdrucken würde, würde heutiges Datum draufstehen.

VRiinLG Escher: Also an Gespräche zwischen Ihrem Chef und Ihnen hinsichtlich dieser Geschichte können Sie sich nicht erinnern?

Petra Simbek: Nein, weil es war ja nicht absehbar oder so.

VRiinLG Escher: Dieses Attest ist dann von einem Faxanschluss von Ihnen an Herrn Mollath gelangt. Können Sie erklären wie es dazu kam? Was das bedeutet?

Petra Simbek: Das Fax stand ja bei uns. Von da aus hat Frau Maske es gesendet. Aber wohin???

VRiinLG Escher: Fax benutzt?

Petra Simbek: Genau, ich glaube zu ihm nach Hause, ich glaube... das war von unserem Fax aus. Er hatte unsere, wir bekamen ja auch viele unerwünschte Faxe.

VRiinLG Escher: Von Ihrem Gerät aus, aber von Frau Maske versendet.

Petra Simbek: Ich glaube zu ihm, aber kann mich nicht mehr genau erinnern.

VRiinLG Escher: Noch eine Frage: wissen Sie – weil Sie ja doch mit Frau Maske mehr gesprochen haben und sich Kontakt aufgebaut hat - wissen Sie, wie es zu der Einschaltung von einer Frau Krach kam? Hat da Frau Maske mit Ihnen geredet? Dass sie eine ärztliche Stellungnahme irgendwie über den Angeklagten erholen will?

Petra Simbek: Nein, war nie Thema.

VRiinLG Escher: Dann noch kurz: Sie haben eingangs mal so nebenei erwähnt, was mit Briefen - da hätten Sie mal was gesagt.

Petra Simbek: Ja genau, das war dann später.

VRiinLG Escher: Mich interessiert weniger das konkrete, sondern die Situation. Können Sie sich erinnern?

Petra Simbek: Wenn Sie meinen Wöhrder Straße.

Berührungskontakte, das war zu der Zeit, wo er auch sehr nah, wo ich ihn gesehen habe. Deshalb kann ich mich erinnern. Das war zu der Zeit als Frau Maske mit Mutter in Urlaub war. Und hat – soll ich erzählen wie ich es empfunden habe oder wie ich mich erinnern kann?

Unsere Wohnung ist oder war im 1. Stock. Man musste durch Haustüre mit Schlüssel in Briefkästen, meistens, außer es war Türe nicht richtig geschlossen. Warum ich runter ging? Was ich weiß: ich ging runter und fand – Mollath stand im Treppenhaus. Beide dann, auf Ansprache ist er irgendwie erschrocken, ich weiß nur, dass er raus wollte, mich gegen Wand gedrückt hat, die Briefe ins Treppenhaus geworfen hat. Aber mein jetziger Mann kam schon, hat Situation – er muss ihn vorher schon im Hof gesehen haben und kam mir dann zu Hilfe. Hat ihn aufgefordert, das Haus zu verlassen. Hatte schon Hausverbot durch meine jetzige Schwiegermutter. Wollte aber auch (???) gehen. Irgendwie habe ich.. .glaube Polizei gerufen, glaube die kam, versucht ihn mitzunehmen.

Kam zu Handgreiflichkeiten zwischen Müller und Mollath. Genau kann ich mich nicht erinnern, weil ich mit Handy Polizei ... trotz mehrfacher Aufforderung hat er Grundstück und Haus nicht verlassen. Glaube Polizei kam dann auch und hat ihn mitgenommen. Versucht, darauf hinzuweisen, dass er Hausverbot hat.

VRiinLG Escher: Aber genau?

Petra Simbek: Handgreiflichkeiten. Mich zur Seite gedrängt, um raus zu kommen. Aber andere - habe ich nicht gesehen.

RiinLG Koller: 31.05.2002. Sie haben geschildert, dass Sie sich sicher seien, dass Frau Mollath mit Fahrzeug vorausgefahren und Sie nach. Wenn Sie sich versuchen zu erinnern wie genau zeitliche Abläufe waren: Wie viel Zeit vergangen? Zwischen als Frau Mollath los fuhr und als Sie nachgefahren sind?

Petra Simbek: Meine Erinnerung – sie sagte, ich soll ihr mind. 1-1,5 Std. Zeit geben. Ganze Stunde wohl nicht gewartet. Schätze, dass ich – schwer zu erinnern, dass ich nach einer Std. schon vor Haus war, dann nochmal, da nochmal zeitlang gewartet. Aber nochmal Std. glaube ich nicht. 0,5-0,75 Std. vor der Türe.

RiinLG Koller: Vor der Türe gewartet?
Wie weit von Haus entfernt?

Petra Simbek: Eckhaus, stand am Zaun, am Eck vom Grundstück. Nicht weit. Wenn es laut gewesen wäre, hätte man es hören können. War beunruhigt, weil ich nichts vernommen habe.

RiinLG Koller: Zu den Abläufen: Sie sind am 22.4.2004 in Nürnberg vernommen worden. Sie sagten keine Erinnerung mehr, dass befragt. Bl. ... 29 d.A. *Am 31.5. wartete ich ca. 45 Min. vor dem Haus. Insgesamt vergingen bestimmt 1,5 Std.*

Ist das so zutreffend?

Petra Simbek: Mindestens, ja.

RiinLG Koller: Sie sagten auch, wenn es laut gewesen wäre, hätten Sie (???) gehört. Vielleicht nochmal zur Situation, als Sie an der Türe klopfen. Was da konkret passiert ist, wer Türe geöffnet hat?

Petra Simbek: Kann ich ... Kann ich mich wirklich nicht erinnern.

RiinLG Koller: Bl. 129 *Ich hörte, dass jemand Treppe runterlief. Frau M. machte auf.* Kommt da Erinnerung zurück?

Petra Simbek: Also ich weiß, dass auf jeden Fall beide – dass beide vor mir standen. Aber wer jetzt die Türe geöffnet hat, daran kann ich mich jetzt nicht erinnern.

RiinLG Koller: Sie sind schon nach Zustand gefragt worden. Haben beschrieben, dass sie Flecken an Armen gesehen haben. Welchen Eindruck hat sie denn ansonsten auf Sie gemacht?

Petra Simbek: Verängstigt, würde ich es eher ausdrücken. Die Flecken, die habe ich dann erst zu Hause nochmal gesehen. Also das ist... Kann mich nicht mehr genau erinnern, oder Kleidung – da kann ich mich wirklich nicht mehr erinnern, wann das war.

RiinLG Koller: *Zersaust und verstört?*

Petra Simbek: Kann mich an Befragung nicht mehr erinnern: Weiß nur, dass ich gar nicht viel ausgesagt habe. Das gewundert.

RiinLG Koller: Hat Frau Mollath denn erzählt, was in dem Haus passiert ist? Hat sie Vorgänge geschildert?

Petra Simbek: Zu der Zeit, wo wir drin waren, nicht. Kann ich mich nicht erinnern.

RiinLG Koller: Und später?

Petra Simbek: Der Eintritt, nur noch das... nur was erlebt oder wie ich erlebt. Gespräche kann ich mich nicht erinnern.

RiinLG Koller: Also, was im Haus vorgefallen ist, wissen Sie bis heute nicht?

Petra Simbek: Was sie mir erzählt hat. Aber an dem Tag kann ich mich nicht erinnern. Nachdem ich sie später gefragt habe, kann ich nur sagen, was war. Aber was sie in der aktuellen Situation gesagt hat, kann ich nicht wiedergeben.

RiinLG Koller: *Bl. 129 dass er sie nicht gehen lassen wollte und festhielt.*

Petra Simbeck: Das hat sie so erzählt, aber wann das war, kann ich nicht mehr sagen. War für mich sehr beängstigend.

RiinLG Koller: Hat Frau Mollath zwischenzeitlich näheres zu Vorfall geschildert? Über das hinaus?

Petra Simbek: Meinen Sie die Zeit, das letzte Jahr?

RiinLG Koller: Generell ob darüber gesprochen wurde.

Petra Simbek: Kann ich mich nicht mehr erinnern. Die letzten 10 Jahre nicht, wir wollten das jetzt mal abhaken.

RiinLG Koller: Situation in Eisdiele: Wissen nicht, ob verabredet und dass sie die von Ihnen beschriebenen Verletzungen festgestellt haben. Was gesagt, wie es dazu gekommen ist?

Petra Simbek: War ja klar, durch ihren damaligen Ehemann. Dass er sie festgehalten hat. Sie hat mir das genau geschildert.

RiinLG Koller:

Petra Simbek: Kann mich an die genauen Sätze nicht mehr erinnern, wie geschildert.

RiinLG Koller: Wortlaut ist ja nachvollziehbar, aber was war denn der Kern?

Petra Simbek: Dass sie von Mann wieder misshandelt worden sei vor zwei Tagen. Zeitlich weiß nicht, ob erwähnt. Wird sicher gesagt haben wann aber aus welchem Grund oder warum kann ich mich nicht mehr erinnern. Also Grund warum er das getan hat. Natürlich gesagt wer es getan hat. Genauen Grund kann ich mich nicht mehr erinnern.

RiinLG Koller: Konkrete Verletzungshandlungen geschildert?

Petra Simbek: Kann ich mich auch nicht mehr erinnern. War auch in Gesprächen sehr... peinlich, es ist schwieriges Gespräch. Ich habe dann auch von mir aus gesagt, sie soll sich vielleicht untersuchen lassen. Sie war jetzt nicht so... Kann mich nicht erinnern, dass sie von sich aus viel erzählt hat. Da kann ich mich nicht erinnern.

RiinLG Koller: Sie haben vorhin geschildert, dass Frau M. in 2002 kurz vor Vorfall zu Ihnen gezogen sei. Oder zu Ihnen geflüchtet. Und dass im Jahr davor die Frau M. schon mal die Whg. verlassen hätte.

Petra Simbek: Zeitlich weiß ich es nicht mehr. Weiß nicht ob vor oder nach Verletzungen gewesen. Nur gesagt, da war Kontakt nicht so eng, nur geholfen, paar Sachen, da war sie nicht lange. Das müsste Jahr zuvor gewesen sein.

- RiinLG Koller: Kann es auch länger zurück gelegen sein?
- Petra Simbek: Ja, kann auch.
In jedem Fall habe ich noch in meiner eigenen Wohnung gewohnt, deshalb war es nicht möglich, dass sie bei mir unterkommt.
- RiinLG Koller: Vorhalt Vernehmung Nürnberg. *Ich war auch mal ausgezogen. 1999 aufgrund von Schlägen.* Kann es sein, dass es dieser Vorfall ist? Weil das wäre ja deutlich früher?
- Petra Simbek: Seit 1997-2000 hatte ich 1-Zimmer-Wohnung. In der Zeit muss es auf jeden Fall gewesen sein.
- RiinLG Koller: Sie haben Vorfall mit Briefen geschildert. Ist Ihnen denn bekannt geworden, dass sich Herr Mollath vor Ihrem Anwesen aufhält? Ist Ihnen dazu was bekannt?
- Petra Simbek: Zusammen gewohnt, natürlich. Ich hatte damals Hund, der musste raus. Er war öfter – weiß nicht wie oft – sehr oft in unserer Nähe. Er hat ja auch meine Arbeitsstelle, er war ja auch vor Arbeitstelle, aufmerksam gemacht, öfter da gesessen, Hausflur fotografiert, bei Sparkasse Fotos gemacht, das wusste ich schon, aber das ging ja eigentlich nicht um mich, sondern um Schwägerin. Aber das war mir bekannt. Auch vor unserem Haus, mit Sicherheit. Es gab ja auch Zeiten, wo ich lieber mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren bin als mit eigenem Fahrzeug.
- RiinLG Koller: Wieso?
- Petra Simbek: Naja, es gab ja auch diese Vorfälle und Zettel an PKW die er an Fahrzeug seiner Exfrau hing, dass sie aufpassen soll beim Starten sonst kaputt oder manipuliert. Und da er ja auch in unserem Hof war, war ja nicht auszuschließen an unseren Fahrzeugen was vorzunehmen. Vielleicht halbes Jahr nach Trennung schon schwierig, da waren wir alle etwas vorsichtig.
- RiinLG Koller: Zettel an Fahrzeug gehängt. Selbst beobachtet?
- Petra Simbek: Nein, wie hingehängt natürlich nicht. Maske mir gezeigt oder ich kann mich daran erinnern.
- RiinLG Koller: Also Vermutung, dass es Herr Mollath war?
- Petra Simbek: Ja, sie kennt ja seine Handschrift, dass kann ich jetzt nicht beurteilen.
- VRiinLG Escher: Ganz kurz noch: Sie sind ja von Kollegin nochmal mit Vorhalt aus Vernehmung wo sie sich nicht mehr erinnern können konfrontiert worden und der Kleidung. Wissen Sie überhaupt von besonderen Zustand der Kleidung oder nicht?
- Petra Simbek: Habe ich nicht.

Also heute kann ich mich daran nicht mehr erinnern.

Gar nicht in Erinnerung, wirklich nicht.

- RiLG Lindner: Zu Zetteln – ist das öfters vorgekommen?
Petra Simbek: Nicht an PKW von uns, sondern mehrere Fahrzeuge da, so an diesen Vorfällen; an Motorrad, an ...
- RiLG Lindner: An Ihrem?
Petra Simbek: An dem von Frau Maske, an unseren Fahrezugen nie, immer bei denen von Frau Maske.
- RiLG Lindner: Was stand da sinngemäß?
Petra Simbek: Sinngemäß z.B. nicht starten, sonst kaputt. Kurze Nachrichten in der Richtutng, genauer kann ich es nicht wiedergeben.
- RiLG Lindner: Wie hat Frau Maske das aufgefasst?
Petra Simbek: Kann ich mich nicht mehr erinnern, was sie dazu gesagt hat. Zu viele Ereignisse. Daran kann ich mich nicht mehr genauer erinnern. Das ist mir in dem Zusammenhang in dem Gespräch wieder eingefallen.
- RiLG Lindner: Schilderten, wo Frau Maske schon ausgezogen sei. Ist über Ehe oder über Auseinandersetzung in der Ehe gesprochen worden, wo der eine den anderen körperlich misshandelt hätte?
Petra Simbek: Ja, das Thema war mir dann schon bekannt auch im Zusammenhang mit dem Bruder oder der Familie, dass es da Probleme gab und dass es häusliche Gewalt sein müsste.
- RiLG Lindner: Woher wurde das bekannt? Oder was von wem gesprochen wurde? Haben Sie das von der Petra Maske erfahren oder...
Petra Simbek: Von Frau Maske zu der Zeit wenig. Also zu welchem Zeitraum meinen Sie jetzt genau?
- RiLG Lindner: Bevor sie zu Ihnen nach der Trennung gekommen ist. Zu dem Zeitraum, dass Schilderung gegeben?
Petra Simbek: Genaue Schilderung nicht. Es wurde ja... Einen Zwischenfall hat mein Mann erzählt, wie er überraschend übernachten wollte, wie sie die Treppen runtergerannt kam, darüber auch mal gesprochen, versucht, öfter zu helfen. An genaueres kann ich mich nicht erinnern. Aber wenn in Familie oder mit Mutter zusammen war, es war nicht so es war einfach ein schwieriges Thema. Einen Zwischenfall hat mir mein Mann erzählt. Ansonsten nur im Groben, dass es stattfindet. Das es Schwierigkeiten gibt in Ehe.
- RiLG Lindner: Was genau erzählt?

Petra Simbek: Vielleicht am Abend getroffen, getrunken, dann bei ihr übernachtet, dann kam Herr Mollath nach. Gehe davon aus, dass er nicht wusste, dass er da war, ging nach oben zu Frau, seine Schwester dann bekleidet dann hat sie sich zu ihm geflüchtet und muss runter gelaufen sein. So ist meine Erinnerung. Aber wann das war – also sicher vor meiner Zeit.

RiLG Lindner: Keine tätlichen Übergriffe...

Petra Simbek: War da nicht dabei, also was für welche und weshalb.

RiLG Lindner: Also weshalb sie runtergelaufen ist?

Petra Simbek: Kann ich nur vermuten, ich weiß es nicht, vermutlich weil er sie wieder tätlich angreifen wollte.

RiLG Lindner: Aber hat sie dazu was gesagt?

Petra Simbek: Natürlich hatte sie Angst, deshalb nicht runtergelaufen. Dass er sie tätlich angreifen wollte, davon geht mein Mann aus.

RiLG Lindner: Dass er sie angreifen wollte, davon ist Ihr Mann ausgegangen?

Petra Simbek: Ja.

RiLG Lindner: Wir versuchen halt, Aufklärung zu betreiben. Zurück zu Vorfall in Eisdielen. Sie sagen: Vorfall sei zwei Tage vorher gewesen. Von wem haben Sie das erfahren? Dass zwei Tage vorher? Oder wissen Sie das?

Petra Simbek: Doch weiß ich schon, aber Attest, das in Karteikarte. Sie hat mir das soweit ich mich erinnere. Ob sie genau gesagt hat zwei Tage vorher. Bewusst, dass es so in Attest steht. Das habe ich ja nachgelesen.

RiLG Lindner: Damals schon etwas mehr Kontakt gehabt. Hat sie direkt jetzt da angerufen dann an diesem 12.08. oder erstmals von diesem möglichen Vorfall am 14.8. erfahren?

Petra Simbek: Soweit ich mich erinnern kann erst, als ich es gesehen habe. Also da fing es eigentlich erst an. Also nicht - öfter, kann man das nicht nennen. Gab Gelegenheit nicht. Sie musste auch immer pünktlich zu Hause sein.

RiLG Lindner: Zu diesen Schilderungen. Sie sagten es schon weitgehend. Auch geschildert, was Sie für Verletzungen gesehen haben – kam etwas vor in der Richtung gewürgt? Sie sagten Würgemal gesehen.

Petra Simbek: Flecken, Würgen würde ich nicht....

RiLG Lindner: Blaue Flecken oder Abdrücke – aber Abdruck – was jetzt? Waren es blaue Flecken?

Petra Simbek: Blaue Flecke, farblich anders.

RiLG Lindner: Mehrere?

Petra Simbek: Ja. Denke schon. Ist wirklich sehr schwierig.

RiLG Lindner: Nachgefragt, woher diese stammen?

Petra Simbek: Das Gespräch - es war ja klar, dass es Übergriffe von ihrem Mann waren. Das hat sie mir ja ganz deutlich gesagt. Wie genau kann ich mich nicht mehr erinnern.

Also wie zustande gekommen, sie hat selbst gesagt, dass sie gewürgt wurde, das hat sie schon gesagt. Wie im Einzelnen nicht, habe Attest danach gelesen, schwer zu differenzieren was sie mir gesagt, was ich gelesen habe.

RiLG Lindner: Also Sie können sicher erinnern, dass sie sagte sie sei gewürgt worden?

VRiinLG Escher: Oder nicht?

Petra Simbek: Ich drücke es mal aus, ich kann mich nicht genau erinnern. Also an was ich mich erinnern kann wer es getan hat, dass es Auseinandersetzungen gab, sehr ernst, sehr schlimm. Aber ob sie das jetzt – kann ich mich nicht erinnern.

RiLG Lindner: Hat sie etwa davon erzählt, dass sie dann mal kurz weggetreten wäre oder

Petra Simbek: Auch wieder so Moment wo ich nicht sicher sagen, wieweit erzählt oder ob durch Erinnerung – man kann sich gut erinnern weil ich im letzten Jahr wieder durchgelesen habe, deshalb kann ich mich erinnern, ob Sachen die gelesen oder ob erzählt? Aber ganz sicher weiß ich, dass ich Verletzungen gesehen habe oder durch mein Zutun erst zum Arzt und bestätigt worden. Aber das andere kann ich jetzt nicht sagen.

RiLG Lindner: Anschließend zum Attest – Sie sagten Sie wissen nicht, wie es zustande gekommen ist. Allein Dr. Reichel gemacht. Sehen Sie öfter Atteste, die er ausstellt? Fallen Ihnen da manchmal Schreibfehler auf?

Petra Simbek: Groß- und Kleinschreibung. Jaja. Schon ein paar. Ja.

RiLG Lindner: Wa da?

Petra Simbek: Wenn Sie mitschreiben wollen in Gespräch, sie wollen ja – das ist bekannt, mit groß und klein.

RiLG Lindner: Ist das für ihn typisch?

Petra Simbek: Sieht nicht große Notwendigkeit....

RiLG Lindner: Jeder hat so seine typischen Fehler. Hier heißt es: „Sie sei“, „Ihrem Ehemann“... Ist das was, was Typisches?

Petra Simbek: Ja. Am Anfang schon, weil ich auch manchmal, wenn Gutachten, die ich geschrieben habe, was ich überarbeiten musste, ist bekannt.

RiLG Lindner: Nochmal 31.5.2002. Zeitablauf bereits geschildert. Wann das war.

Petra Simbek: Nachmittag war es. Ich hatte ja frei. Abend vorher lange gequatscht. Es war auf jeden Fall Nachmittag. Haben dann gesprochen, wie das war, war sehr schwierig für sie. Sie war nicht gerade in bester psychischer Verfassung wann und wie wir das machen. Je mehr Zeit vergeht, desto schwieriger.

RiLG Lindner: Am Abend zuvor gekommen. Also dann am Nachmittag.

Petra Simbek: Ja am Nachmittag gehe ich davon aus. Vormittag nicht.

RA Dr. Strate: Gespräch in Eisdiele?

RiLG Lindner: Jetzt geht es nicht um Eisdiele, sondern Aufsuchen am 31. Dann kam es zur Attestausstellung paar Tage später. Hat sie dazu näher gesagt, warum sie dieses Attest ausstellen lassen will? Sie haben vorhin schon mal gesagt.

Petra Simbek: Weiß nur den Grund, aber das war dann glaube ich später, weil sie der Polizei zeigen wollte, von wem Gewalt mit ausging. Ging ja um Strafsache gegenüber uns oder Mann, wo er mir geholfen hat, da weiß ich, dass sie Attest haben oder vorlegen sollte.

RiLG Lindner: Das war Vorfall nach Briefen.

Petra Simbek: November oder so.

RiLG Lindner: Frau Mollath zu Ihnen gegangen, dann sehr intensiv sich unterhalten über 2 Wochen lang. Jetzt wird drei Wochen später nochmal Attest ausgestellt. Darüber gesprochen, warum sie es jetzt nochmal ausstellen lassen will?

Petra Simbek: Einzelheiten kann ich mich nicht mehr erinnern. Mir ist nur noch bewusst, wie es ins Spiel kam, die eine Sache wie sie Bruder schützen wollte oder aufzeigen wollte, dass das nicht von ihm allein ausging. An das kann ich mich noch erinnern. Aber an Gespräche in Einzelheiten - nee.

RiLG Lindner: Warum dieses Attest? Oder wissen Sie wann dieses gefaxt worden ist. Von Ihrem Fax aus? An Herrn Mollath?

Petra Simbek: Keine eigene Erinnerung.

RiLG Lindner: Wäre erst im August 2002 gewesen.

Können Sie sagen warum es zu diesem Zeitpunkt gefaxt wurde? Hat sie da was gesagt?

Petra Simbek: Kann ich mich nicht mehr erinnern ob und was sie gesagt hat. Ging immer darum, dass sie es diesmal ernst meint und nicht mehr zurück geht und Schritte unternehmen will. An solche Gespräche kann ich mich erinnern. Aber warum genau an dem Tag. Nur, dass wir immer wieder darüber gesprochen haben, Befürchtung von mir war, dass sie wieder zurückgeht. Deshalb .. nee.

RiLG Lindner: Letzter Bereich: da ging es um Vorfall selbst 31.5.03. Selbst hingekommen. Es wurde Ihnen nichts mehr darüber gesprochen, aber schon mal, was sich drin ereignet hätte. Ist da etwas gesprochen worden, in welchem Zimmer, welche Zimmer betroffen waren, ob – wenn sie früher raus wollte, warum nicht früher raus?

Petra Simbek: Das muss wohl im 1. OG gewesen sein. Meine Schlafzimmer, was ich noch in Erinnerung habe. Dass sie nicht von sich aus rauskommen wollte, weil er sie eingesperrt hat. Das weiß ich schon. War selbst nicht dabei. Das passierte vorher.

RiLG Lindner: Was sie erzählt hat.
Eingesperrt oder versperrt?

Petra Simbek: An was ich mich erinnern kann: er hat sie eingesperrt und festgehalten.
An das kann ich mich erinnern.

RiLG Lindner: Sie war ja aber dann im Flur.

Petra Simbek: Genau. Sie fragten wer Türe geöffnet. Soweit erinnerlich dann beide mal gesehen. Aber wer Türe geöffnet? Sie hat sich auf jeden Fall – er abgelenkt weil ich habe massiv gegen Türe geklopft. Vielleicht war er abgelenkt und konnte sich dann befreien. Musste sich nicht befreien, sie war ja dann vor mir gestanden.

RiLG Lindner: Schlussfolgerung.

Petra Simbek: Sie sagte eingesperrt, froh dass ich geklopft habe, dann konnte sie entkommen.

RiLG Lindner: In welchem Zimmer?

Petra Simbek: Glaube im Schlafzimmer, im 1. OG.

RiLG Lindner: Noch anderes Zimmer in 1. OG?

Petra Simbek: War da noch nie. Nur bei Sachen tragen geholfen. Sonst war ich da nie.

RiLG Lindner: Anderes Zimmer: Wohnzimmer, Arbeitszimmer.

Petra Simbek: Wohnzimmer nur als Bruder übernachtet hat. Sonst kann ich mich nicht erinnern.

RiLG Lindner: Oder wie lange?

Petra Simbek: Von Anfang an, mind. 1 Std.

RiLG Lindner: Das gesagt?

Petra Simbek: Sie kam nicht dazu, etwas zu erledigen, Zimmer wohl verlassen, kann mich schwer erinnern. Je länger wir sprechen, fallen mir manche Sachen ein. Sie war auf jeden Fall. So hat sie es erzählt.

RiLG Lindner: Erzählt von Anfang an eingesperrt?

Petra Simbek: Ja, so in Erinnerung. Sie konnte nichts packen, wollte reden, hat sie eingesperrt.

RiLG Lindner: War er in Raum?

Petra Simbek: Glaube er ist mal aus Zimmer gegangen. Aber ist schwierig zu erinnern.

VRiinLG Escher: Ich habe, meine ich, richtig in Erinnerung, dass Sie eingangs gesagt haben: Sachen holen und mit ihm reden. Das war schon auch – das hat Sie Ihnen gesagt?

Petra Simbek: Begründung warum sie mich nicht mitgenommen hat. Dass er auf Fremde misstrauisch war, möchte keine Leute in seinem Haus, dass sie da größere Chance sieht, mit Vernunft an Sachen zu kommen.

VRiinLG Escher: Zur Eisdiele: wo Sie ja gesagt haben, Sie haben das angeschaut und sie soll zu Arzt gehen. War das Ihr Rat, hatte sie das vorher noch gar nicht vor?

Petra Simbek: Glaube diesmal wieder nicht. Ich war da sehr dahinter, gerade wegen Bissverletzung.

OStA Dr. Meindl: Möchte zunächst erklären, warum Sie intensiv befragt werden: Frau Maske hat von Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht. Die Prozessbeteiligten sind aufgrund prozessualer Vorschriften aufgefordert und gehalten, sich über den Sachverhalt anderweitig eine Überzeugung zu verschaffen. Will das nur erklären, denn diese Fragerunde geht weiter.
Ich möchte nochmal zeitlich den Ablauf erfahren, wie es denn so in Bekanntschaft ist.
Mich würde interessieren, seit wann Sie verheiratet sind.

Petra Simbek: Seit 2008 und zusammen seit 1997. Eigene Wohnung bis 2000.

OStA Dr. Meindl: Wann haben Sie denn die Frau – wann haben Sie die Petra kennen gelernt?

- Petra Simbek: Das ist auch schwierig. Vielleicht mal kurz gesehen vielleicht 1998. Mitte 97 Mann kennen gelernt. Schon mit Sicherheit 98 mal gesehen.
- OStA Dr. Meindl: Gewusst, Mann hat Schwester. Was haben Sie über sie und deren Lebensumstände erfahren? Ganz allgemein und wertneutral.
- Petra Simbek: Mich hat schon gewundert, dass wir uns selten sehen können und sie nicht bei Feiern dabei ist. Mann erklärt, warum. Auch Schwiegermutter. Aber weiter. Sie kam wenn dann alleine, Herr Mollath war zu der Zeit nie dabei, hat alles abgelehnt. War einfach nicht möglich. Wenn sie kam, dann war sie nur ganz kurz, nur .. weil gefragt hat, dann kam sie mittag zu ihrer Mutter und zu dem eigentlichen Weihnachtsfeiertag war sie selten anwesend.
- OStA Dr. Meindl: Was wussten Sie damals über die ehelichen Verhältnisse? Sagen gewundert, weil sie immer alleine kam.
- Petra Simbek: Wusste immer über Schwierigkeiten, auch häusliche Gewalt. Die Sache dann auch geschildert. Und ich habe sie irgendwann mal getroffen. In der Zeit später erklärt, dass sie auch mal Sonnenbrille getragen hat. Aber die Themen schon besprochen. Daraufhin erklärt, dass er wenig Kontakt zu der Zeit hatte und es etwas schwierig ist. Und Familie auch schon öfter versucht hat, dass sie sich trennt. Mehr fällt mir zu dem Zeitraum nicht ein.
- OStA Dr. Meindl: Hat Ihnen Petra auch was erzählt?
- Petra Simbek: In der Zeit jetzt nicht. Ist ja im Nachhinein nicht... Eindruck gehabt, dass sie mich nicht leiden kann oder sie mich nicht mag. Im Nachhinein weiß ich jetzt, dass es ihr nicht möglich war.
- OStA Dr. Meindl: Sie haben eingangs gesagt, Sie haben Herrn Mollath mehr oder weniger überhaupt nicht gekannt. Ist es dann richtig, dass Sie ihn zum ersten Mal am 31.5. gesehen?
- Petra Simbek: Bewusst verabredet oder getroffen nicht. Ob irgendwo in Stadt oder so gesehen, kann ich nicht beantworten. Bewusst gegenübergetreten, was ich in Erinnerung habe, war ... Ich kann mich an kein Treffen oder so wo wir uns getroffen haben.
- OStA Dr. Meindl: Auch keine gemeinsamen Freizeitaktivitäten?
- Petra Simbek: Das war gar nicht möglich, nein.
- OStA Dr. Meindl: Wussten Sie 1998-2000 was die Petra beruflich macht?
- Petra Simbek: Ja.
- OStA Dr. Meindl: Auch was ihr damaliger Mann macht?

Petra Simbek: Naja, beruflich macht ist auch so ne Sache. Es wurde. Für mich oder auch von ihren Baknnten wurde es immer so dargelegt, kam es zu mir so rüber, dass sie Geld verdient, dass sie Unterhalt und er das als Hobby betreibt was er schon immer gerne gemacht hat. So wurde es mir zugetragen. Seinen Reifenhandel, aber wenn man um 12 Uhr und um 2 Uhr wieder geht. Dass Frau für Unterhalt sorgt.

OStA Dr. Meindl: Bewusstes Erleben des Herrn Mollath am 31.5.

Petra Simbek: Was mich sehr beeindruck hat, ja.

OStA Dr. Meindl: Zum 31.5. ist genügend erfragt worden. Als die Petra am 30.5. als einen Tag vorher abends zu Ihnen gekommen ist, hatten Sie da bereits eine gemeinsame Wohnung?

Petra Simbek: Ja, mit meinem jetzigen Mann.

OStA Dr. Meindl: Wo war die?

Petra Simbek: Wöhrder Hauptstr. Im 1. Stock.

OStA Dr. Meindl: Wie war die Wohnung geschnitten?

Petra Simbek: Große 3-Zi.-Wohnung.

OStA Dr. Meindl: Waren Sie, als die Petra gekommen ist, zu Hause?

Petra Simbek: Ja. Soweit ich mich erinnern kann ja.

OStA Dr. Meindl: Erzählen Sie – es läutet.

Petra Simbek: Glaube, ich saß auf Balkon, war ja einsichtig. Mit was sie kam. Ganz ungewöhnlich war, so würde sie Haus nicht verlassen. Auch Freizeitkleidung, Jogginghose. Auf jeden Fall Freizeitkleidung. Aber – und sie hatte nichts dabei. An dem Abend haben wir uns auf Balkon gesetzt und dann lange gesprochen. Aber an genaue Einzelheiten nein.

OStA Dr. Meindl: Verlangt kein Mensch, dass Sie Wortlaut nach 13 Jahren kennen. Inhalt, die Themen. Am Balkon.

Petra Simbek: Natürlich immer gefragt unerträglich, dass sie nicht mehr gewusst hat und sie hat bevor schlimmeres passiert, von daheim davon gelaufen ist. So kann man es ausdrücken: Sie muss davon gelaufen sein, so gut wie gar nichts dabei. Hausschlüssel. Erste Nacht alles von mir bekommen. Gerade nen Hausschlüssel dabei gehabt. Kleidung oder was vorbereitet gar nicht. Sie ist wirklich geflüchtet.

OStA Dr. Meindl: Hat sie das erzählt, dass sie geflüchtet ist oder flüchten musste. Immer schwer zu unterscheiden, was ist Erleben, was sind Rückschlüsse. Würde bitten, stark zu trennen. Weil von Rückschlüssen hat keiner was.

Was berichtet bei Balkon aus Gesprächen? Was gesehen, was gehört?
Das ist das, was der Zeuge leisten soll.

Petra Simbek: Erinnerung so, dass sie sehr aufgebracht war. Balkon, glaube was getrunken und Gespräche – kann mich nur erinnern, was mein Wunsch – dass ich hoffe, dass es diesmal ernst meinst und siehst ja was er dir antut und dass nicht gut, und ernst meinst, nicht mehr zurück gehst. Das ist, was ich jetzt noch weiß.

OStA Dr. Meindl: Petra ist bei Ihnen über Nacht geblieben? Ja?

Petra Simbek: Schwierig, weil Haus gehört ja Mutter. War noch andere Wohnung frei. Aber wo an dem Abend kann ich mich nicht mehr erinnern. Gehe davon aus, weil wir... Kann mich wirklich nicht mehr genau erinnern. Sie hatte im Haus eigene Wohnung, nehme an, dass das dann später war. Kann mich nicht mehr genau erinnern.

OStA Dr. Meindl: Also später eigene Wohnung in Wöhrder Hauptstr.

Petra Simbek: Ja aber das war später.
Doch, sie war, sie muss bei uns übernachtet haben.

OStA Dr. Meindl: Wer wohnte denn im dem Haus?

Petra Simbek: Mehrere Mieter. Glaube es sind 10 Wohnungen oder Parteien

OStA Dr. Meindl: Können Sie nicht mehr genau erinnern, ob Petra

Petra Simbek: Heim ist sie auf keinen Fall aber ob bei mir oder... Doch. Auf jeden Fall die halbe Nacht auf Balkon gesessen, glaube, dass sie im Wohnzimmer war. Gespräch ganz ganz lange auf Balkon gesessen. Und dann wird es schwierig.

OStA Dr. Meindl: Jedenfalls kommt dann 31.5. und da haben Sie vorhin gesagt, da sei man am Nachmittag dann zur Wohnung gefahren um dort das Notwendigste zu holen.

Petra Simbek: Vollbehrstr. 4.

OStA Dr. Meindl: Wie weit liegen die auseinander?

Petra Simbek: Mit dem Auto vielleicht 10 Min.

OStA Dr. Meindl: Der 31.5. an dem dann am Nachmittag dieser erste Versuch stattfand aus der Wohnung Sachen zu holen - was ist am 31. sonst noch passiert? Können Sie sich erinnern, was ist am Vormittag passiert?

Petra Simbek: AmVormittag waren wir auf jeden Fall zusammen. Was wir machen, dass wir dann Entschluss gefasst haben, dass wir Sachen holen, sie muss ja Montag in Arbeit.

Es war ja sehr spät in der Nacht, am Mittag beraten, wie wir das machen.

OStA Dr. Meindl: Möchte nicht auf ersten Besuch eingehen. Sie sind dann wieder zurück gefahren – da habe ich Sie nicht richtig verstanden. Sie mit Motorrad?

Petra Simbek: Ich mit Motorrad, Petra hatte Auto. Petra mit Auto.

OStA Dr. Meindl: Wohin dann?

Petra Simbek: Zurück in Wöhrder Hauptstr.

OStA Dr. Meindl: Waren Sie dann wieder beieinander?

Petra Simbek: Später schon, weil ja dann später zusammen mit Auto in Vollbehrstr.

OStA Dr. Meindl: Mich interessiert Zeitraum zwischen ersten Zurückkommen und zweiten Anfahren der Vollbehrstr. 4. Können Sie sich erinnern, was in diesem Zeitraum passiert ist?

Petra Simbek: Nachdem – ich weiß nur, dass dann mein Mann da war und wir – glaube er hat Vorschlag gebracht, dass wir nochml hinfahren sollten. Aber was passiert ist, keine Erinnerung.

OStA Dr. Meindl: Mit Petra immer zusammen in der Zeit?

Petra Simbek: Soweit ich mich erinnern kann ja.

OStA Dr. Meindl: Erinnerung, dass Petra da mal telefoniert hat?

Petra Simbek: Nicht mal a Handy dabei gehabt, glaube ich.

OStA Dr. Meindl: Hatte sie dabei?

Petra Simbek: Nein, als sie geflüchtet ist, glaube ich nicht. Mutter angerufen, da hat sie mich gefragt. Aber ich glaube mit Ihrer Mutter. Kann mich nicht erinnern. Also nachdem wir das erste Mal zurückgekommen sind. Bestimmt nicht, das war für uns beide. Gesagt, dass ich sie verstehen kann, das war nach dem Erlebnis. Das wüsste ich nicht. Wir waren beide ziemlich angeschlagen. Ganz schön durcheinander. Also ich vor allem. Aso nee. Die ganze Zeit zusammen und haben dann mit jetzigen Mann gesprochen, wie wir das am besten machen. Aber es war für uns... Wir waren ja auch in Wohnung aber Telefon und so. Sehr viel unterwegs.

OStA Dr. Meindl: Zum zweiten Mal hin, da holt man Kledigung und was man so braucht. Was passiert danach? Herr Mollath ist in Wohnung, fragt soll ich was runtertragen?

Petra Simbek: Zurückgefahren, da war es schon dämmrig. Wieder in Wöhrder Hauptstr. – wieder zusammen, aber ich glaube mit zwei Autos, soweit

ich mich erinnern kann Firmenwagen von Mann. Dann die Sachen ausgeladen.

OStA Dr. Meindl: Wohin ausgeladen?

Petra Simbek: Kann ich mich nicht mehr erinnern. Vielleicht in Keller. Unsere Wohnung war es nicht. Bis auf Sachen, die sie so gebraucht hätte, kann ich mich nicht erinnern.

OStA Dr. Meindl: Abend gemeinsam verbracht?

Petra Simbek: Ja.

OStA Dr. Meindl: 31.5. auf 1.6.

Petra Simbek: Soweit ich mich erinnern kann ja, wir waren ja zusammen, im selben Haus. Wir waren sehr viel zusammen. Petra kocht auch gerne, zusammen gekocht um sie abzulenken. Viel unternommen, mit Hund spazieren gegangen. An diese Details kann ich mich heute noch erinnern. Doch an dem Abend ja, würde ich sagen.

OStA Dr. Meindl: Wie lange hat Petra bei Ihnen gewohnt?

Petra Simbek: Sie war schon bemüht, die freie Wohnung fertig zu bringen, aber zeitlich kann Ihnen nicht.

OStA Dr. Meindl: Tage Wochen Monate?

Petra Simbek: Wochen. Monate waren es auf keinen Fall, war nicht so lange. Ging ziemlich schnell.

OStA Dr. Meindl: Haben Sie am Abend des 31.5. als Sie vom 2. Besuch mit den notwendigen Gegenständen zurück gekommen sind in Ihre Wohnung – haben Sie da von Telefonat von Petra etwas mitbekommen? Dass sie mit jemandem telefoniert hat?

Petra Simbek: Gar nicht. Nee. Das einzige, sie war dann eher bedrückt, weil Bedenken war, dass sie nicht wieder rückfällig wird. Sehr lange zusammen, mit ihr gesprochen, bestimmt richtig, weil ich manchmal das Gefühl hatte, sie zweifelt. Das war meine größte Sorge, deshalb nicht allein gelassen, weil ich Angst hatte, dass sie wieder zurückgeht.

OStA Dr. Meindl: Hat sie am 31.5. Ihrer Erinnerung nach gesagt, dass sie jetzt eine Bekannte anruft?

Petra Simbek: Nein.

OStA Dr. Meindl: Von Bekannten gesprochen, den sie anrufen will oder wird?

Petra Simbek: Sie wollte ja auch soweit mit niemandem sprechen. Auch mit Mutter nicht. Sie war gar nicht in der Lage. Es hat sie sehr mitgenommen. Das

erste mal nachdem wir dort waren. Wir waren wieder am Balkon. Kann ich mich nicht erinnern. Sie wollte auch nirgends hingehen.

OStA Dr. Meindl: Sagt Edward Braun etwas?

Petra Simbek: Nein, also vorher.

OStA Dr. Meindl: Nach Aktenlage – wird noch eingeführt werden – soll die Petra am 31.5. bei diesem Edward Braun angerufen haben und ihm etwas gesagt haben. Deshalb meine umständlichen Fragen nach der Tagesgestaltung. Wenn ich diesen Namen noch sage – Edward Braun, Bad Pyrmont, Zahnarzt. Und nochmal die Frage stelle: haben Sie etwas davon mitbekommen, dass Frau Mollath mit jemandem telefoniert hat und dieser jemand Herr Braun sei.

Petra Simbek: Nein, das erste Mal gehört diesen Namen letztes Jahr.

OStA Dr. Meindl: Hat die Petra Mollath - damals hieß sie ja so - hat sie Ihnen oder in Ihrem Beisein, so dass sie das mitbekommen haben, erzählt, dass sie mit jemandem telefonieren will, dass sie jemanden anrufen will, jemandem was sagen muss?

Petra Simbek: Nein.

OStA Dr. Faller: Wenn ich es richtig verstanden habe, haben Sie kurz die Mutter erwähnt – fand da ein Kotnak statt?

Petra Simbek: Nein, eben nicht. Ich kann mich erinnern, dass sie nicht mal mit der Mutter, sie war ziemlich geschafft, sie wollte eigentlich niemanden sehen.

OStA Dr. Faller: Weder telefonisch noch persönlich?

Petra Simbek: Ja, also persönlich auf keinen Fall...

OStA Dr. Meindl: Wurden Sie jemals gebeten, das Telefon zur Verfügung zu stellen?

Petra Simbek: Nein.

OStA Dr. Faller: Gesehen, dass Petra Handy dabei hatte?

Petra Simbek: Nein, das erste war das abgelegte von Bruder. Also nein.

OStA Dr. Faller: Wo hatten Sie Telefon in Wohnung?

Petra Simbek: Ziemlich offen bei uns. Das stand im Dielenbereich, mobiles, konnte man runternehmen: Aber ... Telefon war schnurlos, Station war im Dielenbereich, ist offen zum Wohnzimmer hin. Aber wo das mobile Teil an dem Tag lag, kann ich mich nicht erinnern.

RA Dr. Strate: Handy von Bruder?

Petra Simbek: Petra und Handy ist eh schwierig, da legt sie nicht viel Wert drauf. Erstes war von Bruder abgelegtes Handy.

RA Dr. Strate: Wann das war? Sie wissen welchen Beruf sie hat.

Petra Simbek: Nein, erstes Handy bekam sie von Bruder.

OStA Dr. Faller: Nochmal kurz zu Attest. Als sie Attest nochmal ausrucken ließ, sie habe Fax in Praxis benutzt.

Petra Simbek: Nein, bei mir zu Hause.

OStA Dr. Faller: Also Ihr Fax benutzt? Da Bemerkung gemacht, es kamen viele Faxe rein.

Petra Simbek: Für wen – konnte man nicht so erkennen. Von Gustl Mollath von dem Anschluss. Und die erste Zeit – wo vielleicht noch Hoffnung gemacht - sehr viele Schreiben und an wen. Seitenlang, keine direkte Anrede. An seine Frau, an uns, ein Telefongespräch mal mit ihm geführt, da wollte er sie sprechen, das war ganz am Anfang. Weiß nicht, ob sie mit ihm gesprochen hat. Das ... dann abgestellt haben, er war sehr nachtaktiv.

OStA Dr. Faller: Erinnerung an Inhalt des Telefonats?

Petra Simbek: Nein, glaube, er wollte sie sprechen, kann nicht mal erinnern, ob ich weitergegeben habe.

OStA Dr. Faller: Von wem kam der Anruf?

Petra Simbek: Mollath. Er hat sich ganz normal korrekt gemeldet. Ein einziges Mal. Kurz danach muss das gewesen sein.

OStA Dr. Faller: Die Faxe – können Sie sich an Inhalt erinnern? Was war da drauf?

Petra Simbek: Weiß nur, dass ich sie einfach weitergegeben habe. Dann hat Petra gesagt, nee, ich will am besten gar nicht oder dann vernichtet. Also an Inhalt, das war vielseitig, also so viel, kann ich nicht mehr genau sagen.

OStA Dr. Faller: PC oder Maschine? Handschriftlich?

Petra Simbek: Mit Computer geschrieben.

OStA Dr. Faller: Keine Erinnerung an Inhalt? Thematik?

Petra Simbek: Muss ehrlich sagen, habe kein einziges ganz durchgelesen. Nee.

OStA Dr. Faller: Zur Nachtzeit?

Petra Simbek: Jaja, nachts. So nach 12.

- OStA Dr. Faller: Mehrere?
- Petra Simbek: War Endlospapier, dann in der Früh diese... die meterlangen Faxe, waren meterlang, es war dann abgestellt.
- OStA Dr. Faller: Können Sie das zeitlich eingrenzen wann das war?
- Petra Simbek: Auf jeden Fall im August, Juni Juli August September, also weit vor November, schätze eher so August rum. Also würde ich mal sagen.
- OStA Dr. Faller: Letzte Frage noch: Sie haben ausführlich zwei persönliche Zusammentreffen geschildert. Treffen in Wohnung und im Zusammenhang mit Briefen. Telefonat jetzt eben. Gab es noch weitere Treffen?
- Petra Simbek: Ja, eine gute Erinnerung mit Corvette morgens in Hof, dann Bild von Verstorbenen aufs Dach. Muss Samstag gewesen sein Juli oder August. Oder noch früher. Ist in Hof rückwärts reingefahren, hat gehupt, dann geschaut. Dann hat er Portrait, in Größe 50 x 50 aufs Dach gestellt, Bild von Herrn Müller von verstorbenen Vater. Na das kann ich mich noch erinnern. Weil Nachbarn an Fester kamen. Er wollte sie sprechen, sie sagte doch, sonst hört es nie auf. Ich bin mit runter gegangen: Bild in Empfang genommen, dann schnell ins Haus gegangen. Das war das einzige Mal. Das war halt auch wieder sehr ... bezogen.
- OStA Dr. Faller: Hat er was gerufen?
- Petra Simbek: Er wollte - nach der Petra, ja. Er wollte mit ihr sprechen. Sie soll runtergekommen. „Die Augen Deines Vaters blicken kann, genau vor diesem Menschen wollte ich dich schützen jetzt hast du es.“
- OStA Dr. Faller: Juni, Jahreszahl?
- Petra Simbek: Kurz nachdem sie bei uns eingezogen ist.
- OStA Dr. Faller: Haben Sie noch weitere Erinnerungen an persönliche Aufeinandertreffen?
- Petra Simbek: Ein mal persönlich sitzen sehen, wie er unsere Praxis überwacht hat. Das war alles in ähnlichem Zeitraum.
- OStA Dr. Faller: Gespräche?
- Petra Simbek: Nein, auch nicht da wo er Praxis immer beobachtet hat.
- VRiinLG Escher: Unterbrechung um 11.09 Uhr. 10 Min. Pause.

Fortsetzung um 11.23 Uhr.

- RA Horn: Frau Simbek, im Rahmen Ihrer Vernehmung hatten Sie verhältnismäßig knapp erwähnt, dass Herrn Molalth ein Hausverbot erteilt worden sei. Können Sie uns dazu Näheres berichten. Hintergründe? Warum das erteilt worden ist?
- Petra Simbek: Von Erzählungen oder von meinem Wissen, schon früher, bzw. Anfangszeiten Reibereien zwischen Herrn Mollath und damaligen Schwiegereltern, die Schwiegermutter hat das Hausverbot erteilt, weiß nicht ob vor meiner Zeit, genauen Zeitraum weiß ich nicht. Es gab schon immer irgendwelche Schwierigkeiten. Mit seinen Schwiegereltern. Zu der Zeit auf jeden Fall, weil wir nicht wollten, weil .. und Petra überzeugen wollte zurück zu kommen und sich gewaltsam Zutritt verschafft hat. Und meine Schwiegermutter dann Hausverbot erteilt. Aber wie weit vorher kann ich nicht genau sagen.
- RA Horn: Hat Schwiegermutter Ihnen Details erzählt zu Hintergründen?
- Petra Simbek: Wollte natürlich ihre Tochter schützen, mehrfach versucht Zutritt zu verschaffen, schlich um das Haus rum, um wahrscheinlich schlimmeres zu vermeiden. Weiß, dass im Vorfeld vor der Heirat, es zu Schwierigkeiten kam zu ... vor der Familie. Aber mit ihr darüber im Detail habe ich darüber nicht gesprochen. Aber ich weiß, dass Hausverbot erteilt wurde. Das hat sie mir mitgeteilt.
- RA Horn: Anderes Thema. Zu dem 30.5. Sie hatten geschildert: Petra erscheint bei Ihnen ohne etwas dabei außer Schüssel und legerer Freizeitkleidung. Bleibt dann die nächsten Wochen bei Ihnen. Ihre Befindlichkeit war die, nur um Situation, war ihre Befindlichkeit sagten Sie, dass sie einen für Sie Rückfall verhindern wollten. Bei einer Trennung eines Ehepaares und einer möglichen Scheidung sind viele Folgeentscheidungen zu treffen bzw. Konsequenzen zu überlegen. Darüber mit ihr mal gesprochen? Hat sie dazu etwas gesagt? Sie haben sich ja offensichtlich eingehend unterhalten.
- Petra Simbek: Immer die Frage über welche Konsequenzen.
- RA Horn: Ggf. wirtschaftlich, Freundeskreis, all diese Dinge. Hat sie sich dazu geäußert?
- Petra Simbek: Es war so, dass sie ja eigentlich für sie selbst hätte kein Problem damit gehabt. Hat ja auch für alle Kosten gesorgt. Einzige Bedenken wegen Versorgung des Mannes. Sie hat sich nur Gedanken gemacht, was aus ihm wird und wie es wird. Aber für sie oder sich hat sie keine Probleme gesehen. Wenn ich es richtig verstanden habe.
- RA Horn: Hat sie Ihnen konkret berichtet zur finanziellen Situation des Ehepaares oder des Herrn Mollath? Berichtet zu Schuldenstand oder zu Vermögen?
- Petra Simbek: Berichtet – da musste man nicht sprechen, war bekannt, dass sie ihn finanziell unterstützt hat. Das war da ja bekannt. Da war das das Thema

nicht mehr. Eher das Thema, ich weiß noch wir waren Krankenkasse, gekümmert, dass er weiter versichert ist. Wollte das klären, das war nicht möglich. Die Sachen weiß ich. Aber genauere Details wie das finanziell, nur dass sie sicher sein wollte, wenn was Größeres passiert, dass er abgesichert ist, da hat sie sich gekümmert und für ihn gesorgt. Genauer, genauere Details was da bei Trennung oder nee, das war glaube ich für uns gar nicht so wichtig, wir waren mit anderen Sachen beschäftigt. War andere Situation. Die eine war mit Krankenkasse.

RA Horn: Eine andere Farbe noch: Sie hatten erwähnt, dass zum Zeitpunkt 23.11. Stichwort Briefe, die Petra im Urlaub gewesen sei. Können Sie sich erinnern wo sie war verbunden mit der Frage, war sie länger, Kurzaufenthalt?

Petra Simbek: Doch weiß ich schon noch, Mutter hatte Reise geplant, Vietnam und angrenzende Länder, spontan gesagt, sie braucht Ablenkung, gesagt ja mach das. Wie lang das gedauert hat, nehme an bestimmt zwei Wochen. Vietnam war dabei. Sie hat mir was mitgebracht. Deshalb weiß ich das.

RA Dr. Strate: Es wird ganz kurz: Frau Simbek, die Eisdieler, in der Sie mit Frau Mollath damals sich unterhalten haben – ist die unterhalb der Praxis oder gegenüber?

Petra Simbek: Unterhalb. War im Parterre, wir im 2. Stock. 1. Stock.

RA Dr. Strate: Gibt es die schon länger?

Petra Simbek: Waren auch früher öfter als Paar dort, liegt ziemlich nah. Ist sehr beliebte Eisdieler. Die heißt die Familie....

RA Dr. Strate: Ist sehr bekannt. Wenn er dort sitzt, muss man da notwendigerweise den Schluss ziehen, dass er Ihre Praxis beobachtet?

Petra Simbek: Wenn er dort sitzt und Eis isst, nicht. Beschränkte sich nicht darauf. Auch in Hausflur der Praxis gegangen, Aufnahmen gemacht, wenn man Eis isst, wenn man Ordner am Tisch liegen hat und sich Notizen macht, wer rein und raus geht, ...

RA Dr. Strate: Berichten Sie vom Hörensagen?

Petra Simbek: Lugiana drauf aufmerksam gemacht. Waren mehrere Tage. Längerer Zeitraum und einmal, wo er ganz seitlich gegenüber an Auto gestanden, von da Aufnahme gemacht, Eisdieler, einmal im Hausflur gestanden. Das glaube ich die Besitzerin erzählt.

RA Dr. Strate:

Petra Simbek: Das oft, dass er neben seinem Kaffee oder Eis, Notizen, wer wann wo rein geht und was macht.

RA Dr. Strate: Hat die Notizen jemand gelesen?

Petra Simbek: Natürlich nicht.

RA Dr. Strate: Sie sagten, Attest nochmal durchgesehen im letzten Jahr.

Petra Simbek: Natürlich als das hochkam, noch einmal ausgedruckt und gelesen, ist im Computer abgespeichert.

RA Dr. Strate: Im PC abgespeichert – Word?

Petra Simbek: Ja.
Habe es sogar dabei.

RA Dr. Strate: Andere Unterlagen dabei? Vernehmungsprotokolle?

Petra Simbek: Nein.

RA Dr. Strate: Könnten Sie das Attest, das Sie bei sich haben, einmal dem Gericht zeigen?

Die Zeugin zieht das Attest aus einem Umschlag, begibt sich zum Richtertisch. Ebenso Dr. Strate, Dr. Meindl und RA Horn folgen. Inaugenscheinnahme des Attestes.

Petra Simbek: Das war das Originalattest. Vom 14.8.2002. Anderes habe ich nicht.

RA Dr. Strate: Das ist eine Kopie des Originals. Das haben Sie nicht neu ausgedruckt.

Petra Simbek: Ob ...

RA Dr. Strate: Stempel und Unterschrift ist nicht in Word gespeichert.
Woher haben Sie die Kopie dieses Originals?

Petra Simbek: Wie lang habe ich das?
Vielleicht letztes Jahr?

Wie das hier zur Sprache kam. Aber genauen Zeitraum. Letzten Sommer, August, September, oder halt später.

RA Dr. Strate: Bekannt, dass eine Nachsuche nach Original stattgefunden hat?
Trägt Datum 14.8. Sie können keine Antwort geben, wie Sie in Besitz des Dokuments gekommen sind. Dass es ein Ausdruck ist – das stimmt ja nicht. Das ist die Kopie eines Originals.
Können Sie sich erst einmal klar korrigieren? Das haben Sie nicht ausgedruckt, sondern das ist eine Kopie.

Petra Simbek: Kann mich nur erinnern, als ich in Praxis, als der Herr Oberstaatsanwalt in der Praxis war, und Chef war auch da, da sind wir zusammen Unterlagen durchgegangen. Seitdem, da muss das gewesen sein. In welchem Zeitraum das war, weiß ich nicht. Letztes Jahr.

Oberstaatsanwalt war da, durch... mitgeteilt, wegen Original, das wurde ja dann verlangt. Chef auch angerufen und auch angerufen.

RA Dr. Strate: Ist in Kuvert noch was anderes?

Petra Simbek: Ja, Unterlagen von Chef. Muss ich das?

VRiinLG Escher: Ich kann damit nichts anfangen. Sollten Sie das ihrem Chef geben?

Petra Simbek: Ja, .. wegen Schweigepflicht. Ist zum Attest diese...

VRiinLG Escher: Sollten Sie das Herrn Reichel mitbringen?

Petra Simbek: Genau, ich sollte das ausdrucken, falls er das vergisst.
Sind seine Unterlagen, dass ... mich. Ich habe es ihm ausgedruckt.

VRiinLG Escher: Dann geahnt, ich nehm es lieber mit. ... weil vorliegt, aber weil.

RA Dr. Strate: Würde bitten, dass auch das zweite Papier zur Akte genommen wird.
Haben nur nach wie vor keine Erklärung, dass die Zeugin eine Kopie des Originals in Händen hält. Das Original, was ich bislang weiß, ist Frau Mollath ausgehändigt worden ist, war lange Zeit verschwunden und ist im letzten Jahr plötzlich wieder aufgetaucht.

OStA Dr. Meindl: Richtig und auf dem i.V. deutlich zu sehen ist.

Petra Simbek: Hat mein Chef damals vorlegt. Wie er dazu kam?

RA Dr. Strate: Sind Sie sicher, dass Ihr Chef das dem Oberstaatsanwalt vorgelegt hat?

Petra Simbek: Weiß ich nicht, an dem Tag war ich nicht da.

OStA Dr. Meindl: Dienstliche Erklärung kann ich dazu abgeben.

RA Dr. Strate: Dass in Praxis Dr. Reichel das Original mit Unterschrift lag...

Petra Simbek: Lag nicht in Praxis.

RA Dr. Strate: Wo haben Sie es kopiert?

Petra Simbek: Ich hab das für ihn mitbekommen.

RA Dr. Strate: Wie in Hand bekommen?

Petra Simbek: Es wurde, soweit ich weiß, mein Chef... – müssen Sie, ich kann das jetzt so nicht beantworten.

RA Dr. Strate: Es lag nicht in Praxis – das ist offen, wissen, dass wo anders. Frage – wo lag es? Aber Sie wissen, dass es nicht in Praxis lag?

Petra Simbek: Weiß, dass Petra Original später in Händen war. Nehme an, dass sie es kopiert hat und meinem Chef dann gegeben hat.

RA Dr. Strate: Von Frau Mollath oder wie?

Petra Simbek: Von Frau Maske?

RA Dr. Strate: Von wem haben Sie die Kopie?

Petra Simbek: Von Frau Makse.

RA Dr. Strate: In Vorbereitung auf diesen Prozess? Und Vernehmung?

Petra Simbek: Letztes Jahr in Sommer, wie das wieder Thema war und sie befragt wurde.

RA Dr. Strate: Vorhin haben Sie versucht, den Besitz der Kopie des Originals in zeitlichen Zusammenhang zu bringen mit dem Besuch des OStA in der praxis.

Petra Simbek: Genau, da wollte mein Chef das vorlegen zur Befragung. Da war ja das schon Thema. Im Augsut war das ja schon... Durch die Presse.

RA Dr. Strate: Sie haben hier einige Dinge erzählt, die neu sind. Neu im Vergleich zu Akteninhalt. Ich möchte Sie zugespitzt hierzu nochmal befragen:

Sie haben hier über den Aufenthalt am 31.5.2002 berichtet, dass Herr Mollath in der Türe gestanden habe, nachdem sie an die Tür gehämmert hatten, er habe sich Ihnen dicht genähert und verlangt, dass sie Grundstück verlassen und er hat sich auf sein Hausrecht berufen. Herr Mollath forderte Sie auf, Haus zu verlassen. Stand direkt dicht vor Ihnen, kam immer näher, aufgefordert das Haus zu verlassen. Dann sprechen Sie auch noch von einem Blick, den er gehabt habe, den er am Nachmittag offenbar völlig verwandelt nicht mehr gehabt habe.

Vorhalte aus Protokoll: Und im Protokoll vom 22.4. steht: *ich habe an diesem Tag keine Verletzungen festgestellt. Sah den Angeklagten an diesem Tag nicht.*

Petra Simbek: Also, das ist das, was im Protokoll steht - und das, was ich heute erzähle, ist richtig. Diese Aussage vom 22.4. - daran kann ich mich so nicht erinnern.

RA Dr. Strate: Das ist falsch?

Petra Simbek: Ja, weil ich sicher weiß, dass es so stattgefunden hat wie ich es heute erzählt habe.

RA Dr. Strate: Des weiteren berichtet, über ... Sie haben weiter berichtet, dass Sie zumindest Rötungen an Oberarmen von Frau Mollath festgestellt haben, nachdem sie aus dem Haus rauskam. Habe ich das richtig verstanden und ist das richtig?

Petra Simbek: Wie ich mich erinnern kann, war das dann zu Hause. Also da auf jeden Fall.

RA Dr. Strate: Da auf jeden Fall. Vorhalt: *Ich habe an diesem Tag keine Verletzungen festgestellt.*

Petra Simbek: Habe ich gehört, diese Aussage, ich kann mich nicht erinnern, dass ich da ausführlich gefragt worden bin.

RA Dr. Strate: Scheint schon gefragt worden zu sein. Hier ist etwas gänzlich anderes notiert. An diesem Tag keine Verletzungen festgestellt. Kleidung unordentlich – aber dann muss Protokollführerin sich verhört haben? Sie bleiben bei dem was Sie heute berichten und das, was hier steht, ist falsch?

Petra Simbek: Ich habe ihn definitiv gesehen und es hat sich so zugetragen.

RA Dr. Strate: Rötungen definitiv gesehen?

Petra Simbek: Verletzungen zu Hause, sie hatte Verletzungen, daran kann ich mich erinnern.

RA Dr. Strate: Rötungen an Oberarmen, bleiben Sie dabei?

Petra Simbek: Verletzungen nicht im innen von... Male an Oberarmen da bleibe ich dabei.

VRiinLG Escher: Wir sind jetzt schon bei dem Vorfall – also zu Hause?

Petra Simbek: Nach diesem Vorfall war schon was erkennbar.

RA Dr. Strate: *Wiederholt Vorhalt.* Dann ist das falsch.

Petra Simbek: Ja.

RA Dr. Strate: 3.8.2001. Vorfall. Zwei Tage später mit Frau Mollath in der Eisdiele getroffen.

RA Horn: Datum mit Sicherheit nicht genannt.

RA Dr. Strate: 2 Tage nach Vorfall. Sie haben berichtet, zwei Tage nach Vorfall mit massiveren Verletzungen hätten Sie sich mit ihr in Eisdiele getroffen, da ihr geraten, Arzt aufzusuchen.

Petra Simbek: Ja.
Nicht verabredet, sondern getroffen. Ob verabredet oder nicht, weiß ich nicht mehr. Oder ob sie kam und auf mich wartete, weiß ich nicht mehr.

RA Dr. Strate: Biss berichtet – sie gefragt wegen Tetanusimpfung?

Petra Simbek: Ist richtig, ja.

RA Dr. Strate: Zu dem Zeitpunkt war sie noch nicht bei Dr. Reichel?

Petra Simbek: Nein.

RA Dr. Strate: Dazu hatten Sie ihr geraten?

Petra Simbek: Ja.

RA Dr. Strate: *Vorhalt Auf Frage des Richters: zu Vorfall im August weiß ich nichts. Ich habe Frau Mollath nur in der Praxis gesehen. Die Verletzungen wurden vom Arzt attestiert. War auch nicht dabei.*

Petra Simbek: Ja.

RA Dr. Strate: *Zu Vorfall im August weiß ich nichts.*

Petra Simbek: War auch nicht dabei. Muss dazu sagen, Vernehmung war sehr kurz, war nicht ausführlich, hatte gar keine Möglichkeit mehr zu sagen. Praxis... vor der Praxis.

Wurde nicht ausführlich befragt. Ging jetzt... ein Mal musste ich gar nichts mehr aussagen.

RA Dr. Strate: Jedenfalls heißt es hier: Frau Mollath nur in Praxis gesehen. Dann ist das falsch?

Petra Simbek: Ja. Nicht in Praxis, das war vorher.

RA Horn: Nochmal zu Ihrer damaligen Vernehmung am 22.4. beim Arbeitsgericht Nürnberg. Sie haben u.a. im Rahmen Ihrer Vernehmung angegeben gehabt, dass Sie am 31.5. zwei Mal in der Vollbehrstr. 4 gewesen seien. Hat gewisse Verwunderung ausgelöst, weil man immer davon ausging, dass ein Mal dort, als Sie nämlich in Absprache mit der Petra ungefähr eine Stunde später dort erschienen seien. Um Ihre Diktion bisschen zu erforschen - die ist wichtig u.a. für Protokoll. Hier ist häufig von Vorfall gesprochen worden. Von Vorfällen – wenn Sie von Vorfall sprechen in diesem Zusammenhang. Auf was beziehen Sie das?

Petra Simbek: Den Vorfall vom 31.

RA Horn: Ganz offen: was meinen Sie, wenn Sie von Vorfall sprechen.

Petra Simbek: Kann ich mich auch nicht mehr erinnern. Wenn, dann kann das nur der Vorfall sein, wo ich jetzige Frau Maske ... zugelassen oder ermöglicht habe, dass sie das Haus verlassen konnte.

RA Horn: Nachdem sie einen Tag vorher bei Ihnen erschienen ist?

Petra Simbek: Genau.

- RA Horn: Es fällt auf, Bl. 129 ganz unten, S. 7 des Protokolls: dass dort protokolliert ist als Ihre Aussage: Wir fahren am 30.05.2002 nach dem Vorfall später nochmals hin, weil sie davor keine Zeit hatte, Sachen mitzunehmen. Jetzt meine Frage: weiß, es ist schwierig – wenn ich Formulierung vorlese, *wir fahren am 30.05.2002 nach dem Vorfall später noch einmal hin*. Aus Ihrer heutigen Sicht, kann das richtig sein?
- Petra Simbek: Nein, wäre Tag vorher, wo sie geflüchtet ist.
- RA Horn: Spricht für Qualität des Protokolls.
- Petra Simbek: Ist damals auch nicht... Weiß es jetzt besser, war der 31., ganz sicher.
- RA Horn: Wissen Sie etwas von Darlehen von Mollath bei HypoVeriensbank über 70.000 €?
- Petra Simbek: Ja, jetzt schon.
- RA Horn: D.h.?
- Petra Simbek: Wissen nein, wissen kann ich da nichts darüber. Es wurde halt. Wie soll ich das beantworten. Sie hat halt erzählt, dass sie die Schulden, sie hat ihn viel unterstützt, wie die angestiegen sind oder mehr geworden ist, hat sie sich abgesichert. Aber konkrete Zahlen oder so kann ich nicht beantworten. Aber hat sich abgesichert und für sich was eintragen hat lassen. Oder Vertrag mit Exmann gemacht, aber Höhe wann und wo nicht. Aber das ja.
- RA Horn: Wann erstmals berichtet?
- Petra Simbek: Finanzielle Details oder so haben wir zu der Zeit – wie versucht ... ganz bewusst oder in Zahlen erst erfahren, wie das neu aufgerollt wurde.
- Prof. Eisenmenger: War die damalige Frau Mollath bereits Patientin in der Praxis Reichel vor der Untersuchung am 14.08.?
- Petra Simbek: Schwierig, müsste ich jetzt auch nachschauen. Nicht bewusst oder regelmäßig, aber das kann ich nicht beantworten, müsste ich nachschauen, ob vorher. Es gibt auch drei verschiedene Namen, Mollath, Müller, deshab wurde das auch nicht gleich ausfindig gemacht, weil ich erst nicht nach Geburtsnamen geschaut habe. Jetzt weiter in Behandlung. Ob vorher müsste ich schauen, kann ich jetzt so nicht beantworten.
- Prof. Eisenmenger: Wissen Sie, ob sie als Kassenpatientin oder privat geführt wurde?
- Petra Simbek: Kassenpatientin.
- Prof. Eisenmenger: Frage deswegen, weil Ärzte ja an die abrechnende Kasse Unterlagen geben, weshalb und mit welchen Diagnosen jemand behandelt wird.

Mich hätten die Befunde, die Sie damals beobachtet haben, etwas genauer interessiert. Und zwar um Ihre Aussage nochmal zusammen zu fassen: die Frau Mollath trug ein Halstuch und sie haben besonders hervorgehoben, dass am Ellbogen eine Verletzung war, die Sie beeindruckt hat, weshalb Sie sich heute noch daran erinnern, und sie haben weiter in Erinnerung gehabt eine Veränderung an rechter Schläfe. Jetzt zunächst zu Veränderungen an Hals, sie nimmt Tuch ab, sehen blaue Flecken, können Sie noch an Hals mit Ihrem Finger zeigen, wo die waren, wenn Sie es in Erinnerung haben?

Petra Simbek: Wird schwierig... auf jeden Fall mehrere, auch beidseitig, aber nein, kann ich nicht.

Prof. Eisenmenger: Oben, mittig, unten?

Petra Simbek: Eher mittig. Ist wirklich schwierig, war ... T-Shirt, kann dazu nichts Genaueres sagen.

Prof. Eisenmenger: Waren es nur blaue Flecken oder Verletzungen der Haut?

Petra Simbek: Kann ich mich nicht erinnern. Das war.. nee, ins Detail, ich habe sie auf meinen Chef verwiesen, genauer kann ich mich nicht erinnern.

Prof. Eisenmenger: Können Sie nochmal an Ihrem Ellenbogenbereich zeigen, wo etwa die war.

Petra Simbek: Am Unterarm, kurz unter Ellenbogen.

Prof. Eisenmenger: Geblutet und Sie haben gesagt Erinnerung, an Abdrücke.

Petra Simbek: Das habe ich ganz sicher.

Prof. Eisenmenger: Wenn es geblutet hätte, wäre das in Erinnerung? Sollen ja gefragt haben ob Tetanus geimpft. Welchen Grund hatte die Frage nach der Tetanus Impfung?

Petra Simbek: Ich nehme an, ob an dem Tag geblutet, war zwei Tage später. Also zwei Tage später nicht geblutet. Aber ob vorher, aufgrund meiner Frage gehe ich davon aus, versorgen und schauen, ob Tetanus Schutz. Genauer kann ich mich nicht mehr erinnern.

Prof. Eisenmenger: Welchen Grund hätte die Frage nach dem Tetanus gehabt, wenn keine Wunde?

Petra Simbek: Wenig Sinn, weil ich mein Job, gehe davon aus, dass es schon sehr auffällig war, und davon ausgegangen bin, sonst Frage nicht gestellt. Machte den Beruf schon seit 20 Jahren damals. Sind Alltagsfragen, die man drin hat, wenn man solche Verletzungen oder Patienten vor sich hat.
Und für mich, damals den Eindruck gemacht, dass offene Wunde oder kleine Einrisse gegeben.

VRiinLG Escher: Aber das sind Folgerungen?

Petra Simbek: Ja.

Prof. Eisenmenger: In der Hauptverhandlung vor dem LG Nürnberg ist eine Narbe in Augenschein genommen worden. Haben Sie diese Narbe auch gesehen?

Petra Simbek: Natürlich, ja.
Auf ... gesehen und natürlich, ja.

Prof. Eisenmenger: Wenn Narbe da war, können Sie aufgrund Ihrer Erfahrung einen Rückschluss ziehen, ob Hautverletzungen vorgelegen haben?

Petra Simbek: Wenn Narben da sind muss die Haut verletzt sein, sonst bilden sich keine.
Aber genaue Erinnerung wie die Wunde ausgesehen hat, fiel mir schwer.

Prof. Eisenmenger: Fragte nur nach Lokalisation. Stellt sich heraus, dass Ihre Nachfrage nach Impfung aufgrund der Erfahrung auch eine Wunde da gewesen sein muss. Dass eine Wunde damals vorhanden war. Hat sie Ihnen noch andere Bereiche gezeigt, an denen sie verletzt war?

Petra Simbek: Nein. Also das jetzt nicht, nein.

Prof. Eisenmenger: Haben Sie nach dem Besuch beim Dr. Reichel sie im privaten Bereich noch gesehen, so dass Sie andere Verletzungen nach dem Arztbesuch an ihr gesehen haben?

Petra Simbek: Nein. Kann ich mich nicht erinnern. Die anderen Verletzungen die ich schon gesehen habe bevor ich sie zum Arzt schickte.

Prof. Eisenmenger: Attest enthält Reihe von Veränderungen, die Sie nicht erwähnt haben, die Sie nicht gesehen haben. Frage: gibt ja auch die Zeit nach Arztbesuch und Attest und ich frage, ob sie Ihnen da Veränderungen gezeigt hat, die sie vor dem Attest nicht gesehen haben und danach gesehen haben.

Petra Simbek: Nein, kann mich nicht erinnern. Weiß nicht, wo sie nach Arztbesuch hin ist. Da haben wir uns auch noch nicht so oft gesehen.

Prof. Eisenmenger: Erinnern Sie sich, ob diese Wunde versorgt worden ist?

Petra Simbek: ... bei anderen Arzt. Ob versorgt wurde, erinnere mich nicht. Nehme an das hat sie selbst gemacht.

OStA Dr. Meindl: Wissen Sie aus eigener Anschauung, ob Narbe heute noch sichtbar ist? Haben Sie die Narbe seit damals nochmal an Frau Maske gesehen? Hat sie sie nochmal gezeigt?

- Petra Simbek: Hab sie selbst vor kurzem darauf angesprochen. Eigentlich müsste bei genauen Hinschauen auch möglich sein, Haut ist sehr gut gebräunt verheilt, meine schon, dass man vermuten kann...
Da habe ich sie darauf angesprochen und angeschaut.
- OStA Dr. Meindl: Und?
- Petra Simbek: Das ist schweurig – diese ... wenn man es weiß oder sich ... bin kein Fachmann, mehr kann ich nicht sagen. Ich habe es nicht deutlich erkannt.
- OStA Dr. Meindl: Frage Sie als Arzthelferin, anderer Blick als Laie.
- Petra Simbek: Einzelne Stellen oder wie man Narben kennt, dass Haut heller bleibt, aber in welchem Zusammenhang ist schwierig zu sehen, aber sieht, dass Haut an manchen Stellen noch heller ist.
- RA Dr. Strate: Haben Sie denn die Narbe, die Sie früher gesehen haben – ist sie noch sichtbar?
- Petra Simbek: Ich habe so gesagt, dass helle Stellen an diesem Ort, wo sie war, die Haut verändert war, aber ob neu, das kann ich nicht beantworten.
- RiLG Lindner: Wenn jemand kommt und schildert diese Verletzungen, stammen von körperlichen Misshandlungen, ist es nicht üblich, dass der Arzt Fotos fertigt?
- Petra Simbek: Haben wir jetzt nach dem jetzt auch eingeführt, damals in Anfangszeit nicht gmeacht. Eh schwierig, dass die Patienten sich öffnen. Oder nur gemacht, wenn einverstanden, wir dürfen ja auch nicht anzeigen. Schwierig überhaupt ranzukommen. Wenn der Patient das wünscht.
- RiLG Lindner: Das auch nicht erörtert worden, Fotos machen zu lassen?
- Petra Simbek: Jetzt im Nachhinein wie ich es sehe. Wir haben anderen Schwerpunkt gehabt. An sowas hat keiner gedacht. Wirklich nicht.
- Prof. Nedopil: Berichtet, dass Sie im Maiende 2002 da hingekommen sind, Rollläden herunter und verdunkelt. Wissen Sie warum das wo war? Gibt es da Grund? Hat Frau Mollath erzählt warum das so ist?
- Petra Simbek: Darunter gelitten, unter Situation. Ein Zimmer im Haus, das sie renovieren durfte, bisschen moderner gestalten. Ansonsten wurde nichts verändert. Auch sehr lange geschlafen, lag wohl an seiner Situation: mehr nachts unterwegs. Fernsehsendungen geschaut über Kriegszustände und solche Sachen. Notizen oder – nicht viele Verhandlungen oder Prozesse geführt. Aber das war was aus Gespräch herauskam. Rollläden waren immer zu – anders kenne ich es nicht.
- Prof. Nedopil: Motiv, sie runter zu lassen. Könnte ja sein, dass nachts unterwegs, tags schlafen dann runter.

Petra Simbek: Nee, unterwegs nicht, aber nachts halt seine Sendungen oder Schreibarbeiten aufgearbeitet.
Nachts wach und tags sehr lange geschlafen.

Prof. Nedopil: Deshalb die Rollläden runter?

Petra Simbek: So nicht gesagt aber ...

Prof. Nedopil: Oder gesagt Mann will das so?

Petra Simbek: Ja das sowieso. Grund ging ja von ihm aus. Sie war tagsüber in Arbeit oder Geschäft. War eh nicht viel Zeit, aber tagsüber haben auch Nachbarn berichtet, warum das so ist. Aber genaueres... kann ich auch nicht dazu sagen. War auch nicht so die Frage von mir.

Prof. Nedopil: Hätte ja sein können – dass lichtempfindlich. Als Grund für Verdunklung.

Petra Simbek: Ist für mich eher Abschirmen der Außenwelt. Aber Motiv, das ist nur das was sie mir vermittelt hat. Sonst...

Prof. Nedopil: Das nächste ist: Sie waren ja länger mit ihr zusammen, auch in Krisensituationen nach Mai. Haben Sie da mal was gehört, dass er doch besser zu Psychiater gehen sollte oder so was?

Petra Simbek: Zu der Zeit nicht mehr. Also zum Psychiater, so wurde das nicht vom Wortlaut her. Was schon früher war. Sorgen gemacht, Auto ausgeliehen, Hilfe holen, wollte ihn unterstützen oder helfen. Das weiß ich ganz klar. Aber zu der Zeit.

Prof. Nedopil: Und weswegen?

Petra Simbek: Nehme an, dass sie sich nicht trennen wollte, sieht man ja daran, dass sie immer wieder zurückgegangen ist. Vielleicht handeln, vielleicht kann man was machen, dass er diese Ausfälle oder die sich in späteren Zeiten kürzer

RA Dr. Strate: Wollen wir das so weiter machen?

Prof. Nedopil:

Petra Simbek: Geht um häusliche Gewalt.

VRiinLG Escher: Machen Sie es deutlich.

Petra Simbek: Gewalt ihr gegenüber, weil sie immer Hoffnung gehabt hat, dass das behandelbar ist, oder dass man es in Griff bekommt, darüber nachgedacht Therapien zu machen oder mich gefragt, was ich davon halte.

- Prof. Nedopil: Übergriffe?
- Petra Simbek: Agressionen.
- Prof. Nedopil: Wegen Agressionen sollte man ihm helfen.
- Prof. Eisenmenger: Zwei Nachfragen: die Veränderung an der rechten Schläfe - haben Sie noch Erinnerung wie sie diese gesehen haben, was Sie gesehen haben?
- Petra Simbek: Kopfverletzungen, war sichtbar, weil keine war, waren blaue Flecke, so wie ich mich erinnern kann. Keine offene Wunde.
- Prof. Eisenmenger: Wenn Sie einen blauen Fleck in Erinnerung haben, kann ich daraus schließen, dass im unbehaarten Teil der Schläfenhaut?
- Petra Simbek: Ja.
Kann ich jetzt nicht mehr genau sagen. Aber es war. ... also ich würde sagen am Haaransatz der Schläfe. Näher kann ich es nicht beschreiben.
- Prof. Eisenmenger: Sie haben in Nebensatz gesagt, dass Dr. Reichel Atteste bei häuslicher Gewalt häufiger ausgestellt habe.
- Petra Simbek: Ja, ja oder auch noch, kommt immer wieder vor. Er kam ja damals, deshalb wollte ich dass sie zum Juniorchef kommt, weil er aus Klinik kam und mehr Erfahrungen hatte und er mehr im Geschehen war. Oder in diesen Sachen.
- Prof. Eisenmenger: Haben Sie eine Vorstellung, wie oft zur damaligen Zeit solche Atteste in der Praxis nachgefragt wurden?
- Petra Simbek: Kann ich mich nicht mehr erinnern. Weil wir drei Ärzte im Haus haben.
- OStA Dr. Meindl: Bitte noch kurz Thematik eines jetzt vorgelegten Attestes.
- RA Dr. Strate: Wäre möglich, dass Sie in Abwesenheit der Zeugin dienstliche Stellungnahme abgeben könnten?
- OStA Dr. Meindl: Natürlich. Desweiteren Inaugenscheinnahme Aktenbestandteil wegen Fax-Kennung. Rege an, dass in diesem Zusammenhang zu machen. Dann wäre der Antrag verbeschieden.

Inaugenscheinnahme der Faxkennung.

- Petra Simbek: Das ist unser Prvatfax in der Wöhrder Hauptstr. gewesen.
- VRiinLG Escher: Vernehmung der Zeugin unterbrochen zur Abgabe der Stellung des Oberstaatsanwalts um 12.14 Uhr.
- OStA Dr. Meindl: Die StA Regensburg wurde vertreten durch zwei Personen, LOStA Böhm und in meiner Person. Die Praxis Reichel ein einziges Mal aufgesucht, das genaue Datum nicht erinnerlich, aber dokumentiert. Es

muss Anfang Dez. 2012 gewesen sein. Hintergrund warum wir beide die Praxis aufgesucht haben, war schlicht, ein uns bekannt gewordener Zeitungsartikel im Stern, wonach Liz Rokahr in einem Bericht mitgeteilt hat, dass sie mit der Frau Dr. Madleine Reichel gesprochen habe, wohl mit ihr telefoniert und sie könne sich an Patientin Petra Mollath nicht erinnern. Auf diesen Artikel aufmerksam geworden mit Führung Wiederaufnahmeantrags zu Gunsten beauftragt, habe ich mich dann zunächst mal über google dann aber auch mit Hilfe von Telefonbüchern im Internet an die Praxis gewandt. An Dr. Reichel herangestastet. Mit ihr nicht telefoniert, das war von meinem Büro aus geschehen. Habe aber mit dem Vater des Herrn Markus Reichel Kontakt aufnehmen können und habe ihn lediglich gefragt, ob an diesem Zeitungsartikel der uns bekannt geworden ist, wir mussten ja alles aus dem Stand zusammensuchen, ob da was dran sein könnte, dann hat mir der Vater - mit Datum und Uhrzeit dokumentiert - dann hat er gesagt, das ist wohl alles richtig, denn die Praxis werde im wesentlichen von Sohn geführt. Dann bat ich, dass er mir den Kontakt zu Markus Reichel herstellt, der Vater sagte der ist heute nicht da, beim Langlaufen, kommt am Abend wieder, hat mir die Privatnummer gegeben. Habe dort angerufen, gesagt StA benötigt eine Aussage von Ihnen, wie wollen wir es handhaben, können Sie kommen. Dann sagte er, der Praxisbetrieb erlaubt es nicht, dann sagte ich dann sagen Sie Termin, wir kommen nach Nürnberg, dann sind wir raufgefahren. Eine Eisdielen kann ich mich nicht erinnern. War ja Anfang Dezember, so dass hier auch keine Notwendigkeit bestand ein Eis zu essen. Wir haben dann die Praxisräume aufgesucht, kann mich auch an keine Arzthelferinnen erinnern. Sind in Sprechzimmer gegangen. Reichel war anwesend. Haben ihn vernommen zu seiner damaligen Tätigkeit als Arzt, zu der Anamnese, Diagnostik, die er letztendlich in dem Attest das uns aus den Akten bekannt war – wir hatten ja die Nürnberger Akten – wir haben ihm das auch vorgelegt. Markus Reichel – wird er noch erzählen können – hat dann entsprechend geantwortet, es ist handschriftlich festgehalten worden. Übergeben oder gesucht oder ausgehändigt - dazu haben wir uns überhaupt nicht.

Gar nichts.

Das Attest, dessen offensichtliche Kopie nach meinem ersten Eindruck auf den Richtertisch gelegt worden ist, dieses ist gegen Ende des zunächst gescheiterten Wiederaufnahme-Verfahrens der StA Regensburg zugegangen. Auch das ist eindringlich in der Wiederaufnahmeakte dokumentiert, wie das Originalattest zur StA Regensburg gelangt ist. Ansonsten müsste ich jetzt beginnen Akten vorzulesen. Was mit Sicherheit nicht meine Aufgabe ist. Der Weg wie es zu uns gekommen ist, ist dokumentiert. Es ging bei Originalattest – das erste ausgestellte Attest – und nicht die Zweitausfertigung – es ging im Wiederaufnahmeverfahren v.a. darum, ob hier ein „i.V.“ zu erkennen ist oder nicht. Auf welchem Weg genau dieses Attest zur StA gelangt ist, weiß ich nicht, von Seiten der GenStA die StA verständigt worden, dass die Ausfertigung im Original vorgelegt wurde und man hat es per Kurier an StA Regensburg geschickt von der GenStA in

Nürnberg. Wir haben es irgendwann an einem Mittag erhalten, Kuvert aufgemacht und es befand sich Originalausfertigung des Attests darin. Die Zweitausfertigung, das immer in den Akten vorhanden ist, und wir haben dann die beiden nebeneinander gelegt und haben im Text, im Layout, im Inhalt keinerlei Unterschiede festgestellt. Lediglich bei Unterschrift war festzustellen, dass bei Erstausfertigung ein i.V. erkennbar war, wenn man darauf hingewiesen wurde. Ansonsten haben wir eine eindeutige Identität zwischen Erstausfertigung und zur Verfügung stehender Kopie der Zweitausfertigung gesehen.

Wie nun Frau Simbck an Kopie der Originalausfertigung kommt, weiß ich nicht.

VRiinLG Escher: War vom 14.12.12.

OStA Dr. Meindl: Datum müsste ich nachschauen, habe aber alles minutiös dokumentiert.

Zeugin Simbek um 12.32 Uhr.

VRiinLG Escher: Ganz kurz zu diesem Attest, dass Sie uns gegeben haben. Weil Sie gemeint haben, das sei Zusammenhang gewesen mit Besuch OStA in der Praxis bei Arbeitgeber. Da haben wir jetzt eine anderweitige dienstliche Stellungnahme gehört, der Gestalt, dass er kein Attest bekommen hat. Nochmal meine Frage – wiederholt – woher haben Sie dieses Attest? Ist da noch Erinnerung gekommen?

Petra Simbek: Also ich habe eine Kopie, Besitz von Frau Maske, aber das war nach dem letzten Jahr, wo auch der Chef angeschrieben wurde, zur Entlastung, wo es immer um Frage ging um Attest oder seine Glaubwürdigkeit, wie wird immer geschrieben? Unechtes Dokument, da weiß ich den Zeitraum... Glaube das war dann vielleicht im August, September oder später. Weil im Dezember war OStA da. Ob davor oder danach weiß ich nicht mehr. Er wird es ja vorlegen wollen, um sich zu rechtfertigen. Konnten das nicht aushändigen, und irgendwas nachreichen wollte. Das gehörte dazu. Aber stammen tut es von Besitz von Frau Maske.

VRiinLG Escher: August September – Jahr?

Petra Simbek: Letztes Jahr, wie es durch Presse ging, wie wir damit konfrontiert wurden, weil es gesucht wurde. Aber wie genau, das weiß ich nicht.

VRiinLG Escher: Wenn Sie sagen
Haben Sie das – kam das zum Chef auch, war das Thema und haben Sie von Frau Maske Kopie bekommen?

Petra Simbek: Habe ihn darauf angesprochen, warum man das sieht, hier ist Original, ich habe ihm das weitergeleitet.

OStA Dr. Meindl: Was sieht man deutlich?

Petra Simbek: Das i.V.

VRiinLG Escher: Haben Sie dann Herrn Reichel das hier weitergeleitet oder das Original?

Petra Simbek: Das Original hatte ich nie. Das Original hatte ich nie in Händen.

RA Dr. Strate: Von wem jetzt? Von Frau Mollath oder von jemandem der sie vertritt?

Petra Simbek: Kann ich nicht beantworten. Ich habe es auf jeden Fall von Frau Maske. In Zusammenhang mit Gespräch mit ihr, dass es unangenehm war, aber darin stand das, aber...

VRiinLG Escher: Mich verblüfft jetzt, dass Sie so irritiert sind auf Frage des Verteidigers.

Petra Simbek: Hab das nirgends anders her, kann mich nicht erinnern.

RA Dr. Strate: Wo gab es Gespräch, dass i.V. von Bedeutung sein könnte und mit wem?

Petra Simbek: Ich weiß es durch die Presse.

RA Dr. Strate: War es ein bestimmter Reporter der Sie angesprochen hat?

Petra Simbek: Was ja in Nürnberger extrem ist, der Herr ...deutsch. Wir haben Nürnberger Nachrichten. Ganz zu Anfangszeiten daran orientiert, das war lange bevor das ... darüber geschrieben, da habe ich das erfahren, also aus der Zeitung. Er hat angefragt, aber wir haben alle Interviews.... Weil der Chef das auch nicht wollte.

RA Dr. Strate: Kann ich vielleicht noch andere nennen. Otto Lapp ist – hat der mal mit Ihnen gesprochen?

Petra Simbek: Genau, auch in Praxis mit Frau Lacotta....

RA Dr. Strate: Dass muss wohl Missverständnis sein.

Petra Simbek: Die waren zeitlich getrennt in der Praxis.

RA Dr. Strate: Ist auch nicht so wichtig.

Petra Simbek: Lapp versuchte, Frau Maske direkt zu kontaktieren. Nur der Spiegel der in der Praxis nachgefragt hat.

Prof. Eisenmenger: Sie haben zweite schriftliche Unterlage aus der Praxis übergeben. Könne Sie uns erklären, was das ist?

Petra Simbek: Da wollte ich Chef nicht vorgreifen. Drei Namen, wenn es verkehrt wäre, müsste es in Software sein, dass es zu diesem Tag und dieser Zeit dokumentiert wurde. Oder über Krankenversicherung Einreichung der Krankenakten, aber mittlerweile, wir haben solche

Sicherheitsbestimmungen, dass wir nachträglich keine Manipulationen anstellen dürfen. Das war so seine. – So – deshalb dabei. Er kommt um 13 Uhr.

Prof. Eisenmenger: Darf ich nachfragen, er könnte es doch selbst ausdrucken, - warum beauftragt er Sie?

Petra Simbek: Natürlich aber was in Computer, ich mache Abrechnung und Ablauf. Und wir auch beide am selben Tag geladen. Er hat sicher auch eines einstecken. Weil ich habe ihm Kopie auf Schreibtisch gelegt. Sehe ich jetzt nicht so ungewöhnlich.

Zeugin entlassen um 12.40 Uhr.

Unterbrechung der Sitzung um 12.41 Uhr bis 13.30 Uhr.

Fortsetzung um 13.36 Uhr.

OStA Dr. Meindl: Kurze Frage an Herrn Verteidiger: Der heutige Beweisantrag lautet dahingehend, die Kennung im Wege des Urkundsbeweises zu verlesen, Inaugenscheinnahme ist erfolgt. Wird auf Urkundenbeweis verzichtet? Wird zurückgenommen?

RA Dr. Strate: Ist völlig ok, dass wir das natürlich alles gesehen haben und jeder weiß, dass Kennung da steht. Aber ist sie ordnungsgemäß eingeführt?

VRiinLG Escher: Wir haben es gesichert.

OStA Dr. Meindl: Nur, dass nichts untergeht.

VRiinLG Escher: Eine Frage: die Kopien: sind die schon angekommen?

Prof. Eisenmenger: Bei mir noch nicht.

VRiinLG Escher: Feststellung der Anwesenheit.

Zeuge Markus Reichel.

VRiinLG Escher: Belehrung. Personalien.

Markus Reichel, geb. 65, Allgemeinarzt. [REDACTED], Nürnberg.
Nicht verwandt und nicht verschwägert.

Zur Karstellung, ich habe noch Erklärung über Entbindung von ärztlicher Schweigepflicht. Schriftlich vorliegend. Lese Ihnen das vor...

Markus Reichel: Glaube Ihnen das schon.

- VRiinLG Escher: Wenn Sie mir im Zusammenhang schildern können, inwieweit Sie mit Frau Petra Maske zu tun hatten. Sie wissen ja um was es konkret geht. Attest in Akten, Sie wissen es, wenn Sie mir schildern würden, wie es dazu gekommen ist.
- Markus Reichel: Das erste Mal gesehen, hatte ersten Kontakt, wie sie damals wegen dieses Attestes zu mir in die Praxis gekommen ist. Gekommen ist sie durch Sprechstundenhilfe, die Petra Simbek, die Schävägiern ist. Die haben sich wohl vorher getroffen, oder die hat das mitbekommen die Beziehungskrise und die Sache mit dieser Misshandlung und hat sie dann zu mir in Praxis gebracht, untersuchen kann und Attest schreiben kann oder zunächst mal utnersuchen. Dann kam sie, da habe ich sie das erste Mal untersucht.
- VRiinLG Escher: Können Sie sagen wann das war?
- Markus Reichel: Nee, irgendwann vor über 10 Jahren. Habe schlechtes Zahlengedächtnis.
- VRiinLG Escher: Schildern Sie mal weiter im Zusammenhang.
- Markus Reichel: Sie kam zu mir ins Sprechzimmer, hat geschildert, Situation, dass sie eben von ihrem Mann wohl geschlagen worden sei oder misshandelt worden sei und sie würde, sie hätte halt Angst vor ihm und würde sich deswegen gerne untersuchen lassen. Petra überredete sie zu mir zu kommen und ich solle sie untersuchen, das habe ich dann gemacht.
- VRiinLG Escher: Simbek hätte sie überredet zu Ihnen zu kommen.
- Markus Reichel: Zugeredet, zu mir zu kommen.
- VRiinLG Escher: Hat sie das näher ausgeführt, dass sie von ihrem Mann geschlagen oder misshandelt worden sei?
- Markus Reichel: Was sie damals genau zu mir gesagt hat, kann ich heute nicht mehr sagen. War in alten Praxisräumen, das war in denen. Sprechzimmer von meiner Mutter, weil ich als Weiterbildungsassitent angestellt war, war Praxis meiner Eltern, die ich dann übernommen haben. Sprechzimmer, Sonnenbrille auf, dann hat sie so erzählt, dass es wohl schon längere Zeit in der Beziehugn kriselt. Weiß nicht, ob sie gesagt hat, dass sie schon vorher misshandelt wurde - könnte ich mich nicht erinnern, erinnere nicht genauen Wortlaut. Dann kam es zu Untersuchung, sagte sie soll sich entkleiden. Habe dann im elektronischen Krankenblatt die Misshandlungsspuren dokumentiert und im Anschluss daran dann das Attest geschrieben. Also ich dokumentiere das dann meistens mit, schreibe mit, während Patienten mir das erzählen, danach stelle ich heute Attest aus EDV aus Textbausteinen hervor, weiß nicht ob damals schon gemacht. Software entwickelt sich – das könnte ich auch nicht sagen. Das war ja auch Problem, wie Attest entstanden ist. Auch durch

Verwirrungen mit Krankenakten - wegen Krankenakten, elektronische Krankenakten.

VRiinLG Escher: Sie sagten Untersuchung gemacht und Spuren dokumentiert. Was haben Sie denn für Befunde erhoben?

Markus Reichel: An was ich mich erinnern kann: das sind diese Hämatome an den Oberarmen und Hämatome seitlich am Hals und an eine Bissspur – könnte nicht mehr sagen links oder rechts. Das war dann wohl so wie ich es dokumentiert habe. Auch Hämatome am Oberschenkel könnte ich mich heute nicht mehr bildlich erinnern. Zwischenzeitlich viel gelesen, auch Presse, schwer, was weiß ich noch von damals und was habe ich später gelesen.

VRiinLG Escher: Zunächst um bei dem zu bleiben, wo Sie sagen, Sie können sich erinnern. zB. Bissspur am Arm. Können Sie vielleicht beschreiben, was Sie sich unter Bissspur vorstellen?

Markus Reichel: Ein kreisförmiges Hämatom am Arm. Entsprechend einem Zahnabdruck. Ohne jetzt die einzelnen Zähne erkennen zu können. Kreisförmiges Bisshämatom.

VRiinLG Escher: War das auch offene Wunde?

Markus Reichel: Zu dieser Zeit nicht mehr. Hat nicht geblutet, war verschorft. Nehme ich an. Kann ich nicht mehr sagen. War auf jeden Fall kreisförmiges Hämatom. Ob Schorf war, weiß ich nicht mehr. Kann ich nicht mehr sagen.

VRiinLG Escher: Ok, wissen Sie nicht mehr.

Markus Reichel: So wie tief der Biss war könnte ich nicht mehr sagen.

VRiinLG Escher: Bei den Hämatomen seitlich am Hals wie Sie gesagt haben, wie Sie sich erinnern können. Können wir das weiter erklärt bekommen?

Markus Reichel: Flächiges Hämatom an beiden Seiten hier. Seitlich der Kehle/Luftröhre.

VRiinLG Escher: Dann haben Sie noch – oder die Größe?

Markus Reichel: Könnte ich mich nicht mehr erinnern. Oberarme großflächig, in diesem Bereich an beiden Seiten.

VRiinLG Escher: Oberarme großflächig?

Markus Reichel: Heutzutage messe ich das aus – das habe ich damals noch nicht gemacht.

VRiinLG Escher: Fotodokumentation?

Markus Reichel: Nee.

- VRiinLG Escher: Sonst auch damals nicht gemacht?
- Markus Reichel: Nein. Empfehle das selbst zu dokumentieren, habe ich damals aber u.U. auch, kann mich nicht erinnern. Weiß ich nicht. Seit mehreren Jahren mache ich das – schon vor dem Ganzen. Aber ich fotografiere nicht selbst. Atteste schreibe ich relativ viel, das würde Rahmen sprengen, weil die meisten Frauen das auch auf sich beruhen lassen u.U. so eine kleine Misshandlung sage ich jetzt mal.
- VRiinLG Escher: Wenn wir nochmal zurückgehen, was die Frau Maske, damals Mollath, Ihnen gesagt hat von den Misshandlungen. Ist sie da etwas ausführlicher geworden?
- Markus Reichel: Ich denke nicht, kann mich nicht erinnern. So wie Attest geschildert wäre auch meine Erinnerung.
- VRiinLG Escher: Wenn ich das vorhalten darf. *Bl. 412 aus Wiederaufnahmeakte.*
- Markus Reichel: Wobei Notiz das steht in Krankenakte. Das wäre das primäre, das andere schreibe dich dann, wenn Patient das Sprechzimmer verlassen hat aufgrund diese Krankenblatts und aufgrund des Eindrucks, den ich dann noch habe.
- VRiinLG Escher: Attest – schreiben Sie, wenn Patient das Zimmer verlassen hat?
- Markus Reichel: Normal ja, spätestens in Mittagspause, normal gleich, wenn Patient das Sprechzimmer verlassen hat.
- VRiinLG Escher: Wie kriegt der Patient das dann?
- Markus Reichel: Entweder sofort, oder wenn viel zu tun ist oder nicht dringlich, dann holt er es am Nachmittag oder am nächsten Tag.
- VRiinLG Escher: Wie hier?
- Markus Reichel: Könnte ich nicht sagen. Das war ja schwierig, dass man sich erinnern konnte, wie das alles zustande kam. Von der zeitlichen Reihenfolge.
- VRiinLG Escher: Machen wir mit Krankenblatt weiter. Haben wir Frua Simbek abgenommen.
- Markus Reichel: Genau, das hätte ich auch.
- VRiinLG Escher: Können Sie erklären, was es damit auf sich hat?
- Markus Reichel: Primäre Krankenblattnotiz, die ich lange gesucht habe. Bin ja vorgeladen worden, war auch da. Gemeinsamen Versuch nachzuvollziehen, wie es dazu gekommen ist. Weil mir nicht mehr ganz klar war, ob Karteikarte und von daher bin ich davon ausgegangen, dass es Krankenakte gab weil in dem Computerblatt das

von Frau Maske gab, da noch keine Notizen drin waren, wobei Frau Maske auch heute Patientin bei mir ist. Also setzt sich fort. Ist aber quasi aber unter meinem Namen angelegt. Dieses Krankenblatt war – weil ich als Verteter für Mutter gearbeitet habe - unter Mutter abgelegt. Also 3 Krankenakten, rot grün gelb. Rot war Mutter, gelb ich, grün Vater. Und das sind drei verschiedene Krankenakten virtuell gesehen. Und nachdem die unter dem Mädchennamen Müller abgelegt war, sind wir bei der ersten Recherche nicht darauf gestoßen und bei der Vernehmung in der Praxis auch. Da war mir Existenz der Akte noch nicht bekannt. Deshalb versucht, zusammenzureimen, wie es wohl gewesen sein mag, wie zustande gekommen und wann ausgedruckt. Diese Akte ist erst später aufgekommen, Staatsanwaltschaft angerufen, aber war wohl nicht interessant.

OStA Dr. Meindl: Deshalb nicht, weil sich Staatsanwaltschaft in beiden Vernehmungen des Herrn Reichel ausschließlich darauf beschränkt hat, was es mit den unterschiedlichen Datenangaben auf den vorhandenen Attesten auf sich haben könnte. Keine Schweigepflichtsentbindung lag vor, so dass keine Frage zu Verletzung, Anamnese. Sie erinnern sich: nur um Genese des Attestes aber mit keinem Wort über Inhalt gesprochen.

VRiinLG Escher: Was hat es damit auf sich?

Markus Reichel: Habe es nicht auswendig gelernt.

VRiinLG Escher: Ja haben Sie es nicht mitgebracht?

Markus Reichel: Doch.

Zeuge holt Unterlagen.

VRiinLG Escher: Dass Sie erklären was es damit auf sich hat, wie es zustande kommt.

Markus Reichel: Patientin sitzt gegenüber, erzählt Vorgeschichte, versuche, das zusammenzufassen.

Zeuge liest aus Krankenblatt vor.

Markus Reichel: Meine Zusammenfassung, wie sie es mir erzählt hat. Den Wortlaut kann ich heute nicht mehr sagen.

Weiterhin mehrfach an Beine und auf Kopf geschlagen worden. Das ist die Anamnese, dann B steht für Befund also für Verletzungsmuster, also Prellmarke mit Hämatom rechte Schläfe, diese Würgemale am Hals – also Hämatome müsste man korrekter schreiben. Bluterguss rechter und linker Oberarm. Kann mich auch erinnern, dass sie sich bis auf Unterhose ausgezogen hat.

Sind erhobene Befunde, sonst schreib ich das nicht auf. Also schon was ich gesehen habe. Bissabdruck am Ellenbogen und kurz noch ob auf innere Verletzungen Hinweise. Tetanus Schutz Befund gefragt, weil vielleicht doch eine Wunde offen war oder Schürfwunde am Rücken,

aber irgendwo muss sie geblutet haben, sonst fragt man den Tetanusschutz nicht. Bei Hämatom braucht man ihn nicht. Dann Schmerzen in beiden Armen, unauffälliger Neurostatus. Die Pupillen Reaktionen abgefragt und zumindest in Gleichgewichtsprüfung, ob Hinweis auf Gehirnerschütterung. Dann kommen Diagnosen, die der PC bietet, nachdem verschlüsselt, gibt es nicht für alles eine Diagnose. Versucht Diagnosen rauszufinden. Das dient nur Verschlüsselung gegenüber Krankenkasse diese ICD Nummer.

F ist Freitext. AU-Bescheinigung 13.-16.8. Das hinten sind ICD Nummern für Krankmeldung. Also Schlüssel für Prellung. Möglicherweise stand da noch mehr, da schneidet Programm ab, also möglich, dass noch mehr auf AU-Bescheinigung drauf stand.

Dann Word – z.B. zum Schreiben von Attest bei Nutzung von Word schrieb PC in Comptuer zurück, dass er ein Dokument irgendwo abgespeichert hat. Dann nochmal Diagnose Erschöpfungsreaktion als Reaktion auf die ganze Misere, dann nochmal ein Wordaufruf, wobei wenn man zwei Mal aufruft, damit nochmal Rückschritt erfolgen kann. Ist ja... Da steht das nochmal. Sind zwei verschiedene Ausdrücke. Attest zur Vorlage bei Krankenkasse. Vielleicht das zweite Attest dann, das weiß ich nicht. Nochmal Word – welche Dokumente das sind, weiß ich nicht, nehme an, eines davon Attest. 3.6.12 nochmal Aufruf. Dann nochmal eine Diagnose.

VRiinLG Escher: Dann jetzt so verstanden, dass das das erste ist was entstanden ist, dieses Blatt und daraus dann das Attest formuliert.

Markus Reichel: Genau also mit dem Datum. 14.8. das andere dann mit jeweiligen Daten.

VRiinLG Escher: Hat – können Sie sich erinnern, ob die Frau Mollath etwas gesagt hat, ob darüber geredet wurde, für was ein Attest erforderlich ist? Für was sie das haben möchte?

Markus Reichel: Meinte sie hätte gesagt, dass sie was in Hand haben wollte, falls ihr doch was passiert, weil sie doch irgendwie Angst hätte, weil sie Angst hätte, dass es schlimmer wird oder dass noch mehr passiert. Um das aktenkundig zu machen.

VRiinLG Escher: Jetzt haben Sie also uns erklärt, wie das zustande kommt. Das Blatt, die Befunde, die Diagnosen usw. und Krankenakte. Hat Frau Mollath etwas verschrieben bekommen?

Markus Reichel: Nein, wenn nichts drinsteht, dann nicht. Sonst müsste Rezept mit Medikament... Hat sie nicht verschrieben bekommen. Könnte natürlich sein, dass sie alles gehabt hätte, ob sie was hatte, oder ein ...stopistikum würde man verschreiben. Aber keine Erinnerung dran.

VRiinLG Escher: Sie haben vorher eben gesagt, wie Sie darauf gekommen sind mit Müller und so. War die Frau Maske damals bei Ihrer Mutter Patientin?

Markus Reichel: Nein, aber habe unter Krankenblatt der Mutter agiert, weil ich noch keine Kassenzulassung hatte, habe Rezepte, Atteste, Bescheinigungen, AU-Bescheinigungen unter Stempel meiner Mutter die Kassenzulassung hat, mit der man Abrechnung hat und i.V. Reichel unterschrieben. Oder i.V. M. Reichel – aber das wäre das gleiche, weil meine Mutter auch mit M anfängt.

VRiinLG Escher: Schon öfters solche Atteste ausgestellt gehabt?

Markus Reichel: Damals wegen Misshandlungen in diesem Umfang nicht. Ich sage mal wegen blauen Augen oder Discoschlägerei aber nicht in dem Verletzungsumfang. Das war schon...

VRiinLG Escher: Diese Attest ist ja dann auch zwei Mal – 3.6. noch ausgestellt worden. Wie es dazu genau kam?

Markus Reichel: Das war dann in Word gespeichert. Nehme an, das sie es nochmal angefordert hat und dann wird es nochmal ausgedruckt und in der Regel mit dem Ausdruckdatum wobei da Word u.U. eine Rolle spielt, weil wir da so wo Datum da quasi eingefügt wird, das ändert dann wenn sie altes aufrufen, dann ändert das das Datum.

VRiinLG Escher: Das Attest jetzt. Also zunächst beginnt es mit dem hier, dann wird Attest formuliert, entweder ist Patientin noch da oder wartet, wird das von Ihenn geschrieben und Sie diktieren.

Markus Reichel: Atteste schreibe ich in der Regel selbst.

VRiinLG Escher: Haben Sie auch mit Frau Simbek über diese Sache gesprochen. Oder ist Inhalt rein was damalige Frau Mollath gesagt hat?

Markus Reichel: Mit Simek nicht darüber gesprochen, das ist alles meine Kreation sozusagen. Also sie hat mich nicht beeinflusst in irgendeiner Weise. Nicht im Sinne von können Sie das dramatischer schreiben oder so.

VRiinLG Escher: Dann, wenn ich Ihnen aus dem Attest vorhalten darf – insbesondere der erste Abschnitt. Sie ...

OStA Dr. Meindl: Darf ich anregen, das zunächst in Augenschein nehmen zu lassen. Da mehrere Atteste mit mehreren Daten, so dass zur Unterschrift usw.

VRiinLG Escher: Können wir machen, aber dann gleich das Original.

OStA Dr. Meindl: Würde anregen beide.

Inaugenscheinnahme der Originallatteste vom 14.08. und 3.6.

VRiinLG Escher: Beides mal von Ihnen unterzeichnet?

Markus Reichel: Ja.

VRiinLG Escher: Jetzt hätte ich gerne noch vorgehalten - inhaltlich gleichlautend - da haben Sie geschrieben, die Patientin berichtet sie sei am 12.08.01 gegen 15.00 Uhr von Ihrem Ehemann zunächst an Armen festgehalten und mehrfach mit der flachen Hand geschlagen worden.

Markus Reichel: Jawohl.

VRiinLG Escher: Weiterhin bis zur Bewusstlosigkeit gewürgt und gebissen. Schläge insbesondere gegen Kopf und Ober- und Unterschenkel, Streit sei nicht vorausgegangen. Patientin sei bereits zwei Mal misshandelt worden.

Markus Reichel: Jawohl.

VRiinLG Escher: Wenn hier steht mehrmals mit der flachen Hand.

Markus Reichel: Das stammt das aus meiner Erinnerung die ich damals noch hatte. Ich schreibe Stichpunkte hier und danach im Attest. Erinnerung so, frage, mit flacher Hand oder Faust.

VRiinLG Escher: Wenn da steht mit flacher Hand, dann kann ich davon ausgehen, dass Sie abgefragt haben?

Markus Reichel: Ja.

VRiinLG Escher: Hinsichtlich dieses Würgens bis zur Bewusstlosigkeit.

Markus Reichel: Das stammt von Patientin, die sagt sie sei dabei bewusstlos geworden.

VRiinLG Escher: Also das war praktisch zeitnah, was Sie hier geschrieben haben?

Markus Reichel: Genau.

VRiinLG Escher: Mir reicht momentan, weil bzgl. Fragen wird Prof. Eisenmenger noch mehr fragen.

RiinLG Koller: Mich würde nochmal was Attest betrifft interessieren: Bisswunde an rechten Ellenbogen. Sie haben ja schon versucht zu umschreiben. Wo genau, wie sie aussah.

Markus Reichel: Kann ich nicht mehr sagen. Ellenbogen.

Attest ist primär für Polizeistelle geschrieben, kein Gutachten. Da versucht man Verletzungsmuster so darzustellen, dass Polizeibeamter damit was anfangen kann. Wenn ich jetzt sage, cm. Und proximal..... dann kann damit keiner was anfangen. Von daher steht das vage als Ellenbogen. 10 cm drüber und drunter.

- RiinLG Koller: Dann zur erneuten Attestausstellung – da haben Sie gesagt, Sie gehen davon aus, dass Frau Maske - damals Mollath - nochmal um Ausstellung gebeten habe. Haben Sie daran konkrete Erinnerung?
- Markus Reichel: Ich bilde mir ein, dass die Frau Simbek mich gefragt hat, ob sie das nochmal ausdrucken kann, weil Frau Maske das nochmal bräuchte. Weil ... Original verloren oder für was auch immer. Ob sie das nochmal ausdrucken kann, sie muss es mir ja vorlegen zur Unterschrift das glaube ich zu erinnern.
- RiinLG Koller: War von weiteren Vorfällen oder einem weiteren Vorfall die Rede in diesem Zusammenhang?
- Markus Reichel: Nein, kann ich mich nicht erinnern, dass das jetzt an mich herangetragen wurde.
- RiinLG Koller: Oder weiterer Vorfall als Ursache oder Anlass –
- Markus Reichel: Wüsste ich jetzt nicht, nein.
- RiinLG Koller: Wenn man sich das jetzt ansieht, dann fallen gewisse orthographische Fehlleistungen auf. Wenn ich kurz vorhalten darf: Sie sei ... Ihrem Ehemann.... Sie
- Markus Reichel: Das kann sein, dass das von mir stammt, ich übernehme ja z.T. Textbausteine, z.T. tauscht Word Groß- und Kleinschreibung aus. Aber es könnte auch durchaus von mir stammen.
- RiinLG Koller: Dann endet Attest mit dem Satz die Befunde decken sich mit Anamnese, die Schilderungen sind durchgehend glaubhaft. Wie kommt es zu diesem Satz?
- Markus Reichel: Ich wollte halt damit zum Ausdruck bringen, dass das was sie mir präsentiert hat, mit dem übereinstimmt, was sie mir erzählt hat. Man hat oft, dass einem Leute Dinge erzählen die man nicht nachvollziehen kann.
- RiinLG Koller: Wenn Sie Attest ausstellen, kommt dann Satz oder das Gegenteil je nachdem – erscheint sowas?
- Markus Reichel: Würde ich heute nicht mehr so machen. Die Erfahrung war damals nicht so groß wie jetzt heute. Würde so ne Wertung heute nicht mehr reinbringen: Zumal jetzt analysiert. Damals meinte ich das so formulieren zu müssen. Weil es passte wie sie ist.
- RiinLG Koller: Erinnerung ob sie darum gebeten hat, so eine Formulierung aufzunehmen?
- Markus Reichel: Nein, das stammt allein aus meiner Feder.

- RiinLG Koller: Wenn die Frau Maske vor dieser erneuten Attestausstellung vom 3.6.2002 persönlich bei Ihnen gewesen wäre, hätten Sie das vermerkt oder würde sich das in Dateien befinden oder wäre es nachvollziehbar?
- Markus Reichel: Nicht unbedingt. Wir haben keine Stechuhr in dem Sinne zur Kontrolle. Gut ob Krankenkassenkarte eingelesen worden ist, aber das kann auch an einem anderen Tag gewesen sein. Ist vermutlich nicht mehr rekonstruierbar. Aber ich meine, dass es damals kein persönlicher Kontakt war, sondern dass Frau Simbek für Frau Maske das Attest mitgebracht hat. Sie bräuchte das nochmal würde das ausdrucken und ich solle dann utnerschreiben.
- RiinLG Koller: Attest 14.8.2001 - das nochmal gesehen?
- Markus Reichel: Kann ich nicht sagen, weil einziger Unterschied ist das Datum. Attest habe ich schon oft gesehen. In Zeitung, bei Staatsanwaltschaft.
- RiinLG Koller: Viel von Bisswunde die Rede. War die Verletzung am Arm aus Verletzungsbild als Bisswunde erkennbar?
- Markus Reichel: Ja, ich erkenne eine Bisswunde, auch ob von Hund oder Mensch. Ob Schimpanse oder nicht, vielleicht nicht.
- RiinLG Koller: Als Bisswunde keinerlei weitere Erklärung bedurft? Frau Mollath hierzu etwas dazu gesagt?
- Markus Reichel: Kann ich mich so nicht erinnern. Nehme an, dass sie es so geschildert hat. Wenn ich den Wortlaut lese.
- RiinLG Koller: In diesem Sinne zur Bewusstlosigkeit – auch wenn es so im Attest steht – haben Sie da irgendwie nachgefragt? Dieses Würgen bis zur Bewusstlosigkeit?
- Markus Reichel: Vermutlich, wie lange sie bewusstlos war.
- RiinLG Koller: Aber aus eigener Erinnerung? Vermuten, dass Sie nachgefragt haben?
- Markus Reichel: Ja.
- RiinLG Koller: Mag ja auch für Befund von Relevanz sein, wie lange Bewusstlosigkeit gedauert hat?
- Markus Reichel: Nein.
- OStA Dr. Meindl: Von meiner Seite nur sehr wenig. Diese Dokumentation die uns vorliegt und die Sie jetzt gesucht haben für diesen Prozess enthält u.a. auch die Diagnose F 32.9 eine Erschöpfungsdepression. Haben Sie insoweit entsprechende Untersuchungen durchgeführt?
- Markus Reichel: Das war das Gesamtbild der Patientin.

OSTA Dr. Meindl: Schildern Sie mal das Gesamtbild.

Markus Reichel: Die war stimmungsmäßig stark gedrückt, hatte Schemrzen, stand unter psychischem Druck, war sowieso sehr dünn. Schon immer, aber damals noch vermehrt. Sah recht kläglich aus, wie sie vor mir stand. Entkleidet, mit blauen Flecken, deprimiert, ist mehr so Gesamtbild.

OSTA Dr. Meindl: Hat

Markus Reichel: Kann mich nicht erinnern ob Schlafstörungen – das habe ich nicht festgehalten.

OSTA Dr. Meindl: Erzählt, was psychischen Zustand angebelangt?

Markus Reichel: Könnte sein, aber könnte ich heute nicht mehr sagen.

OSTA Dr. Meindl: Sie diagnostizieren am 14.08.2001 neben den Befunden physischer Art auch Erschöpfungsdepression und dann wird – so wird es hier dokumentiert – ein Attest erstellt in Word mit einem bestimmten von Word generierten Dokumentennamen und dann steht weiter in dieser Dokumentation Attest zur Vorlage bei Krankenkasse (Kurantrag und für private Zwecke).

Markus Reichel: Hm.

OSTA Dr. Meindl: Wie haben wir das zu verstehen? Ist darüber gesprochen worden, dass die Patientin möglicherweise Kurantrag stellen will aufgrund ihrer persönlichen Situation?

Markus Reichel: Könnte sein, ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Weil hier 3 Worddokumente aufgerufen sind. Kann ich mir nicht erklären, müssten wir einzelne Dokumente suchen, schauen was darunter. Kann ich so nicht sagen.

OSTA Dr. Meindl: Eines wohl AU.

Markus Reichel: Nee, ist was anderes, AU ist im Programm. Word ist, da wird Schreibprogramm aufgerufen. Kann sein, Antrag auf Kur empfohlen, dass sie rauskommt aber das ist alles Spekulation.

OSTA Dr. Meindl: Unter dem 17.08.01 dokumentieren Sie, dass AU-Folgebescheinigung ausgestellt worden sein müsste. Können Sie sich da erinnern, ob da Frau Maske bei Ihnen da persönlich in Praxis war z.B. vor Hintergrund, dass man sagt, schauen Sie nochmal vorbei, möchte Sie gerne anschauen.

Markus Reichel: Könnte und sollte so sein, weiß ich nicht. Weiß nicht ob persönlich da, ob ich sie untersucht habe. Kann ich nicht sagen.

- OStA Dr. Meindl: Können weitergehen. 3.6.2002 augenscheinlich Zweitausfertigung Attest unter selben Datum wieder F 32.9. nach der ICD wieder Erschöpfungsdepression.
- Markus Reichel: Verschiedene Sachen, Ausdruck, der hat Diagnosen. Kann sein, da eine Abrechnungsziffer dabei, die haben sich auch geändert, kann sein, dass man dazu Aussagen treffen könnte, ob ein Kontakt oder Gesprächsziffer abgerechnet ist.
- OStA Dr. Meindl: Wäre meine Frage, wenn eine Erschöpfungsdepression diagnostiziert, dass nur dann, wenn sie entsprechend untersucht haben?
- Markus Reichel: Normalerweise zumindest gesprochen.
- OStA Dr. Meindl: Was dann möglicherweise Schluss zuließe, dass sie am 3.6.02 bei Ihnen in Praxis war.
- Markus Reichel: Nicht zwingend. Könnte auch sein wenn keine Dauerdignose hat, brauche ich ja, wenn sie sich vorstellt einen Grund, warum ich das abrechne. Da kann es natürlich sein, dass man sagt, da übernehme ich Digagnose, Hämatome weg, dass das auf die Schnelle übernommen ist. Karte eingelese, abgerechnet, ausgedruckt, kann sein, dass es so zustande kommt.
- OStA Dr. Meindl: Kann sein.
Was ist wahrscheinlicher – war die Patientin am 3.6.2002 in Praxis oder nicht?
- Markus Reichel: Aufgrund der Dokumentation, kann ich es nicht sagen. Meine mich zu erinnern, dass Frau Simbek dieses Attest quasi nochmal ausgedruckt hat und das mitgebracht und und sie nicht... Würde ich meinen, aber Spekulation.
- OStA Dr. Meindl: Aber weiterhin Erschöpfungsdepression diagnostiziert.
- Markus Reichel: Ja.
- OStA Dr. Meindl: Damit man irgendwas hinschreibt oder was?
- Markus Reichel: Genau. Hätte auch Zustand nach Schädelprellung hinschreiben können.
- RA Dr. Strate: Oder Zustand nach Arztbesuch.
- OStA Dr. Faller: Zustand 17.08. mit Folgebescheinigung. Eintrag Folgebescheinigung AU da haben Sie geantwortet, Sie wissen nicht, ob sie nochmal vorstellig war. Kann es sein, dass Sie die AU-Folgebescheinigung ausstellen ohne sie gesehen zu haben?
- Markus Reichel: Unwahrscheinlich, dürfte ich ja gar nicht.

- OStA Dr. Faller: Müssen ja Information haben, dass die Folgebescheinigung erforderlich ist. Oder stellen Sie die routinemäßig aus?
- Markus Reichel: Nein natürlich nicht.
- OStA Dr. Faller: Also muss es Kontakt gegeben haben.
- Markus Reichel: Normal muss sie in Sprechstunde gewesen sein, sie kann nicht arbeiten, sie hat noch Beschwerden.
- OStA Dr. Faller: Telefonische Bitte ausreichend?
- Markus Reichel: Normalerweise nicht.
- OStA Dr. Faller: Schließen Sie es aus?
- Markus Reichel: Ausschließen kann ich es auch nicht.
- RA Dr. Strate: Ich würde am liebsten Prof. Eisenmenger Vortritt geben wollen. Nur zur Entstehungsgeschichte 2-3 Fragen. Von Herrn StA wurde vorgehalten der Eintrag in Ihrer elektronischen Krankenakte.
- Markus Reichel: Wobei es sein kann, dass nicht ganz vollständig, dass Abrechnungsziffern fehlen. Und es kann sein, dass es in diesem Ausdruck nicht berücksichtigt und - an Ziffern gab es früher Kontaktziffern wo man gesehen hat, wann habe ich genau Kontakt, persönlichen Kontakt, dann gab es noch Gesprächsziffer, wenn man 10 Min gesprochen hat. Heute ist es eher Kopfgeld.
- RA Dr. Strate: Es war schon von dem Herrn StA auch vorgehalten worden. Haben 3 Dokumente, die auf S. 2 der elektronischen Akte erscheinen: beginne mit Mollath Petra. 29.09.1960, dann weiter 08-14-2001. Und dann beginnt jeweils die Spezifizierung des Dokuments. 8_49.doc. beim Nächsten: 00_28.doc und dann wieder 06_49.doc. Ich nehme an, dass es drei Dokumente gibt?
- Markus Reichel: Sind drei, können aber inhaltlich gleich sein.
- RA Dr. Strate: In unserem Dokument erscheint nichts von psych. Erschöpfung. Da steht nichts davon. Ich würde annehmen, wenn Kurantrag gestellt werden sollte, dass dann daneben noch ein Attest zum Kurantrag erstellt wurde?
- Markus Reichel: Kann ich so nicht sagen, müssten wir reinschauen.
- RA Dr. Strate: Meinen Sie, dass Sie ihr für den Kurantrag ein Dokument mitgegeben haben, in dem drin steht *Ein Streit, sei bereits zwei Jahre misshandelt worden.*
Das würde bestimmt nicht drin stehen.
- Markus Reichel: Sollte es sich um Kurantrag handeln.

RA Dr. Strate: Durchweg glaubhaft.

Markus Reichel: In Antrag auf Kur würde das nicht auftauchen.

RA Dr. Strate: Also ganz offen: es gibt wenigstens zwei Atteste?
3 Dokumente vom gleichen Tag, mit unterschiedlichen Zwecksetzungen.

Markus Reichel: Drei Dokumente.

RA Dr. Strate: Muss nicht an Ihrer Stelle sein, um das zu wissen.
Das bestimmt nicht formuliert, dass sie zu Krankenkasse geht, um zu Krankenkasse zu gehen. Es gibt also noch ein zweites.

Markus Reichel: Unter Umständen.

RA Dr. Strate: Das haben Sie aber nicht dabei?

Markus Reichel: Müller Petra.

RA Dr. Strate: Sie haben Bedeutung erkannt, deshalb mitgebracht. Ihnen kam nicht Idee, das weitere Attest mitzubringen?

Markus Reichel: Nein, weil ich versucht hatte anzurufen, um das Attest anzubringen, dass es nicht von Interesse war und sich niemand dafür interessiert hat. Ausdruck gemacht, nicht ganze Datei durchsucht um Dokumente zu durchsuchen.

RA Dr. Strate: So schwer ist das nicht, ich überlege auch immer sofort, welche Dokumente zusammengehören. Es gibt ein zweites Attest, das einen anderen Zweck hat.

Markus Reichel: Weiß ich nicht. Schaut so aus, kann ich nicht sagen.

RA Dr. Strate: D.h. Sie wissen nicht, ob zu Erschöpfungszustand eigenes Dokument erstellt. Aber halten Sie für wahrscheinlich?

Markus Reichel: Halte das für möglich.
Klingt auch nach nem vorformulierten Eintrag.

RA Dr. Strate: Was vorformuliert?

Markus Reichel: Vorlage bei Krankenkasse, Kur oder private Zwecke.

RA Dr. Strate: Zur Vorlage bei Polizei steht nicht drin. Hier nur für private Zwecke.

Markus Reichel: Kann Fixtext in Programm sein.

RA Dr. Strate: Muss tatsächliche Grundlage sein.

- Markus Reichel: Müsste Dokument anschauen.
- RA Dr. Strate: Wenn weiteres auftaucht mit weiteren Spezifizierungen – was kann das sein? Ist das die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung?
- Markus Reichel: Nein, die AU nicht, weil was als AU ausgedruckt ist. Anderer Programmteil.
- RA Dr. Strate: Wären Sie so nett, neben anderem Attest, das besteht, auch noch weitere Dokumente zur Verfügung zu stellen, was mit Untersuchung der Untersuchung am 14.8. in Zusammenhang steht?
- Markus Reichel: Welches weitere?
- RA Dr. Strate: Das ist das vom 3.6. – das brauch ich nicht.
Es gibt drei Dokumente, die alle am 14.08.2001 erstellt worden sind.
Drei Dokumente, die aber unterschiedliche Bezeichnungen haben.
- Markus Reichel: Die können wir suchen.
- RA Dr. Strate: Da gibt es nichts zu suchen. Werden Sie finden. Wären Sie so nett, die zur Verfügung zu stellen?
- Markus Reichel: Ich werde es versuchen.
- Prof. Eisenmenger: Wenn ich Sie etwas nach Vorbildung frage, dann hat das keine Gründe dass ich Ihre Integrität als Arzt in Frage stellen will, sondern meine Aufgabe ist es, die Übereinstimmung der in Ihrem Attest festgehaltenen Verletzungen mit der Zeugenschilderung der Frau Maske aus rechtsmedizinischer Sicht zu überprüfen, deshalb muss ich wissen, wie exakt Sie gearbeitet haben. Sie haben gesagt, damals hatten Sie keine großen Erfahrungen mit solchen Attesten, heute würden Sie es anders machen. Ich frage zunächst mal: ist Ihnen der Unterschied zwischen Gutachten und einem Attest bewusst?
- Markus Reichel: Ich denke schon.
- Prof. Eisenmenger: Mit dieser Aussage kann ich wenig anfangen. War es bewusst?
- Markus Reichel: Weiß nicht, was mir bewusst war und was nicht. Ich denke ja.
- Prof. Eisenmenger: Ist es heute bewusst und könnten Sie es definieren, wo Sie Unterschied finden?
- Markus Reichel: Attest: Feststellung eines Befundes als allgemeinärztliches Attest, auf allgemeinverständlicher Ebene zu beurteilen. Und Gutachten ist fachliche Stellungnahme zu speziellen Krankheitszusammenhängen.
- Prof. Eisenmenger: Sie haben damals in diesem Attest geschrieben: dass die Schilderungen der Patientin durchweg glaubhaft seien. Da ist Ihre subjektive Wertung.

Markus Reichel: Genau, das gehört nicht in ein Attest und auch nicht in ein Gutachten.

Prof. Eisenmenger: Gut. War Ihnen bewusst, dass ein ärztliches Attest eine exakte Beschreibung zu erhebender Befunde zu enthalten hat?

Markus Reichel: Möglichst exakte, ja. Denke schon.

Prof. Eisenmenger: Wenn man sich Ausdruck der Krankenakte vor Augen hält, dann fehlt im Attest die Zeile 10 Schürfwunden am Rücken, v.a. im Bereich der linken Schulter. Taucht nicht auf.

Markus Reichel: Jawohl.

Prof. Eisenmenger: Dafür Erklärung?

Markus Reichel: Nein, das habe ich eben nicht erwähnt, nicht, um was zu verschleiern.

Prof. Eisenmenger: Aber Sie haben...

Markus Reichel: Es war nicht exakt, genau.

Prof. Eisenmenger: Sie haben das Attest in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit Untersuchung erstellt?

Markus Reichel: Genau.

Prof. Eisenmenger: Gibt es rückblickend Erklärung für dieses Defizit im Attest?

Markus Reichel: Nein, entweder erschien es mir nicht als so gravierend. Schürfwunde am Rücken im Vergleich zu anderen Verletzungen. Oder schlicht vergessen.

Prof. Eisenmenger: Sie haben den Begriff Würgemale verwendet. Dabei handelt es sich um eine Frage der Begutachtung, ob etwas ein Würgemal ist oder nicht. Heute haben Sie beschrieben Hämatome, hatten also Verfärbungen festgestellt. Was hat Sie veranlasst, das als Würgemal zu bezeichnen?

Markus Reichel: Zum einen schon öfter Würgemale gesehen, weil ich Kampfsport betreibe und andere würgen und gewürgt werde, und habe schon häufiger Hämatome beidseitig des Kehlkopfes gesehen.

Prof. Eisenmenger: Wenn damals Hautläsionen da gewesen wären, hätten Sie die in Erinnerung oder floß das mit ein in die Bezeichnung Würgemale?

Markus Reichel: Wenn Hautläsionen da gewesen wären, wären sie in Würgemal mit eingeflossen.

Prof. Eisenmenger: Können Sie heute noch sagen, ob solche vorhanden waren?

Markus Reichel: Nein.

- Prof. Eisenmenger: Dann: haben Sie hinsichtlich der Begutachtung, dass Schilderungen glaubhaft seien, überprüft, ob Zeichen eines Würgevorgangs über längere Zeit in Form von punktförmigen Einblutungen in den Schleimhäute und Häuten des Gesichts vorhanden waren?
- Markus Reichel:, ich habe ja neurologischen Status erhoben: wenn ich Einblutungen gefunden hätte, das mir das vielleicht ... wäre, deshalb wahrscheinlich keine da.
- Prof. Eisenmenger: Bewusst danach gefahndet?
- Markus Reichel: Glaube ich jetzt kaum.
- Prof. Eisenmenger: Wie kommen Sie dann zur Beurteilung der Glaubhaftigkeit der Befunde, die Sie erhoben haben, zur Schilderung der Patientin?
- Markus Reichel: Die Glaubhaftigkeit war v.a. Abdrücke an Oberarmen, da hat sie erzählt, dass sie gehalten worden ist. Und Würgemal, ok, man sieht rechts und links Hämatome, die sicherlich keine Knutschflecken waren.
- Prof. Eisenmenger: Wenn jemand schildert, bis zur Bewusstlosigkeit gewürgt worden zu sein – durchaus gefährlich – haben Sie sich die Mühe gemacht, das zu prüfen?
- Markus Reichel: Nein, ist rein die Aussage der Patientin.
- Prof. Eisenmenger: Können Sie sich erinnern, was sie zur Bewusstlosigkeit ausgeführt hat?
- Markus Reichel: Nein, nicht wie lange, ob zu Boden gegangen. Das weiß ich nicht.
- Prof. Eisenmenger: Es taucht auf Prellmarke und Hämatom der rechten Schläfe von ca. 3x5 cm. Erinnern Sie sich – war das im behaarten Bereich?
- Markus Reichel: Kann ich mich nicht erinnern.
- Prof. Eisenmenger: Können Sie sagen, was Sie unter Begriff einer Prellmarke verstehen?
- Markus Reichel: Würde das mit Hämatom gleichsetzen, denke nicht, dass ich da differenziert habe.
- Prof. Eisenmenger: Sie haben bzgl. Hämatome keine Farbfeststellungen getroffen. Hämatom wechselt im Laufe der Zeit die Farbe und bietet damit die Möglichkeit, einen Rückschluss auf seine Entstehungszeit zu ziehen. Sie haben keinerlei Farbgebung niedergelegt. War Ihnen bewusst, bei Ihrer Beurteilung der Glaubhaftigkeit, dass das ein wesentlicher Befund sein kann, ob diese Befunde, die Sie erhoben haben, zwei Tage alt sind?
- Markus Reichel: Ich meine, ich weiß wie sich Hämatome verändern, weil ich schon ganz viele gesehen habe. Denke nicht, dass das alte Hämatome waren. Grünlich-gelb nicht, sondern eher bläulich im Nachhinein. Sah eher

frisch aus. Zumindest an Oberarmen. Das waren keine alten, die schon zwei Wochen alt waren, sondern frischer. Beschreiben tue ich das nicht, weil ich sonst bei Gutachten bin und nicht mehr bei Attest.

Prof. Eisenmenger: Wäre es eigentlich nicht – oder das, was Sie ausführen, ist ein Fehlschluss. Wenn Sie die Farbe wiedergeben, ist das ein objektiver Sichtbefund, die Wertung, dass es sich um ältere handelt, ist ein Gutachten. Die Farbe haben Sie gar nicht angesprochen, dementsprechend ist die Schlussfolgerung, dass die Schilderungen glaubhaft seien, jedenfalls vom Attest her nicht nachvollziehbar.

Markus Reichel: Rein subjektiv meine Meinung gewesen.

Prof. Eisenmenger: Wann rechnen Sie mit grün und gelb?

Markus Reichel: Würde sagen unterschiedlich. Von Patient zu Patient unterschiedlich. Zum anderen würde ich sagen: 4-10 Tage würde ich sagen geschätzt. In grün. Danach gelb.

Prof. Eisenmenger: Sie haben an den Unterschenkeln zirkuläre großflächige konfluierende Hämatome beschrieben. Zu Ihrer Beurteilung der Glaubhaftigkeit – worauf haben Sie das denn zurückgeführt?

Markus Reichel: Auf Fußtritte nehme ich an.

Prof. Eisenmenger: Zirkulär?

Markus Reichel: Ringförmig.

Prof. Eisenmenger: D.h. die Frau muss sich bewegt haben, so dass Ober- und Unterseite getroffen.

Markus Reichel: Zirkulär würde ich verstehen als kreisförmig und zusammenfließend. D.h. hier und hier und die überschneiden sich.

Prof. Eisenmenger: Dann besteht zwischen meiner und Ihrer Vorstellung Unterschied in Bestimmung zirkulär. Zirkulär ist ringförmig, Sie meinen rund. Also nicht an beiden, nicht an Vorder- und Rückseite.

Markus Reichel: Nicht zirkulär sondern rund.

Prof. Eisenmenger: eine Rolle spielt auch, dass sie Tritte erhalten haben soll, und in einer der gerichtlichen Unterlagen ist beschrieben die Zahl der Tritte. Hat sie Ihnen die auch genannt?

Markus Reichel: Nein.

Prof. Eisenmenger: Es geht dabei um die Frage, oder die ist aufgeworfen worden in Stellungnahme der Verteidigung, weil sie angegeben hat, dass sie bewusstlos geworden sei und in der Reihenfolge der Schilderungen der Misshandlungen nach Bewusstlosigkeit ist die Frage aufgetaucht, ob sie

Ihnen auch so etwas gesagt hat, dass sie die Tritte während der Bewusstlosigkeit bekommen hat.

Markus Reichel: Nein, das wäre ja widersinnig.

Prof. Eisenmenger: Das ist richtig, sowas wurde nicht gesagt. Dann nochmal zu dieser Bisswunde. Sie haben heute gesagt, Bissspur. Aber im Attest von Wunde gesprochen.

Haben Sie sich damals überlegt, wenn Sie den Begriff Wunde verwenden, dass es keine Hautdurchtrennung voraussetzt oder war das für Sie nicht so von Bedeutung, ob Sie den Begriff Spur oder Wunde verwenden?

Markus Reichel: Glaube Begriff verwendete ich mehr intuitiv. Aber weil ich Tetanus Status abgefragt habe, gehe ich davon aus, dass Kratz- oder Bisswunde eine Wunde war.

Prof. Eisenmenger: Frau Simbek hat auch berichtet, sie habe die Frau Mollath gefragt, ob sie tetanusimmunisiert gewesen sei, die hat aber Rückenschürfungen nicht gesehen, weil sie nichts berichtet, dass in der Eisdiele der Rücken frei gemacht worden sei. Also kann es sich nur um Bisswunde gehandelt haben, weshalb man Tetanus ...

Markus Reichel: Wenn Sie das so sagen, ja. Ich habe den Rücken gesehen, könnte sein.

Prof. Eisenmenger: Sie haben Frau Mollath ja weiter in Behandlung gehabt. Haben Sie eine konkrete Erinnerung, dass diese Bisswunde zu Narbe geführt hat?

Markus Reichel: Nein.

Prof. Eisenmenger: Denken Sie, dass es Ihnen aufgefallen wäre, ich meine dieser Fall ist ja so, dass er größere Zahl von Personen beschäftigt, auch Sie, dass Sie sich darauf nochmal einen Blick auf den Arm von Frau Maske erlaubt hätten?

Markus Reichel: Nein.

Prof. Eisenmenger: Zur Schläfe nochmal: ob im behaarten oder unbehaarten Teil der Schläfe ein Hämatom zu sehen war. Haben Sie schon mal erlebt, dass durch Schläge mit der flachen Hand Hämatome in dieser Größe entstanden sind?

Markus Reichel: Durch direkte Schläge nicht, aber kann sein, dass Kopf gegen Wand prallt und deshalb die Prellmarke.

Prof. Eisenmenger: Ist aber nicht genannt worden und dann hat sie ja an den Unterschenkeln noch flächenhafte Hämatome gehabt. Schläge mit der flachen Hand - haben Sie die Unterschenkelveränderungen auf Schläge oder Tritte zurückgeführt?

Markus Reichel: Auf Tritte.

Prof. Eisenmenger: Von der Form her - hatten Sie Anlass zu überlegen, weil sie die Glaubhaftigkeit attestiert haben, ob die Form dieser Hämatome Tritten entsprechen kann oder nicht?

Markus Reichel: Ich denke ja.

Prof. Eisenmenger: Also hätten Tritten entsprechen können?

Markus Reichel: Ja.

Prof. Eisenmenger: Die Hämatome an den Oberarmen – womit haben Sie die in Verbindung gebracht?

Markus Reichel: Mit Festhalten mit beiden Händen evtl.

OStA Dr. Meindl: In Anknüpfung von Prof. Eisenmenger zuletzt gestellte Fragen: hat Ihnen Ihre Patientin bei dem Besuch am 14.08.2001 von Tritten erzählt? Finde nämlich nichts dokumentiert.

Markus Reichel: Sagte ja, dass Attest nach Anamnese, beruht dann offensichtlich auf meiner Erinnerung. Wenn es in Attest nicht drinsteht.

OStA Dr. Meindl:

Markus Reichel: Ich dokumentiere, während die spricht, schreibe ich Befunde und schreibe Attest dann nach dem, was sie mir vorher erzählt hat. Hab nicht Zeit, das alles zu dokumentieren.

OStA Dr. Meindl: Wir wollen wissen, was Sie in Erinnerung haben.

VRiinLG Escher: Ich finde nichts von den Tritten. Im Attest steht nichts von Tritten.

Markus Reichel: Wie kommen wir dann auf die Tritte?

OStA Dr. Meindl: Wie kommen wir dann darauf?
Durch Ihre Äußerung, wie Sie die Hämatome an Unterschenkeln interpretieren.

Markus Reichel: Ja, würde ich so interpretieren.

VRiinLG Escher: Hätten Sie das reingeschrieben, wenn es gesagt worden wäre?

Markus Reichel: War jetzt nur die Antwort auf die Fragen.

VRiinLG Escher: War dann mehr so theoretisch oder wie?
Hat damalige Frau Mollath Ihnen was von Tritten gesagt?

Markus Reichel: Wenn nichts im Attest drinsteht, dann unter Umständen nicht.

RA Dr. Strate: Würden Sie bitten, dass die drei Dokumente allesamt – alle drei übersandt werden, nicht dass wir bekommen....

VRiinLG Escher: Wenn Sie das machen könnten, die drei Dokumente die aufscheinen. Am besten alle und zugehörig was für welche das sind. Möglichst zeitnah.

Markus Reichel: Jetzt ist niemand da, den man anrufen könnte (Auf Frage des OStA).

Zeuge entlassen um 15.02 Uhr.

Unterbrechung der Sitzung um 15.03 Uhr.

Fortsetzung der Sitzung um 15.17 Uhr.

Zeuge Richter Bukow.

VRiinLG Escher: Belehrung, Personalien.

Bukow, Frank. 56 Jahre. Wohnhaft in Berlin, Richter, nicht verwandt und verschwägert. Darf gleich darauf hinweisen, dass ich allgemein erteilte Aussagegenehmigung habe.

Sie waren mit dieser Sache in einem kleinen Teilbereich auch einmal befasst und zwar in Tätigkeit als Ermittlungsrichter bei AG Berlin. Da haben Sie die Frau Petra Maske, damals Mollath, als Zeugin vernommen am 15.05.2003. Haben Sie daran noch eine Erinnerung, können Sie irgendwas dazu noch sagen?

Zeuge Bukow: Weder an die Tatsache noch an Inhalt.

VRiinLG Escher: Das habe ich mir schon fast gedacht, weil das für Ermittlungsrichter das Tagesgeschäft ist. Dann werden wir so vorgehen, dass wir uns Ihr Vernehmungsprotokoll anschauen, ob es Ihre Unterschrift trägt. Würde ich vorschlagen, dass wir so vorgehen. Ursprungsakte, Protokoll Bl. 47-49. Und sich kurz mal bitte anschauen, was da von Ihnen stammt.

Inaugenscheinahme.

Zeuge Bukow: Erkenne Unterschrift und Geburtsdatum, das ist von mir eingesetzt.

VRiinLG Escher: Dann hier diese Vernehmung.

Zeuge Bukow: Meine Unterschrift, das andere von meiner damaligen Protokollführerin.

VRiinLG Escher: Dann nehmen Sie erst mal wieder Platz.

Unter Umständen dass ich fragen kann, wenn Sie das so und so formuliert haben. Vorhalt – sehe keine andere Möglichkeit.
Bericht im Zusammenhang da vorweg – wie machen Sie solche Vernehmungen normalerweise?

Zeuge Bukow: Übliche Formulierung - nach § 69 StPO - erst schildern zu lassen, was der Zeuge mit Verfahrensgegenstand verbindet. Dann kommt erst Verhör.

VRiinLG Escher: *Vorhalte Bl. 48 am 12.08.2001 hat mich mein Mann in Nürnberg in Vollbehrstr. 4.... Narbe von Bisswunde habe. Wenn irgendwann mal Erinnerung einsetzt....*

Zeuge Bukow: Nicht der Fall.

VRiinLG Escher: *Vorhalt weiter.*

Zeuge Bukow: Da meine ich Erinnerung zu haben, mit dem auf den Boden setzen. Bin mir unsicher, das mit dem Würgen, dass sie dann erst am Boden zu Bewusstsein sein kam, weil das auch nicht ungewöhnlich ist. Bin da eher unsicher, weil das Würgen vom Partner kommt öfter vor. Aber das mit Draufsetzen glaube ich erinnern zu können.

VRiinLG Escher: Das mit dem Draufsetzen ist nicht so häufig.

Zeuge Bukow: Deshalb, genau.

VRiinLG Escher: *Vorhalt weiter. Meine, dass ich weggetreten war. Gewehrt, an Haaren und andere Stellen gepackt, wo es weh tun müsste.*

Zeuge Bukow: Sagt mir nichts.

VRiinLG Escher: *Handschriftlich auf Frage: Gebissen haben. Glaube nicht, dass geblutet. Auf Boden wieder zu Bewusstsein gekommen. Wenn Auf Frage.*

Zeuge Bukow: Dann auf meine Frage. Im Zusammenhang geschildert, dann werden inhaltliche Frage gestellt.

VRiinLG Escher: Wenn da steht nicht geblutet.

Zeuge Bukow: Dann werde ich wahrscheinlich gefragt haben: haben Sie geblutet.

VRiinLG Escher: *Vorhalt: mit Fäusten geschlagen. Ist das so gefallen oder könnte es mit flachen Hand gewesen sein. Achten Sie darauf wie die Körperverletzung geschildert wird?*

Zeuge Bukow: Ja, manchmal wird es wörtlich übernommen. Ob hier?? Wesentlicher Unterschied flache Hand oder Faust würde von mir aufgenommen werden.

VRiinLG Escher: *Über 20 Mal geschlagen mit der Faust.*

Zeuge Bukow: Keine Erinnerung. Unterschied hätte ich vermerkt.

VRiinLG Escher: *Vorhalt weiter. Tritte.*

Zeuge Bukow: Weiß ich nicht mehr.

VRiinLG Escher: Das wäre der erste Part gewesen. Festhalten kann man – hier steht mit Fäusten – Sie sagten, dass sie leider viele solcher Fälle haben.

Zeuge Bukow: Achte genau darauf, welche Verletzungshandlung mit welchem Erfolg geschildert wird.

VRiinLG Escher: Dann zum zweiten Vorfall S. 3, Bl. 49 d.A. *Vereinbarung Simbek; Mann hat mich ergriffen an Kleidungsstück. Habe noch versucht in Zimmer mit Balkon zu kommen, weil ich von da hätte leichter flüchten können. Wieder mehrfach geschlagen.*

Zeuge Bukow: Sagt mir nichts.

VRiinLG Escher: *Wieder gewürgt. Mein Mann hat die Türe des Arbeitszimmers von innen zugemacht. Er wollte mit mir reden und hat durch seine Person verhindert, dass ich Raum verlasse. Zuvor hat er mich gewürgt in Schlafzimmer auf Bett.*

Zeuge Bukow: Sagt mir nichts.

VRiinLG Escher: *Freundin klingelte. Ich konnte dann in Schrecksekunde Türe aufmachen. Mir gelang es, einige Sachen zu packen, Haus zu verlassen.*

Zeuge Bukow: Nichts, nein.

VRiinLG Escher: *Mann hatte von Pistole erzählt, gesehen ein Gewehr. Mann hat mich verfolgt und nachgesehen und gesucht. Ich hatte dort Wohnung bekommen. Ist Mehrfamilienhaus. Dafür gesorgt, dass ich Arbeitsstelle verliere. Also was genau Grund war?*

Zeuge Bukow: Sagt mir nichts mehr.

VRiinLG Escher: Wenn hier steht *Als ich meine Tasche packte und Mann sah, dass ich ausziehen will* und zum Schluss: *Mir gelang es, Sachen zu packen und Haus zu verlassen.* Wird das dann – wahrscheinlich...

Zeuge Bukow: Mit Sicherheit dann so von der Zeugin gesagt worden – mit meinen Worten oder wörtlich gesagt worden. An zweiten Teil kann ich mich gar nicht erinnern, an ersten Teil bisschen mit rauf setzen und auf Boden zu Bewusstsein gekommen. Aber mit Ausnahme des drauf Sitzens ist das keine ungewöhnliche Verletzungshandlung in meinem Berufsleben.

Man muss sagen: 4-5.000 Fälle pro Ermittlungsrichter im Jahr. Bilde da nur kleinen Teil, kein besonderer Fall, mit Ausnahme von Presse auch nicht große Rolle - als Fall gespielt als Grund für Nichterinnerung.

VRiinLG Escher: Sie haben gesagt, zunächst lassen Sie Zeugen erzählen, dann formulieren Sie. Selbst gelesen genehmigt und unterschrieben. Wird das gemacht, dass der Zeuge das anschaut oder blind oder wie läuft das?

Zeuge Bukow: Wird gemacht, außer Zeuge sagt er verzichtet, dann würde ich es vermerken. Das wird vermerkt. Oder wenn es vorgelesen wird, dann...

VRiinLG Escher: Da wird darauf geachtet?

Zeuge Bukow: Jaja.

VRiinLG Escher: Ich frage wie Sie das machen. Sie lassen das erzählen, schreiben Sie irgendwas mit? Notizen?

Zeuge Bukow: Kommt auf den Zeugen an. Bei sehr einfach strukturierten Zeugen würde ich dann nach jedem Satz das übernehmen. Oder wenn Dolmetscher dabei ist. Dann diktiere ich sofort. Oder nach gewisser Zeit mache ich Pause.

VRiinLG Escher: Aber bei größeren Passagen machen Sie Notizen?

Zeuge Bukow: Ja, aber theoretisch denkbar, dass Sie erzählen lassen und dann diktieren mit Risiko, dass Dinge untergehen.

VRiinLG Escher: Dann haben wir noch – da auch schon Unterschrift angeschaut. Verfügung S. 50.

Zeuge Bukow: Erklärt für mich, warum ich tätig wurde. Aber kann mich nicht konkret erinnern. Auch das nicht ungewöhnlich, meistens verbunden von mir noch Anregung an Zeugenentschädigungsstelle, das als Zeugenschutzsache zu kennzeichnen, dass Anschrift nicht bekannt wird.

RiinLG Koller: Eine Frage: das, was Sie vermerken ist das grundsätzlich vollständig?

Zeuge Bukow: Ja

RiinLG Koller: Wenn über körperliche Angriffe hinaus bspw. Drohungen geschildert worden wären?

Zeuge Bukow: Ja, die wären vermerkt worden.

Prof. Eisenmenger: Ihrem Protokoll entnehme ich, dass Ihnen auch Attest vorgelegen hat. Weil es heißt: *Wegen der Verletzungen verweise ich auf das ärztliche Attest vom 3.6.02, das ich auf Bl. 13 wiedererkenne.*

Zeuge Bukow: Dann ist das auch vorgelegt worden, höchstwahrscheinlich. Aber ob im konkreten Fall so, kann ich nicht sagen. Normal ist das so, wenn ich es so vermerke im Protokoll.

VRiinLG Escher: Um Vorhalt klar zu machen. *Vorhalt Satz vorher*. D.h. das müsste in Akten gewesen sein?

Prof. Eisenmenger: Gehört es zu Ihrem Vorgehen, dass Sie offensichtliche Widersprüche zwischen Aussage und Attesten ansprechen?

Zeuge Bukow: Wenn mir das auffällt ja.

Prof. Eisenmenger: In Attest mit flacher Hand, in Aussage Faustschläge. Kann ich daraus entnehmen, dass es Ihnen nicht aufgefallen ist?

Zeuge Bukow: Das kann ich nicht mehr sagen aus Erinnerung, kann sein ja.

Prof. Eisenmenger: Dann hat die Zeugen zu Beginn Ihrer Vernehmung gesagt, 2. Satz. S. 48: *So dass ich am rechten Arm heute noch Spuren und eine Narbe von der Bisswunde habe*. Haben Sie sich von Existenz der Narbe überzeugt?

Zeuge Bukow: An diese Aussage kann ich mich nicht erinnern. Aber kann ich nicht sagen, ob überzeugt. Kommt vor, wenn bestimmte Wunden von Zeugen behauptet werden, oder etwas, dass ich mir das zeigen lasse.

Prof. Eisenmenger: Die Zeugin hat auf offenbare Nachfrage – dann handschriftlich eingefügt auf Frage: *Muss mich dann in rechten Unterarm gebissen haben. Glaube nicht, dass ich dort geblutet habe*. War zwischen Schilderungen und Bekundung, *glaube nicht dass geblutet habe* kein Widerspruch erkennbar?

Zeuge Bukow: Das weiß ich nicht mehr.

Zeuge entlassen um 15.40 Uhr.

RA Dr. Strate: An Stelle von § 257 StPO – ich würde die Anregung geben, dass wir das richterliche Protokoll nach § 251 I Nr. 1 StPO nach Befragung des StA verlesen. Weil wir einverstanden wären, glaube das geht im Hinblick auf Erklärung. Das Protokoll insgesamt im Hinblick auf Erklärungen der Frau Maske.

VRiinLG Escher: Ich würde – nachdem wir noch sehr viele Zeugen haben, das im Hinterkopf haben. Nur momentan

RA Dr. Strate: Mir liegt viel daran.

Zeuge Alfred Huber um 15.42 Uhr.

- RA Dr. Strate: Ich verstehe im Moment die hier behandelten Themen sehr begrenzt auf das, was aus Beweiserhebungsvorgängen unmittelbar zum Themn der beiden Anklagevorwürfe gesagt worden ist. Ich hätte ein Füllhorn an Fragen an Herrn Huber. Wenn sich Kammer darauf beschränken will.
- VRiinLG Escher: Denke sinnvoll, dass wir auf Tatvorwürfe beschränken, wie weit wir da kommen.
- RA Dr. Strate: Würde mir Selbstbeschränkung auferlegen, nur falls sich weitere Themen ergeben, dass ich ergänzende Themen benenne, die dann noch weiter bearbeitet würden.
Würde ich mir vorbehalten bei Entlassungsanordnung.
- Prof. Eisenmenger: Bei der Zeitplanung: ich habe Ladungsliste vorliegen. Die beiden letzten aufgeführten Zeugen sind meiner Einschätzung für meine Begutachtung nicht von Bedeutung, da ich heute noch nach Halle a.d. Saale muss, ob ich mir die beiden Zeugen esparen könnte. Ich habe bereits gefragt bei Beteiligten, ob Einwendungen bestehen, die bestehen nicht.
- VRiinLG Escher: Bei Gebessler gar keine Probleme, bei Dolmany weiß ich nicht ob er entbunden wird oder nicht. Da könnte es jetzt sein, dass er jetzt aus der Hauptverhandlung dann noch irgendetwas weiß – es wird sehr eng für Sie?
- Prof. Nedopil: Kann ich vorschlagen, dass ich ihm berichte?
- Prof. Eisenmenger: Möchte keinen Wurm reinbringen. Sind 357 km. Frage nach Fußballspiel, die darf keine Rolle spielen, aber sie würde mich freuen, wenn sie zu meinen Gunsten entschieden würde.
- VRiinLG Escher: Denke, dass es in Ordnung ist. Prof. Nedopil wird aufpassen.

Zeuge Huber um 15.46 Uhr.

- VRiinLG Escher: Belehrung. Personalien.
- Alfred Huber, 53 J., verheiratet, StA, ladungsäfhige Anschrift, StA Ansbach. Nicht verwandt und nicht verschwägert.
- Aussagegenehmigung liegt vor.
- Sie waren mit dieser Sache im frühen Stadium befasst. Damals als Strafrichter befasst. Und da hatten Sie eine Hauptverhandlung am

25.09.2003 in Bezug auf Vorwürfe in der Anklage vom 23.05.2003. Jetzt ist das schon sehr lange zurückliegend. Probieren wir halt einfach. Vielleicht haben Sie sich vorbereitet auf diese Vernehmung was Sie aus eigener Erinnerung sagen können hinsichtlich des Gangs der Hauptverhandlung, Vernehmung der Personen, oder– wenn Sie im Zusammenhang schildern würden.

Zeuge Huber:

Ausgangspunkt – schon letztes Jahr vorbereitet, weil ich als Zeuge in Untersuchungsausschuss ausgesagt habe. Und Ausgangspunkt der Ausführungen die ich machen kann ist der Punkt, wie das Verfahren ins Licht der Öffentlichkeit gerückt worden ist, angesprochen von Pressesprecherin, dass ich derjenige gewesen wäre, der 1. Hauptverhandlung durchgeführt hat. Muss sagen: ich wusste des zum damaligen Zeitpunkt nicht mehr. Wird Ende 2011/2012 gewesen sein. Damals keine Erinnerung mehr, dass ich derjenige war, der die 1. Hauptverhandlung geführt hat. Hab mir dann Gedanken geamcht, weshalb das wohl so gewesen ist. Bin für mich zum Ergebnis gekommen, dass es keine Verhandlung war, die so herausragend anders, als die 100 anderen Verfahren die man als Amtsrichter zu führen hat. Ging um häusliche Gewalt, damals praktisch Tagesgeschäft. Sicherlich auch heute so.

Hab mir dann die Akte angesehen auch die verschiedenen Schreiben. Und meine, - wobei das schwierig ist zu sagen – an was meint man sich zu erinnern – meine mich nur noch aktiv erinnern zu können an zwei Details dieser Hauptverhandlung. Die allerdings sicherlich für das hiesige Verfahren nicht zentral sind. Meine mich zuerinnern an Geschichte, dass ich zum damaligen Zeitpunkt, es gab noch keine allgemeine Einlasskontrolle und ich habe wohl angeordnet, den Herrn Mollath auf Waffen zu durchsuchen und das Ganze daran gescheitert, dass der Herr Mollath sich bereits vorher sich als Zuhörer reingesetzt hat, während Beamten vor Sitzungssaal auf ihn gewartet haben, dann ist nach vorne gekommen, überrascht, dass er nicht von außen kam. Könnte nicht sagen, dass ich irgendwann das mit dem Mollath in Verbindung gebracht habe. Das war etwas das herausgefallen ist. Meine mich auch direkt erinnern zu können, dass er da diesen Schnellhefter mit 106 Seiten übergeben hat. Ich kann mich überhaupt nicht mehr erinnern an Frau Mollath. Auch nachdem ich mir deren Aussage durchgelesen habe, würde auf Wahllichtbildvorlage nicht mehr erkennen. Mollath auch nur deshalb, weil er durch Medien bekannt wurde, da auch im ersten Moment kein Bild mehr vor Augen. Und an Details dessen, was der Herr Mollath und Frau Mollath in diesem Verfahren am 25.09. gesagt haben, habe ich überhaupt keine aktive Erinnerung, auch nachdem ich Aussagen durchgelesen habe. Kann gerne Angaben dazu machen, wie etwas anders gelaufen wäre, wenn etwas anderes passiert wäre. Wie ich üblicherweise so verhandelt habe, und weshalb es vielleicht zu Aussetzung und Anordnung des Sachverständigengutachtens gekommen ist.

Möchte gleich klarstellen, das ist keine aktive Erinnerung an den Fall selbst, sondern im Prinzip Angabe, die ich machen kann weil ich sage das hätte ich üblicherweise so gemacht.

VRiinLG Escher: Sie haben ja in der Hauptverhandlung den Herrn Mollath vernommen und dann auch die damalige Ehefrau. Sie haben das Protokoll angeschaut? Kann das auch entsprechend vorhalten. Dann können Sie sagen – Sie formulieren nicht selbst. Also wie gesagt: ich halte konkret vor.

Vorhalt: nach Belehrung: Angeklagte übergab Schriftsatz zur Verteidigung. Dann zum Tatvorwurf 12.08.2001. Das steht in diesem Protokoll, das Frau Weiselmaier geführt hat. Aktive Erinnerung kennen Sie sich?

Zeuge Huber: Nein.

VRiinLG Escher: War das Ihre ständige Protokollführerin?

Zeuge Huber: War öfter bei mir. Ob die da bereits seit längerer Zeit oder kurz vorher, das weiß ich nicht.

VRiinLG Escher: Man hat ja als Strafrichter man schreibt ja meistens auch mit. Man merkt - ist das stimmig, wird das gut gemacht oder kann ich mich nicht verlassen.

Zeuge Huber: Auf Frau Weiselmaier konnte ich mich mit Sicherheit verlassen. Habe das Protokoll gegengezeichnet und fertig gestellt. Das müsste auch entsprechend im Protokoll sein, wann das war. Denke nicht allzu weit danach. Daten nicht auswendig gemerkt. Bitte da um Vorhalt. Es war in diesen Fällen immer so wie in allen Fällen, die Protokollführerin führt das Protokoll selbstständig, ich mache mir meine Aufzeichnungen, die ich nicht mehr habe, die habe ich im Lauf der Jahre weggeworfen, ich schaue das durch, hänge mich da nicht an jede einzelne Formulierung. Wenn das vom Sinn passt, unterzeichne ich, so dass ich nicht sagen kann, so mit Sicherheit Formulierung gefallen. Wie ich es durchgesehen habe, wird es so gepasst haben, könnte nicht sagen dass, mit Frau Weiselmaier in Klinsch gelegen, dass ...

VRiinLG Escher: D.h. gelesen vor Unterzeichnung.

Zeuge Huber: Mit Sicherheit, habe ich immer gemacht.

VRiinLG Escher: Wäre auch aufgefallen, wenn inhaltlich ganz was anderes stattgefunden hätte?

Zeuge Huber: Grobe Fehler hätte ich mit Sicherheit erkannt. Detailformulierungen – ja wenn ich gewusst hätte, dass ich heute hier sitze, hätte ich darauf geachtet. Kann mir nicht vorstellen, dass ich das damals gemacht habe.

- VRiinLG Escher: *Ich habe sie gebeten Geschäfte einzustellen. Habe sie nicht geschlagen und eingesperrt. Ganz knapp, dürfte nichts weiteres dazu gesagt worden sein.*
- Zeuge Huber: Keine Erinnerung wie lange sich das hingezogen hat. Gedanken gemacht, wo Mollath angefangen hat, Geschichte mit Schwarzgeld zu erzählen, dann hieß es auf Frage – da gehe ich davon aus, dass ich eingegriffen habe, gut geht nicht ums Schwarzgeld, sondern um Körperverletzung die steht an, deshalb wahrscheinlich auf Frage des Richters, weil ich da eingegriffen habe. Nach Protokoll unproblematisch, danach wurde zu dieser Geschichte berichtet von Herrn Mollath. Nicht in Erinnerung, dass es riesen Probleme gegeben hätte. Üblich, Protokoll wenn ich Ordnungsgeld androhe oder ermahne. Keine Erinnerung. Meine Schlussfolgerung jetzt: Hauptverhandlung die sich im wesentlichen so nach den normalen Spielregeln abgespielt hat.
- VRiinLG Escher: Weiter zu der Einvernahme der Zeugin. Da war dann auch eine so Sache mit ärztlicher Stellungnahme die überreicht wurde? Da Erinnerung?
- Zeuge Huber: Kann nur auf Protokoll verweisen. Wenn es übergeben worden ist, dann nehme ich an zu diesem Zeitpunkt zur Akte genommen, dann auch tatsächlich da übergeben worden.
- VRiinLG Escher: Zu Tatvorwürfen Bl. 82 d.A. *Mein Mann ist auf mich losgegangen. Mehr ist da nicht drinnen. Haben Sie dann nicht weiter nachgefragt oder Grund dafür?*
- Zeuge Huber: Keine Ahnung. Hat auch gewisse Zeit gedauert, es muss mehr gesprochen worden sein. Wird ja nur Sinnprotokoll geführt, inwieweit manches über gleiches Thema gekreist hat, wieweit man Schleifen geführt sind, häufig, dass dann immer wieder Sachen kommen. Das kann ich heute nicht mehr sagen.
- VRiinLG Escher: Muss es versuchen, ob man thematisiert hat, ob mehrere, ob blutend.
- Zeuge Huber: Keine Ahnung.
- VRiinLG Escher: Zum 31.5. Bl. 82 ff. *Wollte Sachen holen, allein in das Haus, Mann wollte reden. Sagte es gäbe nichts mehr zu reden. Weg versperrt, gewürgt und geschlagen und gedrückt in Schlafzimmer. ... Simbek Vereinbarung... Vorfall dauerte 1-1,5 Std. Rede von Arbeitszimmer?*
- Zeuge Huber: Weiß ich nicht, kann ich leider nicht sagen.
- VRiinLG Escher: Würden Sie sagen Ihre Protokollführerin wenn es Vorfall in Arbeitszimmer gegeben hätte, das protokolliert worden wäre?

Zeuge Huber: Kann ich nur vermuten, kann ich zeugenschaftlich nichts sagen. Halte es nicht für ausgeschlossen, dass sie es einfach übersehen hat. Weiß nicht
Nichts bekannt, kann dazu leider nichts sagen.

VRiinLG Escher: Aussetzung und Begutachtung angeordnet. Was da der Hintergrund war?

Zeuge Huber: Kann Schlüsse ziehen, keine Erinnerung. Es scheint so gewesen zu sein, dass mir die Zeugin nicht von vornherein unglaubwürdig erschienen ist, weil wenn hätte ich das Verfahren mit Freispruch beendet oder gefragt, ob Einstellung. Schluss aus dem, was letztlich passiert ist. Weil ich immer versucht habe, nicht unsinnig Gutachten zu erholen, wenn man zu Ergebnis kommt, da steckt nichts dahinter. Kann nicht sagen, was Auslöser war. Hab mir Gedanken gemacht. Gehe davon aus, dass es bisschen Gesamtschau oder Gesamtbild war, das sich da ergeben hat. Ich hatte zum einen dieses „Gutachten“ was keines war von Ärztin des BKH die ihn nie gesehen hat und im Wege von Fremdanamnese, das natürlich auch gesehen, dass das ein Gutachten oder eine Stellungnahme ist, von jemand der Person nie gesehen hat. Ich hatte diesen Ordner mit den 106 Seiten den ich mit Sicherheit in dieser Hauptverhandlung oder vor der Hauptverhandlung nicht durchgelesen habe. Aber mir Sicherheit durchgeblättert habe und der auf den ersten Blick schon den Eindruck machte, dass er etwas – als Verteidigungsschrift etwas unstimmig, weil viele Zeitungsberichte darin, wo ich mir denke, was geht in Menschen vor, der in Hauptverhandlung das als Verteidigungsschrift übergibt: Ist sonderbar. Möglicherweise hat auch Verhalten Mollaths - das ich nicht festmache oder schildern kann - dazu beigetragen, dass ein Fall wo ich mir nicht sicher ob Voraussetzungen § 21 StGB wohl vornehmlich Rolle gespielt hat, Rolle spielen könnte. Überlicherweise so, dass Begutachtung §§ 20, 21 StGB macht auch wenn ernsthaft den ersten Moment denkt, 20 nur sicherheitshalber weil wir keine Sachverständige sind. Und der Grad oder der Unterschied zwischen erheblich beeinträchtigt und ganz, können wir nicht feststellen, muss der Sachverständigen machen. Gab ja auch diese Äußerung des Herrn Mollath wo er sagt - ich war in Extremsituation – ich gehe davon aus, dass all diese Dingen zusammengespielt haben und für mich zum Ergebnis geführt haben, ich kann nicht sicher feststellen, dass volle Schuldfähigkeit vorliegt. Deshalb Verfahren ausgesetzt. Sonst wäre es einfacher Weg gewesen, Urteil zu sprechen und Instanz zu beenden. Funktioniert halt nicht, wenn man ernsthafte Zweifel hat.

VRiinLG Escher: Konkretes Verhalten des Herrn Mollath?

Zeuge Huber: Jedenfalls Rückschluss, wenn er sich extrem verhalten hätte, wenn er rumgerannt wäre oder extrem gestört hätte, dann hätte ich mit Sicherheit ermahnt, das wäre protokolliert worden, gehe davon aus, dass extremes Verhalten mir eher im Gedächtnis geblieben wäre. Gehe davon aus, dass – vielleicht ein abschweifender Angeklagter, der sein

Thema durchbringe will, der aber offensichtlich gut auf das Thema zurückgebracht werden konnte.

RiinLG Koller: Über Protokollierung hinaus: Ist etwas in Erinnerung ob Frau Mollath in Hauptverhandlung was von Bedrohungen geschildert hat?

Zeuge Huber: Nein.

RiinLG Koller: Schilderung 31.5. wurde festgehalten, *ich wollte nur reden.*

Zeuge Huber: Keine Erinnerung.

RiLG Lindner: Und die ganze Sitzung dauerte von 11.40 – 12.30 Uhr.

Zeuge Huber: Kann ich nichts dazu sagen.

RA Horn: Frage zur Beurteilung der Glaubhaftigkeit der Angaben des Herrn Mollath: Vorhalt dass er angegeben habe, es stimme nicht, es sei mit seiner Frau nicht einfach gewesen, er habe sich nur gewehrt. Wie haben Sie diese Behauptung „ich habe mich nur gewehrt“ aus Ihrer damaligen Sicht eingeschätzt?

Zeuge Huber: Kann nur spekulieren. Also wenn ich davon ausgegangen wäre, es wäre ein Fall der Notwehr vorgelegen, eigentlich keinen Grund gegeben, das Verfahren fortzuführen. Aber ich kann mich an Äußerung nicht mehr aktiv erinnern und natürlich kann ich in Folge dessen nicht erinnern, wie ich die beurteilt habe. Kann nur Schluss ziehen, es war aus meiner Sicht jedenfalls damals erforderlich Verfahren fortzuführen, Gutachten einzuholen. D.h. ich werde wohl aus damaliger Sicht davon ausgegangen sein, dass Tatnachweis zu führen ist. Aber ob der zwischen beiden Delikte oder bei einem – keine konkrete Erinnerung.

RA Horn: Dazu im Rahmen der Befragung durch Untersuchungsausschuss geäußert.

Zeuge Huber: Dann halten Sie mir das vor.

RA Horn: Bl. 73 der Protokolle, dort ab Mitte.
Vorhalt. Dass er derjenige war, dass er der Hauptgrund war, dass ich Gutachten erholt habe.

RA Dr. Strate: Danke, Vorhalte in diesem Umfang – das wissen wir beide – sind nicht zulässig. Sie machen es jetzt aus Vereinfachungsgründen. Würde das schon deshalb beanstanden wollen. Wenn wir auf die Protokolle des Untersuchungsausschuss zurückgreifen, ergeben sich sehr viele Fragen, die will ich heute alle gar nicht stellen. Wenn Sie hier vorhalten generelle Überlegungen, die Herr Huber im Untersuchungsausschuss als Schlussfolgerung zum besten gegeben hat, ich glaube, wir erweitern den Beweisstoff dann nicht unerheblich.

- Zeuge Huber: Wenn ich dazu was sagen darf. Vielleicht hilft es, Wogen zu glätten. Ich habe mir das Protokoll von Untersuchungsausschuss nicht besorgt, kann dazu nichts Konkretes sagen, bin sicher, dass ich auch da am Anfang gesagt habe, klar gemacht, was auch heute versucht, dass ich an eigentlichen Vorfall - meine Erinnerung die ist nicht mehr vorhanden. Das ist das Problem. Demzufolge kann es nicht Erinnerung an Beurteilung der Glaubhaftigkeit sein. Heute auch versucht: ich kann versuchen, Schlussfolgerungen zu ziehen. Beurteilen muss das das Gericht. Wenn ich danach gefragt werde, werde ich heute Schlussfolgerungen ziehen. Möchte da aber – falls es zu Missverständnissen gekommen sein sollte – keine Erinnerung an 25.09.03, sondern das, was ich üblicherweise so gemacht habe und ein Schluss, dann wird es wohl so gewesen sein.
- RA Horn: Kann man beim Lesen schwer differenzieren.
- RA Dr. Strate: Klar gesagt, dass Sie nichts erinnern.
- RA Horn: Um Wogen nicht hochkommen zu lassen, ich habe kein Füllhorn von Fragen. Erklärt ...
- RA Dr. Strate: Zeigt genau das, was Sie hören wollen. Aber reine Schlussfolgerung.
- RA Horn: Erklärt warum, Zeuge hat sich orginär geäußert, nicht wie er üblich solche Verfahren handhabt.
- RA Dr. Strate: Dann beanstande ich das.
- VRiinLG Escher: Wir haben ja einen Zeugen. Natürlich bei Vernehmungen viele Schwierigkeiten, werden wir auch noch weiter haben. Dementsprechend weil man viel vorhalten muss. Zeuge ist dafür da, Tatsachen zu berichten, klar zu legen was ist Erinnerung und nicht Glaubwürdigkeits- und Glaubhaftigkeitsausführungen zu machen. Aus dem Grund habe ich es vielleicht versucht meinerseits Wogen zu glätten. So verstanden, dass Begutachtung angeordnet, das nicht getan, wenn per se Meinung, dass Frau Maske glauben Sie nicht.
- Zeuge Huber: Vermute, dass ich sie damals für glaubhaft erachtet habe.
- VRiinLG Escher: Würde Sie bitten, dass wir keinen Beschluss fassen müssen. Danke, das würde uns auch nicht weiterbringen.

Unterbrechung um 16.18 Uhr.

Fortsetzung um 16.27 Uhr.

- RA Dr. Strate: Nur wenige Fragen: Was ist das Schicksal dieser Verteidigungsschrift, die Herr Mollath überreicht hat?

- Zeuge Huber: Soweit in Erinnerung, habe nicht aus 2003, sondern bei Aktenstudium wurde die später der StA zugeleitet – oder auch eine der zahlreichen weiteren Schriften. Lässt sich nur aus Akte erkennen. Gehe davon aus, dass irgendwann mal zugeleitet wurde.
- RA Dr. Strate: Irgendwann mal.
- Zeuge Huber: Wurde übergeben. Das kann ich sagen, im Nachhinein, dadurch, dass es protokolliert ist und soweit ich entnehmen kann, wurde sie weitergeleitet an StA. Da müsste es Verfügung gebe, die so in etwa lautet, der Angeklagte will offenbar Strafanzeige wegen Schwarzgeldgeschäfte erstatten. Müssten an Abteilung 5 weitergeleitet worden sein.
- RA Dr. Strate: Vermerk vom 24..... 2003: *(ohne grünen Schnellhefter)*. Akten mit *Schnellhefter an Lippert für Gutachtenserstattung* – dann aus Erinnerung: Strafnaziege die Herr Mollath überreicht hat, wo auf Schnellhefter verwiesen wird, Strafanzeige Vielzahl an Richter gerichtet ist, die an StA geschickt. Darin wurde gleich eingangs auf grünen Schnellhefter hingewiesen. Diesen schicken Sie nicht mit Schnellhefter, sondern nur blanke Strafanzeige. Während der Sachverständige Schnellhefter bekommt.
- Zeuge Huber: Braucht ihn, weil es ja auch bisschen Bild des Verhaltens gibt. Gebe Ihnen Recht, dass man vielleicht auch das kopieren hätte und anordnen können. War ja vorhanden, wenn die StA meint, kann sie ihn ja beiziehen. Werde ich nicht angeordnet haben.
- RA Dr. Strate: Schnellhefter umfasst 106 Seiten. Das nicht angeordnet. Ich will das nicht vorhalten, um gleich Vorwurf daraus zu machen. Aber immerhin ein Schritt vom Wege, Weichenstellung, dass manches nicht mehr beobachtet wurde, zumindest fahrlässig nicht mehr in den Blick geraten. In Strafanzeige verweist er darauf, auf Schnellhefter, wird nicht weitergeleitet und von StA nicht angefordert.
- Zeuge Huber: Müsste irgendwann angekommen sein.
- RA Dr. Strate: In dem grünen Schnellhefter. Dokumente enthalten, dass die Revisionsabteilung ermittelt wegen all dessen, was Herr Molalth als Anliegen hat, welches aufgeklärt werden sollte. Ich habe dann im Grunde nur noch eine Frage: Kennen Sie eigentlich aus anderen Zusammenhängen Herrn Maske?
- Zeuge Huber: Nein.
- RA Dr. Strate: Sie haben mal Fußball trainiert? Zeitungsartikel...
- Zeuge Huber: Ich war zu keinem Zeitpunkt Mitglied von Fußballverein. Es gibt - ich könnte sogar sagen, 2000 gewesen, eine Hobbyfußballrunde von Richtern und StA. Gerne, wenn Sie es vorhalten. Würde mir

Verleumdungsklage überlegen. War nie in Fußballverein, auch nie im Handballverein. Schachclub könnte ich anbieten. Aber das Schach hat bislang keine Rolle gespielt

RA Dr. Strate: Auch ein Punkt, der auch nicht ganz zum – haben Sie so Ende 2003, Anfang 2004 mal mit Herrn Brixner telefoniert bzgl. Mollath?

Zeuge Huber: Kann ich mir nicht vorstellen, kann ich aber nicht 100%ig ausschließen. Es gab, wenn ich es richtig weiß eine Beschwerde, aber da müsste ich selbst nachschauen.

RA Dr. Strate: Formell korrekt von 7. Strafkammer abgelehnt worden. Da auch unterschrieben. Geht nur darum: dass jedenfalls im Jahr 2004 im Februar möglicherweise Herr Brixner mit Personen der Steufa telefoniert hat und dort doch etwas aus seiner Sicht Kenntnisse weitergegeben hat. Das muss ja Informationsquelle gehabt haben.

Zeuge Huber: Keinerlei Erinnerung mit ihm telefoniert zu haben in dieser Geschichte.

OStA Dr. Meindl: Nachdem es thematisiert wurde, meine ich, dass man dem Zeugen auch im Hinblick auf Aussage zum Vorhalt zum Protokollinahl. *Angekalgte übergab die in einem Schenllhefter zusammengefassten Schriftsätze zu seiner Verteidigung.* Duraplus Geheft – dass man ihm den zeigt und ihn kurz blättern lässt. Ob er Erinnerung hat. Und ob wir über das selbe sprechen.

Inaugenscheinnahme.

VRiinLG Escher: Bitte nicht ganz lesen.

Zeuge Huber: Habe ich damlas sicherlich nicht gemacht, weil man das nicht machen konnte.

RA Dr. Strate: Das sagt jeder, auf ersten 8 Seiten...

Zeuge Huber: Heute mehr etwas was ich vermute, dass ich mir das angeschaut habe, kann der sein, ob es diese 106 Seiten waren, gehe davon aus, dass ich mir die ersten Seiten angeguckt habe und festgestellt, dass es zumindest eine sehr ungewöhnliche Art der Verteidigung ist, dass ich weitergeschaut habe und befürchte bei den Zeitungsausschnitten und Briefen die alle auch schon in Öffentlichkeit thematisiert wurden, na gut, das haben Sie übergeben, nehmen wir zur Akte, verhandeln mündlich, kann ich mir so vorstellen.
- Das ist meine Idee wie es gewesen sein könnte.

Soweit ich es in Erinnerung habe, kann es gut der Ordner gewesen sein.

OStA Dr. Meindl: Wenn Sie sich – das ist ja zunächst ohne Aktendeckel gekommen. Dann versehen mit Aktendeckel. Ist das das Original von Nürberg. BWA. Stammt das aus Ihrer Tätigkeit aus Phase wo Sie tätig waren oder hat das jemand anderer gemacht? Würde mich interessieren, wer hat das

Ihnen übergeben nicht mit Aktendeckel versehen Geheft zu gerichtlichen Akte gemacht?

Zeuge Huber: Auch da muss ich wieder spekulieren – ich könnte mir vorstellen, nachdem was Herr Dr. Strate zitierte, dass das zunächst vielleicht diesen Aufkleber bekommen hat, der auf Duraplus drauf steht. Sonst hätte ich möglicherweise verfügt BMA. Aber auch da sind wir im Bereich der Spekulation. Wer das so schön angelegt hat und ob Aufkleber drauf war, kann ich beim besten Willen nicht sagen.

Zeuge entlassen um 16.39 Uhr.

RA Dr. Strate: Erklärung nach § 257 StPO. Beschränken uns ja jetzt sehr auf die Vorwürfe in den beiden Anklagen. Sie können davon ausgehen, dass, eben ein Mal Daumenkino gemacht. Das ist die gleiche Bewegung, die Mollath in Auftritt in Untersuchungsausschuss gemacht hat. Schon von hieraus konnte man sehen, dass Briefköpfe in Hypo dabei waren – das werden viele gemacht haben. Wenn man es näher angesehen hätte, Hypo war ja damals die 2. Staatsbank - wäre interessant gewesen. Hat das immer wieder zur Seite gelegt. Nachlässigkeit der Routine kann manchmal verhängnisvoll sein.

VRiinLG Escher: Sie werden merken – wenn alles anders gelaufen wäre.

Zum Schutze dieses Zeugen, der als Richter tätig war. Er hat ja dann kein Urteil gefällt, er hat ausgesetzt, das wäre unfair, etwas anderes zu behaupten. Kann ein Amtsrichter keine 106 Seiten lesen. Was danach damit geschieht – danach ist es StA nicht Richter, das ist u.U. – das muss ich jetzt sagen.

RA Dr. Strate: Ich hab ihn nicht unfair behandelt. Sie müssen ihn nicht verteidigen.

VRiinLG Escher: Muss ich nicht, aber möchte ich. Verständnis für Strafrichter, dass er nicht ad hoc, noch dazu wenn er aussetzt. Danach: ok.

RA Dr. Strate: Danach.

Zeuge Dr. Bader um 16.44 Uhr.

VRiinLG Escher: Belehrung, Personalien.

Dr. Makrus Bader, 43 Jahre, verheiratet. StA. Deutsch. Nicht verwandt und nicht verschwägert.

VRiinLG Escher: Herr Dr. Bader, Sie sind als Zeuge geladen, weil Sie mit dieser Angelegenheit auch ein kleines bisschen zu tun hatten. Sie waren Sitzungsstaatsanwalt in der Sitzung vom 25.09.2003 beim damaligen Strafrichter Huber.

Wie schauts denn aus, können Sie sich noch an etwas erinnern?

Zeuge Bader: Ich habe mir besorgt die Abschlussverfügung, Strafbefehl, die Anklage die offensichtlich verlesen wurde, Protokoll gelesen. Ich kann mich an nix erinnern. Kann mich nicht mal erinnern. Habe ihn in Medien erinnern – auch da habe ich nicht Idee gehabt, dass ich schon mal mit ihm zusammen gekommen wäre.

VRiinLG Escher: Sie waren nicht Sachbearbeiter, sondern Sitzungsvertreter. Sie können sich da an nichts erinnern? Ich vermute, dass Sie keine Mitschriften mehr haben?

Zeuge Bader: Nee.

VRiinLG Escher: Protokoll auch schon besorgt?

Zeuge Bader: Ja. Aber...

VRiinLG Escher: Weiß nicht, ob groß Vorhalte.

Zeuge Bader: Ich kann nur aus Protokoll entnehmen, dass ich in Sitzung war. Wenn ich Abschlussverfügung, keine Handakte, da keine angelegt. Würde lügen wenn ich sagen würde, dass Anklage und nicht Strafbefehl, mit Anklage und Strafbefehl rein, das war es.

VRiinLG Escher: Probiere es jetzt trotzdem mal. Da gab es – S. 80 d.A. S. 2 des Protokolls zur Sache steht hier: *Angeklagte übergab zusammengefasst Schriftsätze*. Ist da irgendwie?

Zeuge Bader: Nein.
Könnte mich gar nicht erinnern, ob ich den in Hand hatte.

VRiinLG Escher: *Zeigt Schnellhefter.*
Inaugenscheinnahme des Schnellhefters.

Zeuge Bader: Ich habe – zu Protokoll meine ich eine Seite von Konglomerat mit dran, aber nichts.

VRiinLG Escher: An Herrn Mollath konnten Sie sich überhaupt nicht...

Zeuge Bader: Als ich das erste Mal Bild gesehen habe, sagte mir nichts.

VRiinLG Escher: An Einlassung auch keine Erinnerung?

Zeuge Bader: Nein.

RA Dr. Strate: Können wir nicht einfach Schluss machen mit dem Zeugen?

VRiinLG Escher: Zur Frage der Aussetzung – dass ärztliche Stellungnahme?

Zeuge Bader: Gehe davon aus, dass Huber mich damals gefragt hat, sehe im Protokoll nichts, kann mich nicht erinnern.

RA Dr. Strate: Den Strafbefehl ist das der zum Brief?

Zeuge Bader: Ja, wo ursprünglich 10 Tagessätze drin waren.

Zeuge entlassen um 16.50 Uhr.

Prof. Eisenmenger verlässt Sitzungssaal um 16.51 Uhr.

Zeuge Dolmany um 16.51 Uhr.

RA Dr. Strate: Was soll Thema sein?

VRiinLG Escher: Pflichtverteidigungsentbindungsanträge, Verhalten, Aussage in Hauptverhandlung.

Frage, ob er entbunden wird.

Unterbrechung der Hauptverhandlung um 16.52 Uhr.

Fortsetzung um 17.07 Uhr.

Zeuge Dolmany anwesend.

VRiinLG Escher: Wir haben von Herrn Reichel schon entsprechende Faxen bekommen. Ich würde vorschlagen, dass wir das zu späteren Zeitpunkt genauer anschauen und Zeugen als solches vernehmen.

VRiinLG Escher: Belehrung, Personalien.

Habe vorher schon mal kurz gefragt, Sie waren ja als Pflichtverteidiger für Herrn Mollath im Ausgangsverfahren, ob Sie entbunden werden. Danke muss geklärt werden.

RA Dr. Strate: Wir machen das natürlich als Ausdruck einer bestimmten Konsequenz. Haben ihn schon damals entbunden. Gehe davon aus, dass wir uns gemäß dem – was vorhin besprochen – jetzt primär an den Themen orientieren, die durch Anklagen bedient sind. Ich hätte auch gerade Vielzahl von Fragen, die jetzt auch vieles aus dem Vorfeld betreffen, das würde sehr weit führen.

VRiinLG Escher: Intention so, zu den Tatvorwürfen als solche soweit man es in Hauptverhandlung mitbekommen hat und dann natürlich auch die Pflichtverteidigerentbindungsanträge und das alles. Wobei natürlich freisteht, dann...

RA Dr. Strate: Nicht punktell sagen... das ist völlig klar.

VRiinLG Escher: Das wäre auch noch Thema gewesen.

Protokollierung der Entbindung.

Personalien: Dolmany Thomas 1956, RA, [REDACTED], Nürnberg. Nicht verwandt und nicht verschwägert.

VRiinLG Escher: Sie waren im Ausgangsverfahren Pflichtverteidiger des Herrn Mollath. Zum Tatvorwurf oder den Vorwürfen in der Anklage würde mich interessieren, ob Sie aus der Hauptverhandlung, die vor dem AG Nürnberg beim Strafrichter Eberl am 22.4.04. stattfand, Erinnerungen haben an entsprechende Aussagen, die getätigt wurden, von Herrn Mollath, Petra Mollath, Robert Müller, Lippert, ob Erinnerung und das für die Hauptverhandlung am 8.8.06 vor der 7. Strafkammer.

Zeuge Dolmany: Muss vorausschicken: ich habe keine Unterlagen mehr. Ich habe nur aufgehoben einige Briefe, die an mich geschrieben, ich wurde zwei Mal als Pflichtverteidiger beigeordnet von zwei Richtern. Aber habe nicht mehr die Anklage. Habe nur das Urteil, das damalige vom LG, von Bundesanwalt Stellungnahme zur Revision oder das Revisionsurteil ich habe fast gar nichts mehr. Vom LG noch das Protokoll. Ansonsten hab ich ... nicht mal die Anklage. Wenn Sie mich konkret befragen zu der ersten Sitzung bei Richter Eberl ich habe den Herrn MOLLATH erst in Sitzung das erst Mal persönlich kennen gelernt und gesehen. Zwei mal angeschrieben, gebeten zu kommen, mache ich normal so Schreiben, teile mit, bin beigeordnet und stelle anheim, dass er kommt. Mollath hat mich nicht in Zusammenhang mit Besprechungstermin - nie mit ihm über den Fall gesprochen. Kennen gelernt in Gerichtssaal, sehr höflich, hat mich besucht. Diese eine Geschichte, die ich erzählt habe, hat mit Fall nichts zu tun. Das war alles – was ich dazu sagen kann, wir haben persönlich über Anklage, über Frau, Taten nie gesprochen. Das einzige was er mir dann – das kann ich nicht genau sagen, das war Anzeige die er im Rahmen der Geldtransaktionen gemacht hat, die hat er mir mal zukommen lassen.

VRiinLG Escher: Sitzung am 22.4.04.

Zeuge Dolmany: 22.12.2003 hat er mir seine damalige Anzeige zugefaxt. Schreiben vom 19.12.2003. Da hat er mir diese Anzeige die Ihnen ja wohl bekannt ist, die im Internet zu sehen ist, die hat er geschickt. Darf ich vorlesen, was er schiebt. Das war einzige Kontakt vor der Verhandlung.

Verlesung. Weiß nicht, welches Schreiben. Ging um Anzeige die er zur Kenntnisnahme geschickt hat. Fax. „*Sie werden als stromlinienförmig*“. Wir haben uns kennen gelernt und da war er freundlich. Eindruck, er wollte in Sitzung das Verfahren auch selbst steuern. Das war seins und das was halt ich bis heute bedauere, dass er da Weiche gestellt hat, die ich immer noch nicht nachvollziehen kann, er hat in Gerichtssaal Platz

genommen an seinem Tischlein, Tisch ausgebreitet mit Broschüren und Literatur von Nürnberger Prozessen. Das war voll bedeckt. Erinnere mich, als Anklage verlesen wurde, da kann ich nicht sagen, ob StA oder StAIn, keine Unterlagen mehr, ich habe in Zwischenzeit – bin langjähriger Strafverteidiger – mehrere tausend Hauptverhandlungen gehabt. Und ich erinnere mich tatsächlich nicht – das war Besonderheit. Das war auffällig. StA/StAIn verliest Anklage, Mollath nimmt ein Buch, lehnt sich nach hinten und fängt das Lesen an und ignoriert das, lesen und wollte sich nicht mit Vorwurf auseinandersetzen. Soweit ich mich erinnere. Weiß nicht, was Eberl gemacht hat, Sitzung relativ schnell vorbei.

VRiinLG Escher: Sitzung insgesamt – wenn ich vorhalten darf – Beginn 08.45 Uhr, Ende 12.05 Uhr.

Zeuge Dolmany: Wie oft unterbrochen worden?

VRiinLG Escher:

Zeuge Dolmany: Keine Scheu für oder gegen ihn auszusagen, nach wie vor Angst, bin erst vor kurzem durch Unterstützerkreis massivst bedroht worden. Letzten Sommer Reifen angestochen worden, ich bin in meiner Werkstatt mit einem fast Platten vorgefahren, habe Bilder hier, da dokumentiert, ich solle zur Polizei gehen, bestimmt gemacht, Angst, weil Mollath Privatadresse ausgeforscht hat, als Nazistaatsanwalt beschimpft. Gegen mich von vornherein von immer negativ einstellt. Und ich gehöre bestimmt nicht zu stromlinienförmigen Verteidigern. Ganz im Gegenteil. Ich habe kurz nach Verfahren eine Kammervorsitzende in einer umfangreichen Strafsache – wo ich heut noch Meinung bin, Richterin abgelehnt. Ich bin nicht so einer. Es war keine Möglichkeit, dass Mollath mit mir kooperieren wollte. Mehrfach geschrieben, dass wir doch zusammenarbeiten müssen. Das sind die zwei Sachen und dass er Zahnbürste in Revers hatte. Gefragt was soll das? – „Die sperren mich heute sowie so ein.“ Mehr weiß ich nicht mehr.

VRiinLG Escher: Wo?

Zeuge Dolmany: Bei Eberl.

RA Dr. Strate: Reifen von Mollath zerstoehen?

Zeuge Dolmany: Nein, bestimmt nicht, Auto und Kanzlei sind ihm bekannt, vor wenigen Tagen vorbeigelaufen, bewusst nicht begrüßt – vor paar Wochen, gelbes Sweatshirt, Kette mit Peace, Sie haben mir in Augen geschaut und trotzdem nicht begrüßt.

VRiinLG Escher: An das können Sie sich erinnern? Können Sie sich an Aussagen oder was erinnern?
Von Frau Mollath?

Zeuge Dolmany: Nein.

VRiinLG Escher: Von vornerein sozusagen.

Zeuge Dolmany:

VRiinLG Escher: Können Sie sich an landgerichtliche Verhandlung, 8.8. bei Brixner erinnern?

Zeuge Dolmany: Natürlich erinnern, ich habe ja. Chronologisch muss ich nachschauen. Habe ja darum gebeten, mich als Pflichtverteidiger zu entbinden. Hatte ja keinen Sinn, er wollte nicht mit mir, ich nicht mit ihm, weil mir das zu blöd war. Weiß aus vielen Pflichtvertretungen, dass sie misstrauisch sind, vom Gericht bestellt ist bestimmt Kumpel. Da kann ich seine Besorgnis sehr gut nachvollziehen. Aber es wäre notwendig gewesen, wenn er mich bisschen aufgeklärt hätte, HypoVereinsbank – das war für mich nichts, habe nie mit ihm sprechen können. Was schreibt er da? Bringt Geld hin, all das kam mir etwas komisch vor. Aber er hat nicht gesagt, was ich jetzt machen soll. Oder dass das der Grund war, dass er Frau angezeigt hat, dass wenn er gesagt hätte, dann hätte ich – wenn einer sagt er will freigesprochen werden – dann wird es versucht. Absolut kein Problem da. Wir haben nicht miteinander gesprochen.

RA Dr. Strate: Bisschen Probleme. Bleibt bei Entbindung. Sie hatten Akte gehabt. Sie haben doch auch Vernehmungen Mollath in Berlin gehabt. Dort steht klar drin.... Das sie Arbeitsstelle verloren hat weil er sie denunziert hat. Sie konnten das z.T. aus seinen Dokumenten entnehmen. Das stimmt so nicht.

VRiinLG Escher: Verstehe Sie, aber...

Zeuge Dolmany: Keine Erinnerung an Vernehmung.

VRiinLG Escher: Wollen ja Erinnerung abfragen. Da sagen Sie, Sie haben an Akte... War auch schon ermittelungsrichterliche Vernehmung da. Da wissen Sie nichts mehr und aus Hauptverhandlung auch nichts mehr?

Aus Hauptverhandlung Brixner, 7. Kammer, wissen Sie da noch, wie Herr Mollath sich da verhalten hat?

Zeuge Dolmany: Nein, weiß ich wirklich nicht. Ich habe auch da keinen Draht zu ihm gehabt. Ich habe ein paar handschriftliche Notizen noch hier in Akte. Das war am 8.8.06. Das ist das, was ich Ihnen auch gerne zeigen kann, das ich mir mitgeschrieben habe. Kann nicht sagen, ob live so gehört. Ist auch ganz wenig.

VRiinLG Escher: Ob Sie damit selbst was anfangen können?

Zeuge Dolmany: Mollath Gustl. Anklagen vom 23.05.2003 und 6.9.05 und Strafbefehl, Tatzeiten - das mach ich immer so, dass ich orientiert bin, und 12.08.2001, 05...2002. Anklage 6.9. und 31.12.2004 bis

VRiinLG Escher: War das Vorbereitung?

Zeuge Dolmany: Wer da war, Dr. Leipziger, RA Gebessler, RA Horn, Nebenklägerin Petra Müller, StA Schorr. Was ich jetzt nicht mehr unterbringe. Frauenarzt Dr. Frank da – bring ich nicht unter. Und Bestellung Pflichtverteidiger die Daten aufgeschrieben.

Anträge

VRiinLG Escher: Aufgeschrieben von Vernehmungen?

Zeuge Dolmany: Weiß schon, dass Sie das hören wollen. *Zeuge zitiert aus seinen Notizen:*

78 kennen gelernt, 91 Heirat, 2004 Scheidung. War schon immer schwierig. Anfang der Beziehung z.U. Aggression geneigt. Dann habe ich Eifersucht als Stichwort. Dann steht drunter (Eska. 82-87). Ab 90 Hypovereinsbank. Seit 90 wohl dort angestellt. Dann - Vorfall 12.08.2001 – Motorradreifen und Zubehörhandel, nie Geld verdient, sprich erfolgloser Geschäftsmann.

Oft schon so, dass er sich entschuldigt hat u. Tränen in Augen, hat selber gemacht Erbschaft oder dann Kriegsgeschehen; die Welt ist schlecht. N: 1980-2002 zusammen gelebt. Wie viel Tätlichkeiten – Zeuge Bruder, dann Jalousien waren unten. Dann Rechtspsychiater Prof. Dr. Dörner Klaus, Uni Wittgenstein.

Urteil Freispruch § 63.

2. Zeuge Robert Müller. Bruder. Briefe aus Briefkasten rausgenommen, ins Treppenhaus geworfen.
3. Zimmermann, Auto seit 29 Jahren. Dann kommt ein Herr Maske = guter Bekannter.
4. ... Oliver 1/05 auf Grundstück Reifen zerstochen
5. Hösl, GVZ 2004 Seitenscheitel, Glasschneider. April Mai Pfändungen.
6. Lippert, 5.1.05 Reifen Platz in Fürth.
7. Umholz Polizist
8. Rötsch, Polizist, SB Reifen. Feder hat Klamotten aus Haus mitgenommen. Frage N. keine kriminaltech. Untersuchungen.
9. Dr. Schafitel Christian, 40 J. Arzt, Straubing wurde von Mollath nicht entbunden von Verschwiegenheit. Seit 29.04.2006 Patient. Dann haben wir einen Antrag gestellt den Sachverständigen – weiß nicht welchen – als befangen abzulehnen. Wurde als unzulässig verworfen.

RA Dr. Strate: Wir oder Mollath?

Zeuge Dolmany: Mollath.

Vernehmung Leipziger:

- Allgemeine Möglichkeit
- Wahnsystem
- Wahnhafte psychotische Störung
- Paranoia
- Gefährlich
- Journalist
- Wahnthematik immer mehr.
- Gefangen genommen hat.
- missionarischer Eifer.
- Man kann nicht mit hinreicher Sicherheit sagen, dass seine Schuldfähigkeit ausgeschlossen war.

Mollath beantragte weiteren Sachverständigen, der ist abgelehnt worden. Das wars.

VRiinLG Escher: Auch wenn Sie Ihre Notizen vorgelesen haben. Es kommen keine weiteren Erinnerungen?

Zeuge Dolmany: Kann mich nicht an Frau Mollath erinnern. An Zeugenvernehmung auch an Beteiligte die ich da jetzt... wirklich nicht.

VRiinLG Escher: Antrag auf Entbindung?

Zeuge Dolmany: Ein paar Mal, weil auch Hr. Mollath es beantragte. Es hat halt mit uns zwei nicht geklappt. Es gab Vorfall wo ich massiv Angst bekommen habe. Das war damals – in diesen Antrag reingeschrieben mit entbunden. Muss schauen. Also ich habe erinnerlich an einem Freitag Abend – weil ich am Wochenende so Zeiten habe, wo keine Mandanten sind, da diktiere ich. Das war zwischen 20-22 Uhr. 4. Stock. Geschäftshaus. Fußgängerzone in Nürnberg Kaiserstr. Niemand mehr in Kanzlei, denke auch niemand mehr im Haus. Besonderheit ist, dass unten – Haus hat Herr Propper gehört, der Wach- und Schließgesellschaft hat. Der hatte da lauter tolle Sachen eingebaut, u.a. dass ab 19 Uhr die Haupttüre zur Kaiserstraße zugeht und man kann nicht mehr rein. Tagsüber kann man reingehen. Also die ist zu. Also wenn Sie nach 19 Uhr, kommen Sie nicht rein. Ich arbeite da und auf einmal klingelt es stürmisch. Oben, direkt im 4. Stock. Glocke verschieden im Vergleich zu Glocke unten. Es war eindeutig, das war da. Ich habe mich nicht... richtig erschrocken, Abends 21.30 Uhr wer will da in Kanzlei? Herr Mollath fing an gegen Türe massiv zu schlagen. „Dolmany ich bin hier, ich will mit dir sprechen, lass mich rein, ich will mit Dir sprechen.“ Ich habe selten Angst, aber da richtig Angst gehabt. V.a. weil ich in diesem Haus definitiv alleine war. Und Herr Mollath weiß genau wo Garage ist und ich muss dann die Treppe oder Aufzug ganz in Keller runter um rauszukommen. Und ich habe dann Frau angerufen dass Herr Mollath sich rumtreibt, was soll ich machen. Ich habe auch nicht Polizei anrufen wollen, gedacht das ist ja blöd, eigener Mandant - kann nicht Polizei holen. Gewartet bis 22.30 –

23 Uhr von unten bis oben gezittert. Weil unten in Keller Bereich, dunkel, vielleicht dass er da ist, was will er ich habe ihm nichts gemacht. Das war dann, das muss ich loswerden, ich kann ihn nicht verteidigen, wenn er mir Angst einflößt. Darauf mehrfach Anträge gestellt, dass man mich aufheben soll. Kammer den Vorfall mitgeteilt, anders als was anderes als Mandatsgeheimnis. Ich wurde ja nicht entbunden. Ich wurde aus Akte. Mein erster Brief das ging schon an das AG 15.06.05 Antrag auf Entbindung.

Liest Antrag vor.

Er hatte zum damaligen Zeitpunkt einen Herrn Opphoff als Wahlverteidiger.

Liest weiter vor.

Zwei Vorfälle in Stadt – das war auch sehr kurios.

Liest weiter vor. Wir haben uns damals auch begrüßt. Der Angeklagte hat in Anwesenheit der Mitarbeiter laut den Namen gerufen: *Na wie geht es? Noch gut aber nicht mehr lange.*

Dann mehrere Schriftsätze geschrieben, er wollte es ja auch. Es wäre für uns beide ganz gut gewesen. Aber Sie wissen, dass dann dieses Schreiben kam, dass ein RA wie ich auch mit sowas rechnen muss. Das war natürlich schon für mich, da gedacht, ok.

- VRiinLG Escher: Nicht entbunden worden.
- RA Dr. Strate: Hatten Sie den Vorsitzenden drarauf hingewiesen, dass dieser Vorfall...
- Zeuge Dolmany: Geschickt, zweimal angemahnt. Warum entscheidet er nicht?
- RA Dr. Strate: Auch hingewiesen, dass der Vorfall mit Begründung war, die Sache zum LG zu geben? Sie werden dort als Opfer geschildert.
- Zeuge Dolmany: So wie Sie das sagen weiß ich nicht. Es ist ungewohnt gewesen, wenn ich sehe, in Praxis mit welchen Begründungen Pflichtverteidiger ausgetauscht wird, bloß bei mir, er hatte Misstrauen, kann ich verstehen, wenn wir nicht zurecht kommen, niemand hat auf uns gehört.
- RA Dr. Strate: Ich hätte auch wenn jemand klingelt gesagt lassen Sie sich Termin geben.
Es liegt mir das Herz auf der Zunge.
- VRiinLG Escher: Das haben Sie geschildert. Das war nicht von Erfolg gekrönt, der Wunsch auf Entbindung.
- Zeuge Dolmany: Antwort 31.08.2007, auf Gesuch das ich zitiert habe. In der Zwischenzeit gebeten, angemahnt. Dann wurde geantwortet. *Liest Hinweis vor.*

Wir waren nach wie vor zusammen, es gab auch da keine Kommunikation. Eine Verteidigung die man so nicht hätte laufen lassen dürfen. Zu Gunsten von Herrn Mollath nicht, ist doch klar.

VRiinLG Escher: Am 12.07.06 auch nochmal Antrag gestellt?

Zeuge Dolmany: Ja, mehrfach.

VRiinLG Escher: Direkt bei der 7. Strafkammer?

Zeuge Dolmany: Antrag an LG Antrag. Da dann auch reingeschrieben, er hat mich auch als Nazistaatsanwalt bezeichnet. Weiß nicht warum. Ich bestimmt nicht. Und dann reingeschrieben *mich zu entbinden, weil er nicht nur massiv beleidigt hat, sondern auch gedroht etwas anzutun. Lege vor, Schreiben und Kuvert welches am 12.06. zugestellt worden ist.* Bl. 2 als wildgewordenen Nazistaatsanwalt. Auch, dass er privat etwas unternahme. *Nie die Bezahlung der Haftpflicht vergessen.* Fortschte aus, wo ich wohne. Das ist der Hammer, sowas hab ich noch nie erlebt.

Zitiert aus Antrag.

Dann am 26.07. angefragt was ist los.

VRiinLG Escher: Auch wieder nichts gefruchtet.

Zeuge Dolmany: Auch Mollath schreibt: *RA Dolmany wird nach wie vor berechtigt abgelehnt.*

RiinLG Koller: Entbindung vom 22.02.2006, Bl. 333. Unserer Akten.

Zeuge Dolmany: Hab ich nicht bei mir.

RiinLG Koller: Vorhalt *Da sprechen Sie von heute...*

Zeuge Dolmany: Mollath ist ein sehr engagierter – wie nennen Sie das? Montag an Lorenzkirche, da ist so eine Friedensgruppe, da ist er mit aktiv dabei. Meine Kanzlei in Kaiserstr. 3 Fußgängerzone. Die liegen dicht beinander. Lorenzkirche ist da an Spitze. Dass er da rumläuft, da öfter gesehen, weil ich auch rausgehe. Anfänglich auch begrüßt, aber diese Äußerung *wie geht's, gut aber nicht mehr lang* mehrfach gesagt. Kann genau die Stellen sagen, wo er das gesagt hat. Weiß ich noch ganz genau. Mag nicht, wenn mich jemand bedroht.

OStA Dr. Meindl: Sie haben vorhin mitgeteilt, dass sie an erste Hauptverhandlung bei Erberl als auch an die zweite Hauptverhandlung bei Brixner keine Erinnerung mehr haben. Möchte aber nur in ganz kleinem Umfang doch etwas aus den Protokollen zitieren. Bl. 125 – das ist Proktoll der Hauptverhandlung vor AG. Da soll er als Angeklagter ziemlich zu Beginn des Prozesses nachdem er sich zur Sache eingelassen hat – *ich trete jetzt aus Rechtsstaat aus.*

- Zeuge Dolmany: Kann ich mich nicht erinnern. Da muss ich vorsichtig sein. Es war so viel in Zeitungen geschrieben worden. Informationen bekommen, was die alles schreiben aufgehört, nie gedacht, dass mich das so lang beschäftigt. Kann mich nicht daran erinnern.
- OStA Dr. Meindl: Dann wohl so gegen 10.15/10.30 ist damalige Frau Mollath vernommen worden. Haben Sie an die Vernehmung der Frau Mollath vor AG eine Erinnerung?
- Zeuge Dolmany: Absout wirklich nicht.
- OStA Dr. Meindl: Inaugenscheinnahme? Vorhalt: Protokolle sind geduldig – lege keinen Wert auf Hauptverhandlungs-Protokolle vor AG, weil nicht verlässlich. Gleichwohl halte ich vor – von Verletzungen gesprochen, sie habe sich diese attestieren lassen. Mann habe sie am 12.08. ohne Grund angegriffen gepackt, aufs Bett geschmissen, gewürgt, getreten und habe sie gebissen, bis sie bewusstlos geworden sei.
- Es wurde Narbe in Augenschein genommen.*
- Zeuge Dolmany: Kann ich mich nicht erinnern. Gesehen, dass ich mich massiv geirrt habe, dachte es war schnell vorbei. Eines vergessen, das ist richtig, ich habe Herrn Mollath auch angeboten, er soll mit mir über die Sache sprechen, ich habe ihm auch gesagt, dass nach meiner Erfahrung für so einen Fall im Fall eines Geständnisses ich damit rechne, 9 Mon mit Bewährung – kann nicht sagen, was ich geantwortet habe. Nahe gelegt, dass umfassendes Geständnis, hatte keine Ahnung was das für ein Wahnsinnsfall ist. Habe solche zig fach verteidigt. Für mich war das jetzt nichts Besonderes.
- OStA Dr. Meindl: Wenn Sie mir sagen, werde mich nicht erinnern können, dann strapaziere ich die Geduld aller Beteiligten nicht, werden wir mit Eberl das besprechen müssen.
- Zeuge Dolmany: Ich denke mir... Kann mich nicht mehr erinnern. Kann nur sagen, was mich persönlich betroffen hat. Und diese zwei Aktenkonvolute die bestehen zu 2/3 aus Briefen von Mollath an mich. Die er nach Verurteilung, dann etwas arrangiert zu helfen, weil seine Briefe nicht weitergeleitet wurden, massiv beschwert, habe dann an Straubing geschrieben Antwort bekommen, dass die das unterlassen sollen, dass die rausgehen. An sowas erinnere ich mich.
- OStA Dr. Meindl: Meine Vorhalte gingen in die Richtung Aussageinhalte. Wobei nur auf Hauptverhandlung AG zurückgreifen kann, weil da vages Wortprotokoll geführt wird. Aber wenn es keinen Sinn hat, dann wollen wir niemanden bemühen.
- RA Horn: Sehe Problem auch – versuche es trotzdem. In dieser Hauptverhandlung am 22.4. hat Herr Mollath beantragt, Sie zu entpflichten. Dieser Antrag leider nicht aufgenommen. Allerdings aus Beschluss ergibt sich Bl. 131

d.A. dass Herr Mollath wohl insoweit erklärt hat, Sie seien mit Fragen wie StA aufgetreten, für einen Verteidiger ist das doch etwas seltener Vorwurf. Ist Ihnen - kommt da eine Erinnerung an diesen Vorgang? Oder dass Mollath gesagt hat, was machen Sie denn da? Sie stellen die falschen Fragen?

Zeuge Dolmany: Nein, weiß ich nicht mehr. Bin ganz überrascht, dass das da drin steht.

RA Horn: Prognose im Fall Geständnis genannt.

Zeuge Dolmany: Ganz am Anfang, da versucht ins Gespräch zu kommen, gesagt, was so Gang ist in so ner Hauptverhandlung. Das war alles.

RA Horn: Das war ja zu Beginn. Nicht in Unterbrechung der Hauptverhandlung geführt worden?

Zeuge Dolmany: Keine Ahnung.

RA Dr. Strate: Vorfall an Freitag Abend: 20.30 Uhr geschrieben und eine Std. lang von abgesehen den Flur zu betreten, vorhin sprachen Sie von 23 Uhr. Das sind 2,5 Std. Hat Mollath die ganze Zeit getrommelt?

Zeuge Dolmany: Subjektiv das Gefühl, dass er im Haus ist. Ganz kurz, das ist ja das was einem noch mehr Angst macht.

RA Dr. Strate: Ihr subjektives Empfinden gewesen?

Zeuge Dolmany: Trommeln so vielleicht (*demonstriert Trommeln*) und dann vorbei.

RA Dr. Strate: Also wenn es heißt: Bl. 8. *Zitat*.
Über 1 Std. gehindert, Büro zu verlassen.

Zeuge Dolmany: Habe ich nie gesagt. Mir war nicht klar, wie er reingekommen ist, wie er das rausgefunden hat, weiß ich bis heute nicht, nicht bemerkbar gemacht.
Das habe ich so nicht gesagt. Das müsste ja eine Tatsache sein. Ich fühlte mich gehindert.

RA Dr. Strate: Und der Hinweis auf Haftpflichtversicherung ist ja nun auch nicht unbedingt gleich Bedrohung.

Zeuge Dolmany: Nein, aber das macht keine Freude.

RA Dr. Strate: *Wohnung in Erlenstegen*. Gesagt der hat nachgespürt?

Zeuge Dolmany: Da bin ich sicher. Wohne ja paar Meter weg von Sachverständigen Lippert. 300-400 m weit weg wohnhaft.

RA Dr. Strate: Herr Mollath wohnte damals auch in der Gegend.
Mein Eindruck ist, dass man sich da sehr häufig sieht.

Zeuge Dolmany: Nein, da haben Sie falschen Eindruck. Sie sind kein Nürnberger.

RA Dr. Strate: Es kennt doch jeder jeden.

Zeuge Dolmany: 500.000 Einwohner. Stadtteile, die sind geprägt.

RA Dr. Strate: Das ist allenfalls Ihr Eindruck gewesen.
Was eigentlich beantragt?

Zeuge Dolmany: Freispruch. War mir nach Gutachten, das lag ja vor. Das war natürlich schon ein hartes Ding. Ich habe es einfach nicht geschafft, ihn dazu gebracht, mit jemandem zu reden. Ich hab ihm auch geschrieben – überzeugt, dass Sie nicht krank sind.

RA Dr. Strate: Der Freispruch kam doch nur in Betracht, wenn Sie quasi auf das Gutachten Leipziger unterstützt haben. Der Freispruch kam doch nur in Betracht wegen mangelnder Schuldfähigkeit.

Zeuge Dolmany: Sie haben ja paar Jahre mehr Erfahrung, möchte wissen, welche Kammer von solchen Gutachten großartig abweicht. Da brauchen Sie schon was besonderes was Ausnahme wäre. Da muss man sich auch nicht lächerlich machen.

RA Dr. Strate: Sie sind Gutachten nicht entgegen getreten?

Zeuge Dolmany: Nein.
Haben Sie es gelesen?

RA Dr. Strate: Ich hab Alpträume davon gehabt.

Zeuge Dolmany: Das glaube ich auch nicht.

RA Dr. Strate: Habe Alpträume von Lektüre einiger Gutachten. Selten eines gelesen, das so wenig klar befundet, geschweige denn rechtlich saubere Grundlagen erhoben.
Sie sind Gutachten nicht entgegen getreten.

Wo saßen Sie eigentlich?

Zeuge Dolmany: Besonders schöne Story, das ist natürlich, ich hab vor Ihnen keine Angst. Saß auf Schoß.
Mikro des Zeugen ausgegangen, weil RA Dr. Strate Mikro angemacht hat.
Er schließt mich aus. „Dolmany saß auf Schoß von StA“ oder „saß daneben“.
Der Aufbau bei Eberl ist so. Da wo Protokollführer sitzt der StA. Da sitzt der Verteidiger genau auf gleicher Linie, der ist im rechten Winkel wo Mollath saß. Kann Hand geben. Das hat jemand behauptet weil wir auf gleicher Linie sitzen. Ich muss mich da hinsetzen. Es ist Sitzordnung. Neben Staatsanwalt. Gaga.

RA Dr. Strate: Geht mir nur darum: Sie haben ja nicht beim AG verhandelt, sondern beim LG. Schwurgerichtssaal?

Zeuge Dolmany: Kann nicht mal sagen, ...
Nee steht da nicht drin.
Normal Sitzungssaal 619 ist Brixner.

G. Mollath: Da war die Anhörung, wo Sie nicht da waren.

Zeuge Dolmany: Es geht noch weiter.

RiLG Lindner: Bl. 226.

Zeuge Dolmany: Richtertisch. StA sitzt nicht anschließend, unterbrochen, gleiche Höhe mit der Kammer. Und RAe sitzen auch an langen Tisch, der Angeklagte sitzt in der Regel neben mir. Bei der Kammer. Beim Amtsgericht anders. Aber wenn man drauf besteht, kann Angeklagte neben ihm sitzen.

RA Dr. Strate: Also Sie erinnern es.

Zeuge Dolmany: Mich stört nicht die Frage, was mich stört ist diese Hetze dieser Unterstützer gegen mich. Ich wurde... Ich kann Faxe vorlegen, werde mit Fäkalien beschimpft.. Ich werde bedroht, was sein wird, wenn Sie entlassen werden. Auch wenn es Ihnen gut tut.

RA Dr. Strate: Ihm tut das nicht gut. Wer was zu durchleiden hat bleibt mal dahingestellt. Da kann ich schon noch einiges zu berichten. Es gibt auch andere Personen, die hier sind, die sich laufend damit zu befassen haben, dass es große Idiotendichte gibt, die als Trittbrettfahrer wichtig tun wollen.

Zeuge Dolmany: Könnte mir vorstellen, dass ich viel in Öffentlichkeit angegriffen werde. Habe auch sehr viele Gefängnismandate wegen Herrn Molalth verloren.

RA Dr. Strate: Es bringt nichts, wenn Sie so ne Bemerkung in Raum stellen. Dass es ihm gefällt ist Ihre Einschätzung.

Zeuge Dolmany: Dann tut es mir leid, dass ich es gesagt habe.

G. Mollath: Also ich möchte schon versuchen was richtig zu stellen: Ich war mal ca. um 18 Uhr.

VRiinLG Escher: Fragen sind nicht?

G. Mollath: Soll ich nur Fragen stellen.

VRiinLG Escher: Ich denke mal, es soll ihn erreichen?

G. Mollath: Mich bestürzen die Angstzustände. Muss sagen und versichere, Sie brauchen vor mir keine Angst haben. Habe Sie beobachtet und

zugehört, habe das Gefühl Sie brauchen Hilfe. Tut nicht gut, wenn Sie solche Angstzustände haben. Kann versichern, vor mir brauchen Sie keine Angst haben. Habe gehört, hat mir mal jemand gesagt, dass Sie am Ende Erlenstegenstraße wohnen sollen. Weiß auch nicht, wo Ihre Garage ist. Ich kann Sie auch beruhigen. Damals wo ich Sie sprechen wollte, war Türe offen gestanden, das war früher am Abend als Sie angeben. Da war kein Bedürfnis unten zu klingeln. Es war angegeben welches OG, dann bin ich da raufgegangen. Dann geklingelt, Sie waren an der Türe. Hinter der Türe. Dann gab es kurzes Gespräch dann bin ich wieder geangen. Auch wie Sie vorhin behauptet haben, Sie hätten mich vor kurzem gesehen und peace Zeichen an Kette umgehängt. Ich habe bis heute....

Zeuge Dolmany: Kette mit Peace.

G. Mollath: Sie müssen mich verwechseln. Möchte versichern: vor mir müssen Sie keine Angst haben. Werde in meine Aufzeichnungen - die ich vorsorglich – ich führe Protokoll - habe, weil ich Sorge habe, dass ich in die Pfanne gehauen werde. Dann können wir auch das aufklären. Fotogeschäft, die Verkäufer festzustellen, was die festgestellt haben. Ich bitte, bauen Sie ihre Angste ab, wie Sie das machen können weiß ich nicht. In jedem Fall versichere ich: vor mir nicht. Verwehre mich, dass Leute Sie bedrohen, dass Unterstützer, da bin ich absolut dagegen, das ist unmöglich. Kann mir das auch nicht aussuchen, wer sich als Unterstützer bezeichnet und was der tut. Das tut mir leid, darauf keinen Einfluss, ich versuche immer Deeskalation.

VRiinLG Escher: Hoffen wir mal, dass das selbst ernannte Unterstützer zur Kenntnis erlangen.

Prof. Nedopil: Ich habe natürlich auch viele Fragen. Weil Sie jemand sind, der am nächsten mit Herrn Mollath zusammen gewesen sind.
Beschränke auf ein paar. Die Frage wann Sie erfahren haben, dass ... zu Ihnen gesagt, dass jemand in Psychiatrie und damit abfinden wann war das?

Zeuge Dolmany: Das ist dieses Schreiben auf Antrag hin entbunden zu werden. Da schreibt die Kammer, dass Herr Mollath, dass er psychisch krank sein soll. Die haben das nicht behauptet. Mehr kann ich... das habe ich vorhin gesagt.
Das Datum von dem Schreiben. Glaube da – gab es das schon. Schreiben vom 31.07.2006. Da hat die Kammer geschrieben, dass sie mich nicht entbinden, soll psychisch krank sein und kann bislang nicht behandelt werden.

Prof. Nedopil: Dann habe ich das offensichtlich missverstanden. Wie dem auch sei: Sie haben dann gesagt, dass Sie ihn selber nicht für krank gehalten haben.

Zeuge Dolmany: Für mich war mein subjektiver Eindruck der, dass Herr Mollath hier dies große Geschichte aufklären lassen wollte, dass er nicht bereit war,

bevor man nicht über diese Sachen, bevor man über diese Anträge bei der StA angegeben war, nicht bereit war, in diesen Anklagevorwurf zu verhandeln und zu sprechen. Da tat er mir leid, dass er nicht bereit war mit jemandem zu sprechen. Das habe ich ihm geschrieben. Nach meiner Meinung sind Sie nicht krank. Reden Sie mit Ärzten. Hatte einen Fall, § 63, nach 6 Monaten war der wieder draußen. Das war ein Erfolg, da die Anklage war so heftig, dass er 6-7 Jahre bekommen hätte, 6 Mon später sagen Ärzte er ist gesund.

RA Strate: Es gibt auch erschwindelte Unterbringung.

Prof. Nedopil: Begründetes Misstrauen gesagt, was Sie verstehen, weil Sie seien auf Seite und das haben Sie als Pflichtverteidiger, das Ihnen kommt häufiger entgegen. Haben Sie auch schon mal mitbekommen, dass er unbegründet Misstrauen gehabt hat?

Zeuge Dolmany: Unbegründet, z.B.? - Was meinen Sie damit?

Prof. Nedopil: Naja, wenn – unbegründet, wenn Sie ihm schrieben, ich halte dich nicht für krank und er sagt Sie wollen mich in Psychiatrie bringen.

Zeuge Dolmany: Unser Verhältnis mehr: Er hat geschrieben was ich machen soll, welche an wen, wo was einreichen, dass er da und da Probleme hat. Gedacht, dass ich als sein Anwalt für alles zuständig bin. Geschrieben da müssten Sie bezahlen, das hat mit dem Fall nichts zu tun. Auf Hinweis, er möchte mal mit Ärzten sprechen. Wenn Sie überlegen, da kommt Mandant mit dem sprechen Sie. War Durchschnittsfall und es werden dann solche Weichen gestellt mit diesem fatalen Schicksal, da wird Ihnen ganz anders, da möchten Sie alles zurückdrehen, kann es leider nicht zurückdrehen. Er hätte mit jemandem reden sollen.

Prof. Nedopil: Mein Eindruck - ich habe Schriftverkehr gelesen – irgenwo aus meiner Sicht das Problem wer führt Regie?

Zeuge Dolmany: Das war Herr Mollath.

Prof. Nedopil: Als Problem? Habe ich das so richtig?

Zeuge Dolmany: Ja, freilich. Welcher Strafverteidiger der schon bisschen Übung und Praxis hat, möchte nicht im Interesse des Mandanten etwas erreichen. Und genau wie Sie als Arzt sich nicht reinreden lassen wollen, manchmal muss man vertrauen, das konnte er einfach nicht. Er dachte ich bin einer von denen (*Blick Richtung Richtertisch*).

RA Dr. Strate: Kommt drauf an wie gut die da drüben sind, dann ist es manchmal nicht so schlimm.

Zeuge entlassen um 18.20 Uhr.

Unterbrechung um 18.20 Uhr für 10 Minuten.

Fortsetzung um 18.32 Uhr.

Zeuge Gebessler.

VRiinLG Escher: Belehrung. Personalien.

Ralf Gebessler, [REDACTED], RA. Nicht verwandt und nicht verschwägert.

Sie waren insoweit befasst, als Sie von AG Bayreuth am 29.06.2006 als Betreuer bestellt wurden. Ich habe letztlich zwei Fragen an Sie: Sie waren zu einem geringen gewissen kleinen Teil in Hauptverhandlung am 8.8.06 bei LG Nürnberg-Fürth als Betreuer.

Zeuge Gebessler: Frei gestanden, hätte nicht erscheinen müssen, aber wollte ihn in Hauptverhandlung auch erleben.

VRiinLG Escher: Was Sie noch wissen.

Zeuge Gebessler: Der Angeklagte ist in Handschellen reingeführt worden, eine Zwangsjacke umgehabt. Wollte diese loswerden, Herr Brixner hat ihm das nicht gestattet. Kann berichten, er wollte ständig über das Thema Hypobank sprechen, zu den Taten wollte er sich anfangs nicht einlassen. Was weiter geschehen ist, da weiß ich leider nichts mehr. Ob er sich zu Taten eingelassen hat, weiß ich nicht mehr.

VRiinLG Escher: Sie sind ja relativ bald gegangen. Richtig so?

Zeuge Gebessler: Urteil wurde mir von Kollegen Dolmany übersandt.

VRiinLG Escher: Sie waren anwesend als die Frau Petra Mollath vernommen wurde. Aber nur zu einem Teil. Da noch Erinnerung?

Zeuge Gebessler: Nein, leider nicht mehr. Nein, da weiß ich nichts mehr. Bin dann anschließend ins Haus von Herrn Mollath gefahren und habe Haus angeschaut, aber hat mit Angelegenheit nichts zu tun.

VRiinLG Escher: Haus angeschaut – Grund?

Zeuge Gebessler: Betreuer für Vermögenssorge. Zwangsversteigerung angestanden, wurde von mir dann verhindert. Nach Betreuung wurde Haus versteigert, aber das war nach meiner Zeit.

VRiinLG Escher: Sie haben ja, waren Betreuer, können Sie mir zum Betreuungsverhältnis was sagen?

Zeuge Gebessler: Nachdem ich Beschluss bekommen habe, habe ich Akteneinsicht begehrt. Habe Akte leider nicht bekommen. Wusste nicht, ob ein Gutachten gemacht wurde vom Angeklagten. Ich habe mich dann persönlich in BKH Straubing begeben, wollte mit ihm über vermögensrechtliche Angelegenheiten unterhalten, das ist mir laut

meiner Erinnerung nach nicht so ganz gelungen, weil er ständig auf Hypobank klären wollte. Namen genannt oder Aufträge erteilt, ich sollte mich mit den und den Personen in Verbindung setzen.

VRiinLG Escher: Mit welchen Personen?

Zeuge Gebessler: Mit Bekannten, Villa Ambrosio, das noch paar andere Namen.

VRiinLG Escher: Öfter Kontakt gehabt?

Zeuge Gebessler: Ständig Briefe geschickt, was ich zu unternehmen hätte, wen ich alles kontaktieren sollte und was ich alles so machen sollte.

VRiinLG Escher: Persönlich haben Sie?

Zeuge Gebessler: Einmal vor, ob nach der Verhandlung drin war, weiß ich nicht. Nichts in Tätigkeitsliste aufgeschrieben, wenn nicht notiert, dann weiß ich es leider nicht mehr.

VRiinLG Escher: Wie kam es zum Ende?

Zeuge Gebessler: In Beschluss: Bericht bis zum 6.10. über Aufhebung beschließen. Üblich läuft Betreuung weiter, wenn kein Beschluss. Hab mich an AG gewandt, mitgeteilt, Betreuung habe am 6.10.06 geendet. Wurde nicht verlängert. AG Bayreuth wollte an AG Straubing, Richter Graindl hat sich geweigert Verfahren anzunehmen.

RA Dr. Strate: Mit guten Gründen.
Frau Schwarz war nicht fähig in 5 Monaten Beschwerde zum LG zu befördern.

Zeuge Gebessler: Graindl äußerte, der Angeklagte war nicht betreuungsfähig. Ich war auch froh, das Amt wieder los zu sein.

G. Mollath: Und ich hab jetzt auch alles los. Danke. Gute Arbeit.

RiinLG Koller: Vielleicht um drauf nochmal zurück zu kommen. Welche Probleme gibt oder gab es?

Zeuge Gebessler: Anforderungen gestellt, die ich als Betreuer nicht erfüllen kann. Hätte ständig tätig sein müssen, was bei Pauschalvergütung nicht möglich ist. Wenn ich im Monat 3,5 Std. bezahlt bekomme, kann ich nicht 20 arbeiten. Irgenwann muss man das auch wirtschaftlich sehen. Freundeskreis angerufen, ich setze mich mit den Leuten nicht auseinander weil es auch nicht meine Aufgabe ist. Deshalb froh, das Amt los zu sein.

RiinLG Koller: Erinnerlich, sich als Betreuer zu entlassen?

Zeuge Gebessler: Weiß ich nicht mehr.

RiinLG Koller: Schreiben in Akten Betreuungsakten XII Bl. 96, Schreiben 19.09.2006:

Zeuge Gebessler: Ist mein Briefkopf und meine Unterschrift.

RiinLG Koller: *Zitiert. Beantrage mich zu entlassen. Keine vernünftige Zusammenarbeit möglich.*

Zeuge Gebessler: Ja.

RiinLG Koller: Worauf das damals gestützt war?

Zeuge Gebessler: Nachdem Aufgabe zu verhindern, dass Haus versteigert und Autos gepfändet und beteiligt an Erbgemeinschaft, zwar nur mit 3.000 € aber das wollte er auch nicht aufgeben und wenn ich das sehe als Betreuer, muss ich sagen, macht keinen Sinn, Betreuer das will ich nicht, er will nur in Sachen Hypobank was gemacht haben. Da muss ich sagen, das war nicht meine Aufgabe.

RiinLG Koller: *Damals geschrieben: der Betroffene ist krankheitsuneinsichtig. Das einzig Gute, dass RAe über Haftpflicht verfügen.*

Zeuge Gebessler: Das ist meine Erinnerung, genau.

RiinLG Koller: *Am 19.09.06 ob ich weiter mit Wölfen heulen wollte.*

Zeuge Gebessler: Wenn so geschrieben habe, dann auch so gesagt.

RiinLG Koller: *Es wird ihm sicherlich gelingen die Angelegenheit an Öffentlichkeit bringen ...*

Zeuge Gebessler: Aus Fingern gesaugt nichts.

RiinLG Koller: Was war Hintergrund für Unstimmigkeiten?

Zeuge Gebessler: Dass ich mich raushalte wie alle anderen. Wie StA, keiner wollte was machen, mir hat der Angeklagte vorgehalten, ich sei der Typ der das auch machen wolle. Und sich nicht gegen Gesellschaft und Bankenwesen wendet.

RA Dr. Strate: Wie wird eigentlich Bezahlung von Betreuer geregelt?

Zeuge Gebessler: Höchststundensatz, 44 € incl. MwSt, bekomme für Vermögenden in Freiheit anfänglich 7,5 Std. im Monat, für einen nicht in Freiheit befindlichen, 4,5 Std.

RA Dr. Strate: 4,5 Std. zugebilligt. Was darüber hinaus?

Zeuge Gebessler: Wird nicht bezahlt.

RA Dr. Strate: Gibt es Partizipation an Vermögenswerten?

Zeuge Gebessler: Nein. Früher gab es, Stundensatz aushandeln können, wenn bei Millionär betreut, gab es mehr Geld. Gibt es jetzt nicht mehr.

RA Dr. Strate: Bei der Verhandlung – dann müssen Sie gewisse Masse von Fällen bearbeiten?

Zeuge Gebessler: Von Masse ist jetzt bisschen, also einige sagen wir mal so.

RA Dr. Strate: Bei Anwälten spricht man auch manchmal von Massengeschäft.

Zeuge Gebessler: Ich seh schon noch den Menschen.

RA Dr. Strate: 6.8.06 – Mollath da Ausarbeitung mitgegeben über das, was er vortragen wollte?

Zeuge Gebessler: Ist möglich, kann so sein.

RA Dr. Strate: Soll Verteidigungsschrift gewesen sein. Sie sollen hinter ihm gesessen haben.

Zeuge Gebessler: Ich saß hinter ihm, ist richtig.

RA Dr. Strate: Dann plötzlich seien Sie weg gewesen, Verteidigungsrede sei mit Ihnen verschwunden.

Zeuge Gebessler: Kann ich nicht mehr sagen. Tut mir leid.

RA Dr. Strate: Was gemacht?

Zeuge Gebessler: Mit Frau Mollath unterhalten vor Gerichtsgebäude. War glaube ich schon der neue Ehemann dabei. Ganz kurz über das Thema Haus gesprochen. Dass die Zwangsversteigerung verhindert werden sollte. War meine Intention.

RA Dr. Strate: Freihändigen Verkauf anstreben?

Zeuge Gebessler: Das wurde mir von ihr gesagt, dass sie zustimmen würde.

RA Dr. Strate: Warum musste sie zustimmen?

Zeuge Gebessler: Weil sie in Grundbuch bzgl. Grundschuld eingetragen war.

RA Dr. Strate: Sie waren auf Kooperation angewiesen?

Zeuge Gebessler: Da wurde zugestimmt, dass Zwangsversteigerung ausgesetzt wurde.

RA Dr. Strate: Treffen verabredet?

Zeuge Gebessler: Nein.

RA Dr. Strate: Wie dann? Zufällig?

Zeuge Gebessler: Sie war Zeugin, dann draußen getroffen, sie hat mich am 1.8. da hat sie mich 2006 angerufen weiß nicht mehr ob gesagt, wir treffen uns nach Hauptverhandlung. Jedenfalls gesagt ich fahr nach Nürnberg, schau mir das an.

RA Dr. Strate: Schlüssel übergeben?

Zeuge Gebessler: Nicht notiert, müsste der Fall gewesen sein, weil ich Schlüssel ja irgendwo her gehabt haben muss.

RA Dr. Strate: Erinnern nicht mehr, ob Frau Mollath es war und woher sie die hatte?

Zeuge Gebessler: Nein. Vage Erinnerung, dass ein Aufkleber von Feuerwehr, dass das Haus geöffnet wurde. Weil Nachbarn Geräusche gehört haben.

RA Dr. Strate: Besichtigung gemeinsam mit ihr?

Zeuge Gebessler: Nein.

RA Dr. Strate: Nicht gemeinsam?

Zeuge Gebessler: Glaube ich jetzt nicht. Wenn sie das anders sagt, dann besserer Erinnerung, ich weiß es nicht mehr.

RA Dr. Strate: Lt. Presseorganen z.T. anders gesagt.

Wissen Sie auch, dass Frau Mollath angeblich Zusagen gemacht haben soll, dass sie noch quasi schon Ermächtigung hat, Haus leerräumen oder Vermögensgegenstände herauszuräumen?

Zeuge Gebessler: Ich habe eine Notiz, das war am 9.3.08, weit nach Beendigung Amt. Sie hat angerufen, ich habe gesprochen und da hat sie mitgeteilt, dass sie drei Wochen die Sachen geräumt hat und die Sachen bei ihr gelagert seien. Das war aber nach Beendigung meines Amtes. Aber währenddessen kann ich mich nicht erinnern, dass sie da schon geräumt hat. Hätte sie nicht können, weil sie keine Schlüssel hatte.

RA Dr. Strate: Wurde behauptet, dass schon 2006 damit begonnen.

Zeuge Gebessler: März 2008 mitgeteilt.

RA Dr. Strate: Will nicht in Ihre Aufzeichnungen reinschauen – aber wären Sie bereit uns die zur Verfügung zu stellen?

Zeuge Gebessler: Ich kann es Ihnen gerne ausschneiden, reicht auch, dass ich am 19.03.08 in Protokoll.

RA Dr. Strate: Kopieren Sie es doch so.

VRiinLG Escher: Vielleicht uns auch.

Prof. Nedopil: Krankheitsuneinsichtig. In welche hätte er denn einsichtig sein sollen?

Zeuge Gebessler: Wenn ich einen Betreuten bekomme, der in BKH sitzt, dann gehe ich davon aus, dass ein Gutachten besteht und dass derjenige nicht aus mir nichts dir nichts untergebracht ist in BKH. Wenn ich mich mit dem unterhalte und der schaut mich mit bohrenden Augen an, geht auf meine Fragen oder Anliegen nicht ein und erzählt nur Sachen, die ihm auf dem Herzen liegen mit Vehemenz, dass ich sage ist nicht mehr normal. Interessen vertreten würde jeder machen. Wenn ich Betreuer habe, dem muss ich Chance geben, dass er Arbeit vernünftig macht.

Prof. Nedopil: Der Zeuge vor Ihnen: habe ihn nicht für krank gehalten. Frage worauf Ihre Einschätzung basiert:
Weil in BKH und nicht zugehört?

Zeuge Gebessler: Die beiden Tatsachen.

Prof. Nedopil: Und mit bohrenden Augen angeschaut?

Zeuge Gebessler: Ja.

Zeuge entlassen um 18.53 Uhr.

Sitzung unterbrochen um 18.54 Uhr bis Donnerstag, 09.00 Uhr.

Prof. Nedopil: Morgen Nachmittag nicht anwesend.